Deutschland_2,80€_Schweiz_5,50sfr_Österreich_3,20€_Luxemburg_3,20€_Spanien_3,80€

RUND > DAS FUSSBALLMAGAZIN > #11_06_2006

WWW.RUND-MAGAZIN.DE

RUND

DAS FUSSBALLMAGAZIN

Alles zur WM

Wie das deutsche Team doch noch Weltmeister wird

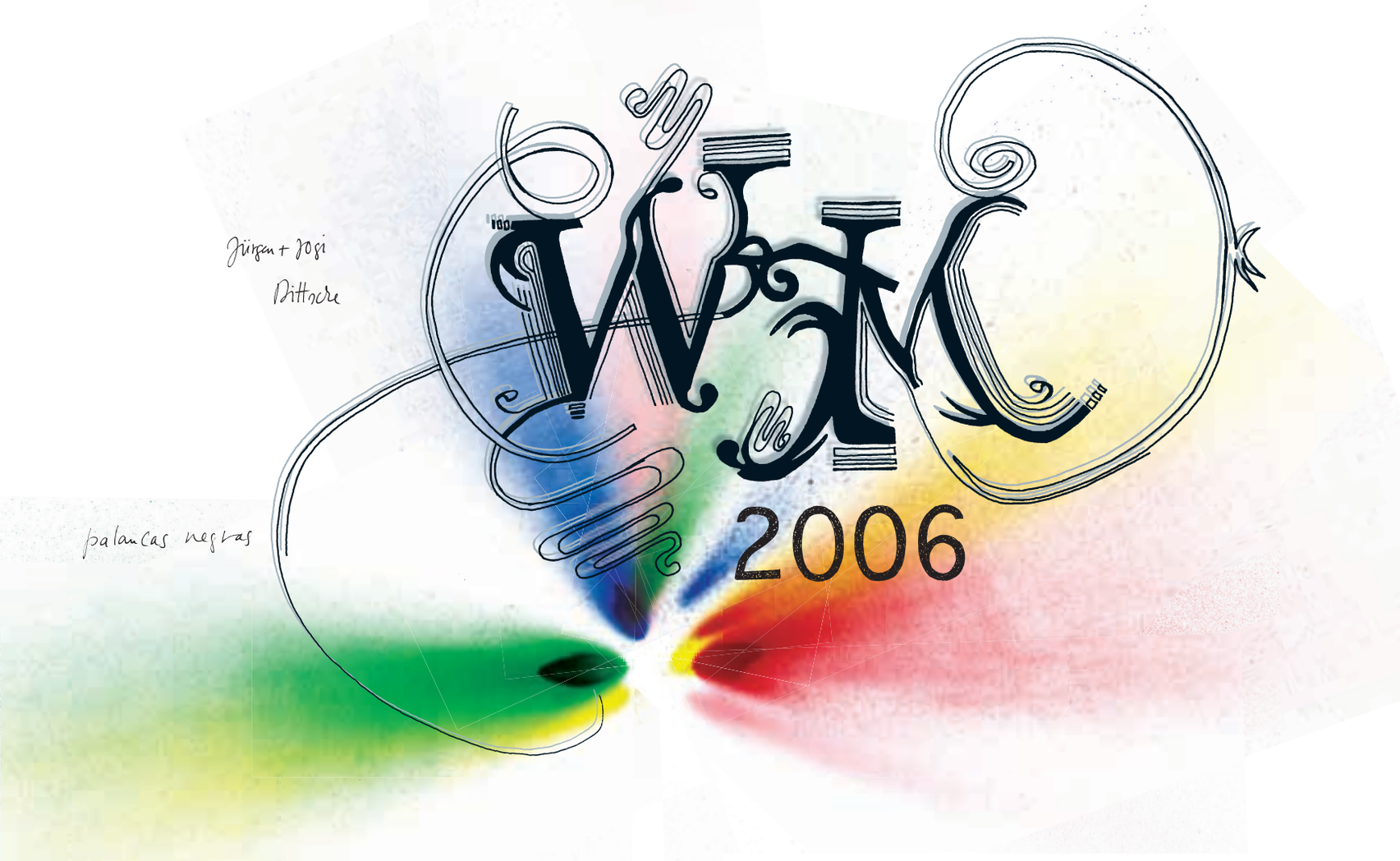
Olli Dittrich

„Im Traum war ich Nationalspieler“

Wir alle sind Klinsmann

Wenn 80 Millionen zu Bundestrainern werden

Ultimatives
WM-Poster
Der kuriose RUND-Spielplan



>LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,
für diese WM-Ausgabe haben wir viele Wege gewählt, uns der bevorstehenden Weltmeisterschaft auf ungewöhnliche Weise zu nähern. Wir haben die Welt besucht, bevor sie bei uns zu Gast ist. Ob England, die Schweiz, Togo oder Trinidad und Tobago – wir erzählen die schönsten Geschichten aus vielen Teilnehmerländern.

__Beinahe ein Jahr hat es gedauert, bis der Deutsche Fußball-Bund endlich vermelden konnte: Jürgen Klinsmann möchte mit RUND reden. An diesem besonderen Tag schwebte der Bundestrainer etwas verspätet aus Kalifornien ein, aus den ursprünglich geplanten 15 wurden dann aber doch fast 45 Minuten. In denen Klinsmann nicht immer wusste, ob er belustigt oder genervt auf unsere Fragen reagieren sollte: „Was darf in der Backstube nie passieren?“ Unsere Spielregel: Nur bei drei Fragen durfte er sich verweigern. Lesen Sie seine unerwarteten Antworten ab Seite 26.

__Wer die Menschen eines fremden Landes kennen lernen möchte, sollte ihnen in Situationen begegnen, die sie lieben. Also dribbelte unser Redakteur Oliver Lück zwei Wochen lang mit Ball am Fuß durch den Süden Angolas. Etwas verwundert war er schon, als er nach nur zwei Tagen einen neuen Namen hatte: „Branco com bola“ – der Weiße mit Ball. Erstmals bei einer WM-Endrunde dabei, findet das langjährige Bürgerkriegsland mittlerweile neue Hoffnung und neue Träume auf seinen Bolzplätzen. Lesen Sie die Reportage ab Seite 82.

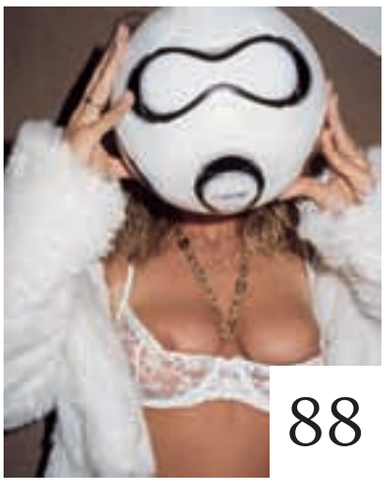
__Als sich Deutschlands größter Humorist Olli Dittrich mit uns zum Interview während seiner Mittagspause bei einem Italiener in Hamburg-Eppendorf verabredete, schien der Ablauf festzustehen: ausgiebig essen und dazwischen knappe Antworten geben. Doch der 49-Jährige ist immer für Überraschungen gut, wie das von ihm geschaffene TV Alter Ego Dittsche: Gegessen wurde kaum, dafür verbrachten wir zwei Stunden in der Welt des kalkulierten Wahnsinns. Ab Seite 108 erfahren Sie, warum Olli Kahn die Vogelgrippe hat.

__Und als Wegweiser durch das WM-Turnier liegt für Sie ein höchst ungewöhnlicher Spielplan bei, wie Sie ihn mit Sicherheit noch nicht gesehen haben. Gestaltet wurde er vom Hamburger Künstler DJ DSL. Die Optimisten unter Ihnen können das deutsche Team ja als Finalisten eintragen – wir haben vorab schon mal einige Nationalspieler gefragt, was sie Originelles tun werden, falls sie den Titel holen werden (die Antworten in dieser Ausgabe).

__Viel Spaß beim Lesen und eine spannende WM wünscht Ihre RUND-Redaktion< ILLUSTRATION SONJA KÖRDEL

WENN ICH WELTMEISTER WERDE …
… dann werde ich zum ersten Mal einen Marathon laufen.
(sagt Jogi Löw, der Assistent des Bundestrainers)

26



88

60

98

Inhalt 06_06

AM BALL

08	SCHNELLSCHUSS	Wir sind Klinsmann! Auch du und du und du auch …
16	FELDSALAT	Eine Voodoo-Puppe für das Hollandspiel. Die elf kuriosesten WM-Skandale. Pavel Nedved mit Scheitel
22	TEAMCHECK DEUTSCHLAND	Jürgen Klinsmann würde auf den Titelgewinn wetten
32	ZUR LAGE DER NATIONEN	32 WM-Teilnehmer genau unter die Lupe genommen
40	THREE LIONS	Ohne Wayne: Sind die Engländer roo-iniert?

GLEICHE HÖHE

48	DER PROFI SPRICHT	Philipp Lahm über Ballack als Entertainer
54	STRIPPENZIEHER	Juan Figer, der Mann, der die Stars vermittelt
58	FUNDSTÜCK	WM 70 in Mexiko – ein Album der Erinnerungen
60	WM-TRAINER	Titelverteidiger Luiz Felipe Scolari im Interview
64	TAKTIKREPORT	Die Schweiz nutzt die WM als EM-Vorbereitung
68	SPIEL MIT PUPPEN	Gerald Asamoah träumt im Bann des Voodoo
70	INSELTRÄUME	Trinidad und Tobago: Eine Nation bricht auf
72	WM-QUIZ	Knifflig, verworren und so rätselhaft
74	ERBSENZÄHLER	Eindeutig berechnet: Saudi-Arabien wird Weltmeister

IM ABSEITS

78	LÜGENDETEKTOR	Mike Hanke gibt Gas und hat elf Punkte in Flensburg
81	DER GROSSE WM-COUP	Patschinski für Polen, so wird man Nationalspieler
82	AUSLANDSREPORTAGE	Der Krieg hat Angola zerrissen, der Fußball verbindet
88	DRITTE HALBZEIT	Zwangsprostitution im Schatten des Weltturniers
94	BILD VS. KLINSMANN	Die Kampagne der „Bild“ gegen den Bundestrainer
98	ÜBERRASCHUNGSGAST	Teamporträt Togo: Angst vor einer WM-Blamage
102	RICARDOS WELT	Ein Brasilianer schreibt über Argentiniens Superstars
104	WELTKLASSE	Sean Connery, Spiderman und US-Militärbasen

SPIELKULTUR

108	INTERVIEW	Olli Dittrich über Vogelgrippe bei Oliver Kahn
114	ESSEN WIE DIE STARS	Die Vorrundenpartien auf dem Teller ausgespielt
118	NATIONALSTOLZ	Wie sich die WM auf Afrikas Staaten auswirkt
120	AUSSTELLUNG	Fotos, Gedichte und eine Lesung: Kunst trifft Fußball
122	BUCH & FERNSEHEN	Nur das Beste für Augen und Ohren
128	LESERBRIEFE/RUNDE PRESSE	Das sagen Sie über die zehnte runde Ausgabe
129	IMPRESSUM/VORSCHAU	Darauf dürfen Sie sich im Juli-Heft freuen
130	AUSLAUFEN MIT THADEUSZ	Die WM kommt, und der Moderator flüchtet

AUSLANDSREPORTAGE: DER KAMPF IST GEWISS
Mit fünf Fußbällen reiste ein RUND-Redakteur ins südwestliche Afrika und dribbelte zwei Wochen lang durch die Provinz Cunene im Süden Angolas. Jeder der fünf Bälle erzählt eine Geschichte aus dem Land, in dem 27 Jahre Bürgerkrieg noch lange nicht vergessen sein werden und das sich mit viel Euphorie zum ersten Mal für eine Fußball-Weltmeisterschaft qualifiziert hat

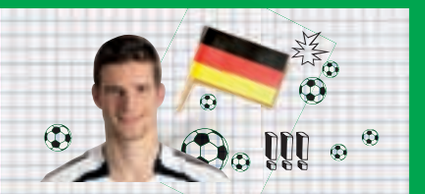
TEAMCHECK DEUTSCHLAND: DIE OFFENE FAUST
Exklusiv in RUND berichtet Jogi Löw, wie das Team in den Trainingslagern in Weltmeisterform gebracht werden soll. Während Chefscout Urs Siegenthaler die Vorrundengegner vorstellt, verrät Jürgen Klinsmann, wie man es in seiner aktiven Zeit krachen ließ

INTERVIEW: „KAHN REDET VON SICH IN DENKMÄLERN“
Olli Dittrich hat es geschafft. Mit seinem Alter Ego „Dittsche“ schuf er eine geniale Fernsehfigur. Fußball darf bei „Dittsche“ nicht fehlen, schließlich ist sein Schöpfer passionierter HSV-Fan und schlief auch schon in Fußballschuhen und Stutzen seines Lieblingklubs

STRIPPENZIEHER: DER SPINNENMANN
Kein Spieler aus Brasilien kommt ohne ihn nach Europa: Juan Figer, für den über 100 Scouts und Agenten arbeiten, hat bei fast allen Transfers seine Finger im Spiel. Auch als Bayer Leverkusen jüngst auf der Suche nach dem Verbleib von 11,85 Millionen US-Dollar war, führte die Spur zu dem Phantom aus Uruguay

AM BALL

__Am Ball ist dort, wo etwas passiert. Und wo es wirklich wichtig ist. Hier wird getreten, gegrätscht und geschossen: „Man sieht, mit welcher Laufbereitschaft, mit welchem Engagement und Tempo international gespielt wird. Wenn wir das nicht bringen, haben wir keine Chance“ __JOACHIM LÖW



WENN ICH WELTMEISTER WERDE …
… dann werde ich mir den WM-Pokal eintätowieren lassen (sagt Außenverteidiger Arne Friedrich von Hertha BSC).

8__SCHNELLSCHUSS
Alle sind Klinsmann – Unsere große Fotostrecke zeigt, dass es 80 Millionen Bundestrainer gibt

22__TEAMCHECK
Die offene Faust – RUND hat mit Jogi Löw und Jürgen Klinsmann über die Nationalelf geredet

32__ZUR LAGE DER NATIONEN
Alle WM-Teams – Die 32 Mannschaften mit ihren Stärken, Schwächen und Chancen

40__THREE LIONS
Wayne die Briten Trauer tragen – England zweifelt: Kann das Team ohne Rooney siegen?

Alle sind Klinsmann

80 MILLIONEN KLINSMÄNNER: *Dass Jürgen Klinsmann nicht immer sagt, was er denkt, ist bekannt. Dass er nicht immer sagen darf, was er sagen möchte, ist ebenso klar. Auf den folgenden Seiten sehen Sie, was Düsseldorfer Bürger ganz laut aussprechen würden, wenn sie einmal Klinsmann wären. Wobei – wir sind ja alle ein bisschen Bundestrainer*

EINE FOTOSTRECKE VON MAREIKE FOECKING

Linkes Bild: Dienstag, 18. April, 14.47 Uhr in der Wettannahmestelle Kalkmann, Karl-Rudolf-Straße 167 – Heinz, Oswin und Ergül sind Klinsmann. Bild oben: Mittwoch, 19. April, 18.52 Uhr auf den Rheinwiesen – Sonja und Christiane sind Klinsmann

Mittwoch, 19. April, 20.02 Uhr auf den Rheinwiesen – Stefan, Julian, Edgar, Peter, Wendelin und Stevie sind Klinsmannn

Dienstag, 18. April, 16.33 Uhr im Nguyen's Kiosk, Adersstraße 48 – Franky und Chung sind Klinsmann

Mittwoch, 19. April, 16.49 Uhr auf der Rheinpromenade – Simon, Clara und Maik sind Klinsmann

Mittwoch, 19. April, 15.52 Uhr auf einem Rheinschiff der Weißen Flotte – Gregor und Katharina sind Klinsmann

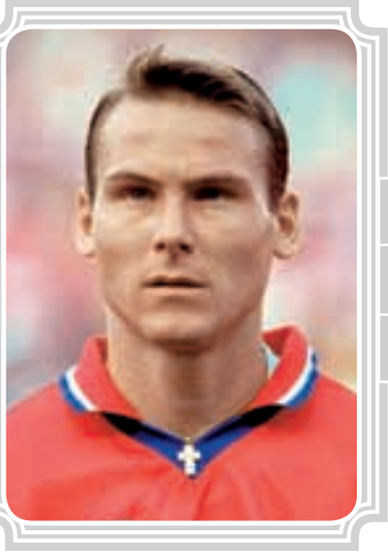
Von links oben im Uhrzeigersinn: Donnerstag, 20. April, 15.32 Uhr im Naniwa Sushi Restaurant, Klosterstraße 68a – Rika, Romie und Sachie sind Klinsmann.
Dienstag, 18. April, 12.16 Uhr in der Trinkhalle am Joseph-Beuys-Ufer – Hans-Norbert und Heike sind Klinsmann.
Donnerstag, 20. April, 18.33 Uhr auf dem Garagenbolzplatz – Luis und Carl sind Klinsmann.
Samstag, 22. April, 14.27 Uhr vor dem Haus Hafenstraße 34 – Niels und Jan sind – genau – auch beide echte Klinsmänner

„1978 GING ES UM LEBEN UND TOD,
ES WAR EINE SACHE DER NATIONALEN EHRE.
ARGENTINIEN HATTE EINE
MILITÄRREGIERUNG, WIR WAREN SOLDATEN.
DOCH ES WAR EINE ANDERE ZEIT.
HEUTE SIND WIR BOTSCHAFTER DES LANDES.“

Ricardo La Volpe, Nationaltrainer Mexikos und als Ersatztorhüter 1978 mit Argentinien Weltmeister, über die veränderte Bedeutung des Fußballs

UNTER DER ZEITLUPE

PAVEL NEDVED



Vom tschechischen Fußballarbeiter zum Turiner Star oder vom Scheitel zum Wischmopp: Der Nedved hat Karriere gemacht. Am Tag des WM-Finales wird das linke Foto fast genau sieben Jahre alt sein. Und der Pavel ein schicker Weltmeister? FOTOS IMAGO

++KLEINKLEIN++

WELLINGTON – Das Wort „soccer“ gehört ab sofort nicht mehr zum Vokabular der neuseeländischen Nationalelf, die sich selbst „All Whites“ nennt. „Wir ändern den Namen in New Zealand Football“, sagte Nationaltrainer Ricki Herbert, „das ist eine globale Entscheidung.“ Das Wort Soccer wurde bislang zur besseren Unterscheidung vom in Neuseeland auch beliebten Rugby Football verwendet.

+ + + + + + + + + + +

SAN DIEGO – In Kalifornien, der Wahlheimat von Jürgen Klinsmann, wurde ein 24-jähriger Mann unter dem Verdacht festgenommen, einen 22-jährigen Fußballer, der in der gegnerischen Mannschaft spielte, umgebracht zu haben. Nach Polizeiangaben gab es schon lange eine Rivalität zwischen den zwei Spielern, der Mord erfolgte kurz vor Spielbeginn.

+ + + + + + + + + + +

GAINESVILLE – Brianna Schooley von der Parkland Douglas Highschool in Gainesville (Florida) wurde zur Miss Soccer gewählt. 41 Tore machen Schooley zur wertvollen Spielerin. „Wir heben unsere Milchgläser auf Brianna“, erklärte Matt Lussier vom Sponsor des Wettbewerbs, einer Farmervereinigung.

+++KLEINKLEIN+

BERLIN – Als George W. Bush 2002 Berlin besuchte, war sie noch gut und sicher. Aber für die WM 2006 und ihren höchsten Gast, Sepp Blatter, wird die Präsidentensuite des Berliner Hotels Adlon umgebaut, damit sie noch luxuriöser wird. Außerdem: Während Staatsgäste mit üblicher Polizeieskorte durch den Verkehr geleitet werden, erhält nur einer eine Blaulichtbegleitung, die Ampeln außer Kraft setzt – Sepp Blatter.

+ + + + + + + + + + +

CANBERRA – Jack Reilly, Torwart der australischen WM-Mannschaft 1974 und als Aktiver bei dem jüdischen Klub Hakoah St.Kilda unter Vertrag, kandidiert für die rechtspopulistische neue Partei „People Power“ für einen Platz im australischen Parlament. „Ich bin kein political animal“, sagt Reilly, „aber auf die Stimme des Volkes wurde lange nicht gehört.“ People Power ist nicht im Parlament vertreten.

+KLEINKLEIN+++

FÜRTH – „Eine tolle Idee“, riefen nach Informationen des Quelle-Versands die Fußballweltmeister Andreas Brehme, Horst Eckel und Bernd Hölzenbein, als sie von dem Plan des Versandhauses hörten, Stücke des WM-Final-Rasens für je 75 Euro zu verkaufen. „Das könnte man dann im Garten einpflanzen oder jemandem zum Geschenk machen“, sagte Brehme.

UNSER LIEBSTES

Daumendrücken war gestern. Heute sticht der gemeine deutsche Fußballfan zu: Die VOODOO-PUPPE Hollands übers TV-Gerät hängen, warten bis Arjen Robben an den Ball kommt und zack! – eine schwarze Nadel steckt direkt in der Oranje-Puppenbrust. Schon schießt Robben ein Eigentor. Feindschaften wollen schließlich gepflegt sein. STEFFEN DOBBERT, FOTO BENNE OCHS

UMFRAGE

WELCHES DIESER TEAMS WIRD NACH DER VORRUNDE NACH HAUSE FAHREN?

(die RUND-Online-Umfrage im April)

Deutschland – 17,7%

England – 13,8%

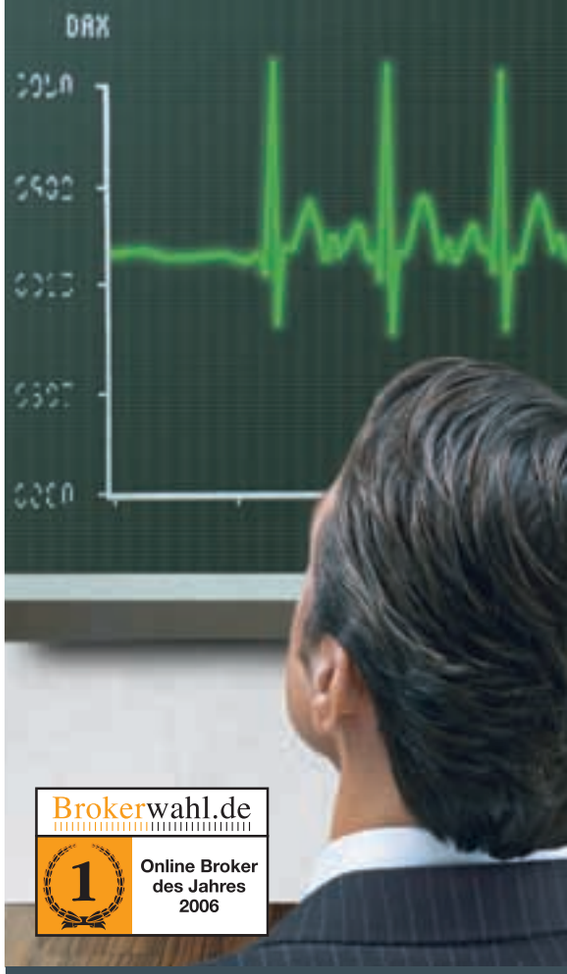
keines – 47,9%

Italien – 17,1%

Brasilien – 3,5%

Jeden Monat stellen wir Ihnen auf unserer Homepage eine RUND-Frage zum aktuellen Fußballgeschehen. Das Ergebnis folgt im Heft darauf. Unter www.rund-magazin.de/voting können Sie jederzeit abstimmen. Im vergangenen Monat nahmen 1327 Personen teil.

> Die Börse ist wieder da. Wann kommen Sie?



Jetzt das Einsteiger-Depot eröffnen und profitieren.

- 10 Trades ohne Ordergebühr*
- Zusätzlich alle Aktien-Neuemissionen im ersten Jahr ohne Ordergebühr*
- Keine Depotgebühren für mind. 1 Jahr

*Gilt an deutschen Börsenplätzen (außer Eurex) sowie im außerbörslichen Handel

www.comdirect.de oder
01803 - 44 45 (0,09 Euro/Min.)

.comdirect

DIE ORIGINELLSTEN WM-SKANDALE

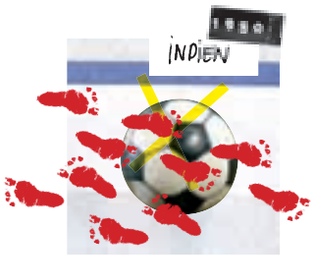
UNWELTMEISTERLICH

*

ILLUSTRATION SONJA KÖRDEL

SKANDAL: APFELSINE

Otto Nerz war nicht nur der deutsche Nationaltrainer, sondern auch Arzt. Bei der WM 1934 in Italien untersagte er das Essen von Apfelsinen, weil das die Leistung mindere. Stürmer Sigi Haringer von Bayern München aß aber nach dem 5:2 über Belgien auf dem Bahnsteig eine Apfelsine. Nerz schickte ihn wegen Disziplinlosigkeit nach Hause.



SKANDAL: SCHUHZWANG

1950 war das bislang einzige Mal, dass sich Indien für eine WM qualifiziert hatte. Als allerdings klar war, dass man nur mit geeignetem Schuhwerk antreten durfte, sagte der indische Verband die Weltreise nach Brasilien kurzfristig ab. Der Grund könnte einleuchtender nicht sein: Die Spieler wollten barfuß spielen, wie sie es gewohnt waren.

SKANDAL: FERNBLEIBEN

Uruguay gewann zwar 1930 im eigenen Land die erste WM, doch die Freude wurde dadurch getrübt, dass die meisten bedeutenden Fußballnationen Europas die Überseereise nicht angetreten hatten. Das vergaß man in Uruguay nicht: 1934 erfolgte die Revanche, indem man an der nächsten WM in Italien nicht teilnahm.

SKANDAL: EIN PRINZ

Gerade hatte der Franzose Alain Giresse bei der WM 1982 das 4:1 erzielt, da begab sich dies: Prinz Fahid al-Ahmad al-Sabah, der kuwaitische Verbandspräsident, rannte wild gestikulierend auf den Schiedsrichter zu, der dann dann das Tor zurücknahm. Weniger kurios: Acht Jahre später ermordeten irakische Truppen den Prinzen beim Einmarsch in Kuwait.

SKANDAL: FOLTERSTADION

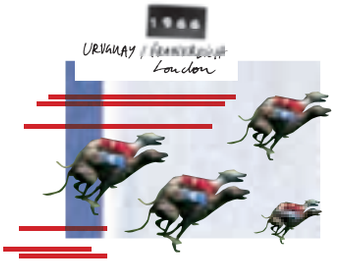
September 1973: Putsch in Chile. November 1973: In der WM-Qualifikation steht Chile vs. Sowjetunion an. Die Junta nutzt das Stadion in Santiago de Chile, um zu foltern. Die Fifa erklärt den Platz für bespielbar, aber die Sowjets treten nicht an. Das Spiel wird 2:0 für Chile gewertet, der Vizeeuropameister ist nicht bei der WM.

SKANDAL: WILHELMINE

Bei der WM 1930 sagte Holland seine Teilnahme ab. Und das, obwohl Gastgeber Uruguay bei seinem Olympiasieg zwei Jahre zuvor die Stadien in Amsterdam gefüllt hatte. In Montevideo war man sehr verletzt: Eine Menschenmenge verbrannte niederländische Fahnen und machte ihrer Enttäuschung durch Schmährufe auf Königin Wilhelmine Luft.

SKANDAL: SPITZEL

Brasilien und Ungarn liefern sich 1954 statt eines tollen Matches eine üble Treterei. Angeblich soll noch nach Abpfiff Puskas dem brasilianischen Spieler Baltazar eine Flasche auf dem Kopf zertrümmert haben. Die Brasilianer begründeten ihre Niederlage damit, dass der englische Schiedsrichter Arthur Ellis ein kommunistischer Spitzel gewesen sei.



SKANDAL: WINDHUNDE

Eigentlich sollten 1966 alle WM-Spiele im Londoner Wembley Stadion ausgetragen werden. Nur Uruguay vs. Frankreich musste ins denkbar ungeeignete White City Stadium, das Olympiastadion von 1908, verlegt werden. Die Besitzer von Wembley weigerten sich beharrlich, eigens für die WM ein traditionelles Windhundrennen zu verlegen.

SKANDAL: THE GREEK

In den USA leben viele Iren. Klar, dass der irische Fußballverband diese bei der WM 1994 gerne in die Stadien locken wollte. Dafür zahlte die Irish Football Association einem Herrn namens George the Greek 474.125 Dollar für Tickets. Einziges Manko: Weder wurde der Grieche jemals wieder gesehen, noch tauchten die Billets irgendwo auf.

SKANDAL: MIT ROT DABEI

Der Brasilianer Garrincha sah im Halbfinale der WM 1962 rot, durfte aber im Finale gegen die CSSR auflaufen. Denn der Linienrichter, der die Tätlichkeit gesehen hatte, konnte an der entscheidenden Anhörung nicht teilnehmen: Brasilien hatte ihm einen Flug von Santiago nach Montevideo geschenkt – mit Zwischenstopp in Paris.

SKANDAL: FAUSTSCHLÄGE

Die erste rote Karte gab's nach sechs Minuten. Die Partie von Gastgeber Chile 1962 gegen Italien war das ruppigste Spiel der WM-Historie. Die Italiener traten derart zu, dass später über Aufputschmittel gemunkelt wurde. Die Chilenen wehrten sich mit Fäusten. Polizei und Militär sicherten – bis zur 88. Minute. Dann pfiff der Schiri ab. Endlich.

* Wir suchen das finanzielle Fiasko: Welche Spieler erwiesen sich für ihre Bundesligaklubs als Fehleinkäufe? Schreiben Sie an: redaktion@rund-magazin.de. Stichwort: teuer. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Lesern bedanken, die uns Monat für Monat mit guten Hinweisen unterstützen.

Traum in der Verlängerung: Cissé

TRAUMSPIEL

„Wartet ab, ich spiel noch mal“

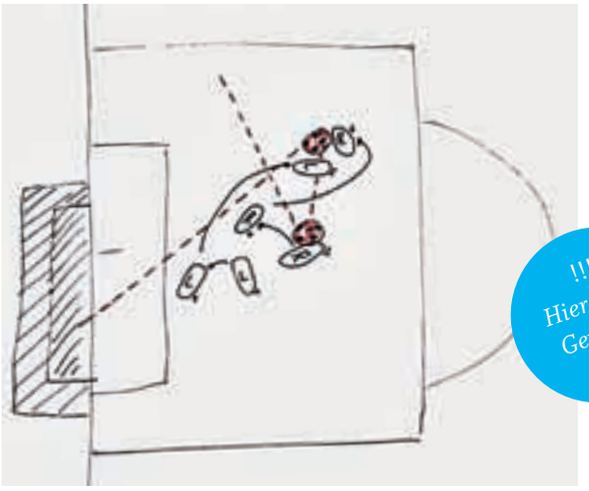
Der französische Nationalspieler DJIBRIL CISSÉ *erinnert sich gern an das Champions-League-Finale zurück, das er mit seinem Verein FC Liverpool gegen den AC Mailand gewann. Obwohl er erst kurz vor Schluss eingewechselt wurde* FOTO PIXATHLON

>Das schönste Spiel meines Lebens war das Champions-League-Finale im vergangenen Jahr. Wenn man in so einem Match gegen den AC Mailand zur Halbzeit 0:3 zurückliegt, denken viele, dass alles schon vorbei ist. Ich dachte das nicht. Wir saßen in der Kabine, Trainer Rafael Benitez hielt eine kurze Ansprache, und dann schwiegen wir, während unsere Fans sangen. Da haben wir uns angeschaut, sind raus gegangen, haben drei Tore gemacht und im Elfmeterschießen gewonnen. Die Hand an den wichtigsten Cup zu legen, den man als Verein gewinnen kann, das ist wirklich das Größte. Nun werden Sie sich fragen, warum das beste Spiel meines Lebens ausgerechnet eines ist, in dem ich erst fünf Minuten vor Schluss (der regulären Spielzeit, Anm. d. Red.) eingewechselt wurde. Dazu muss ich ein wenig ausholen. Liverpool hatte mich anfangs der Spielzeit 2004/05 verpflichtet, doch schon bald brach ich mir das linke Bein. Die Saison schien beendet und fast wäre es auch meine Karriere gewesen. Denn die Blutbahn war abgeklemmt, mein Fuß wurde nicht mehr durchblutet. Wenn die Ärzte nicht noch auf dem Spielfeld die Knochen wieder zurechtgezogen hätten, hätte eine Amputation gedroht. Alle haben geglaubt, dass ich in dieser Saison nicht mehr auflaufen werde, aber ich habe zu den Ärzten gesagt: „Wartet ab, ich spiel noch mal.“ Was soll ich sagen, im zweiten Halbfinale gegen Juve hatte ich meinen ersten Auftritt. Und dann kam das Finale. Ich sage Ihnen, ich war wirklich froh über jede Minute, die ich da auf dem Platz stehen durfte.<

AUFGEZEICHNET VON EBERHARD SPOHD

BILDERRÄTSEL

WER TANZT DENN HIER?



Erkennen Sie diese legendäre Schrittfolge? Welcher deutsche Stürmer trifft nach dieser eleganten Drehung das Tor? Und in welchem Spiel? Ihre Antworten bitte bis zum 19. Juni 2006 an: Redaktion RUND, Pinneberger Weg 22-24, 20257 Hamburg, Fax 040-8080686-99 oder info@rund-magazin.de, Stichwort: Let's dance. Gemeinsam mit Iglo verlosen wir fünf Kochbücher „Lecker ist mir lieber!“ mit raffinierten und schnell zubereiteten WM-Halbzeitgerichten, die die Spielpausen lecker abrunden (www.iglo.de). Zu jedem Kochbuch gibt es zudem einen Mini-Kühlschrank „Original Baby Mini Cooler“ im Wert von 550 Euro. Die Antwort des Mairätsels lautet: Mehdi Mahdavikia. Die Gewinner des April-Rätsels (richtige Antwort war: Klaus Augenthaler) sind: M. Jugelt, Halle/Saale (ein von Robert Huth signiertes DFB-Trikot), J. Klima, per E-Mail; M. Meißner, Hamburg; D. Schuster, Lambrecht (je ein Band der „SZ“-WM-Bibliothek). Die Gewinner werden verständigt.

HEUTE:

FRANZ BECKENBAUERS

Lieblingsschlager

FOTO IMAGO

1_Geh noch nicht (Andrea Berg)
2_Franz, fahr net nach San Francisco (Die Klostertaler)
3_Ich geb ein Fest (Andreas Holm)
4_Sekretärin (Silbermond)
5_Libero (Udo Jürgens)
6_Sechzig Jahre und kein bisschen weise (Curd Jürgens)
7_Bitte, bitte geh doch (Frank Schöbel)

„Blitzschnell“: Jogi Löw

DIE OFFENE FAUST

WER WELTMEISTER WERDEN WILL, MUSS SICH GUT VORBEREITEN. WENN MAN KURZ VOR TURNIERBEGINN NOCH SOLCHE DEFIZITE AUFWEIST WIE DAS DEUTSCHE TEAM, WIRD DAS TRAININGSLAGER ZUR LETZTEN HOFFNUNG, UM DOCH NOCH ZUR FUNKTIONIERENDEN MANNSCHAFT ZU WERDEN. SONST WIRD DIE DEUTSCHE NATIONALMANNSCHAFT NICHT BESTEHEN KÖNNEN. DENN BEI DER WM WERDEN DIE GRÖSSTEN ABNUTZUNGSSCHLACHTEN DES MODERNEN FUSSBALLS ERWARTET

VON CHRISTOPH RUF UND RAINER SCHÄFER, FOTOS BENNE OCHS

>Die echte deutsche Nationalmannschaft hat noch niemand gesehen. Am 9. Juni um 18 Uhr soll sie sich einem staunenden Publikum erstmals präsentieren, beim Eröffnungsspiel der Weltmeisterschaft gegen Costa Rica in München. Was man bis heute für die deutsche Elf hielt – das zu betonen werden Jürgen Klinsmann und Joachim Löw nicht müde – seien zwar die besten deutschen Spieler. Doch zur Mannschaft würden sie erst nach dem etwa dreiwöchigen Trainingslager, das zunächst auf Sardinien und später in Genf abgehalten wird. „Grundsätzlich weiß man die Dinge aus der Theorie", sagt Jogi Löw, „wenn man sie immer wieder übt, automatisiert sich das alles, und man verbessert sich." Keine Frage: Joachim Löw und Jürgen Klinsmann sind nach wie vor von der Gestaltbarkeit der Dinge überzeugt. Die Beschwörungsformel „Abläufe automatisieren" hängt dabei ständig über dem deutschen WM-Tross: Wie in Trance und dennoch hellwach sollen die Spieler die anstehenden Aufgaben bewältigen. „Sie müssen auch im Schlaf wissen, wie sie sich auf dem Spielfeld zu verhalten haben."

__Auf Sardinien wolle man die Mannschaft auf einen einheitlichen Leistungs- und Fitnessstand bringen, so Jogi Löw. „Die stärker belasteten Spieler sollen regenerieren, die weniger Belasteten machen Aufbauarbeit." In der zweiten Phase, die am Ufer des Genfer Sees eingeläutet wird, sollen zunächst im Vormittagstraining in Kleingruppen die individuellen Voraussetzungen für das möglichst perfekte Zusammenspiel gelegt werden: „Unsere Spieler müssen enorm beweglich sein und variabel spielen." Fertigkeiten, die die deutschen Spieler zuletzt vermissen ließen. Deshalb arbeiten alle in Genf an Schnelligkeit und Technik, ehe nachmittags an den mannschaftstaktischen Defiziten gefeilt wird. Das Spiel ohne Ball soll verbessert werden, um mehr Abspielmöglichkeiten zu schaffen, geschult werden konsequentes Verschieben und die taktische Variabilität wie der Systemwechsel von 4-4-2 auf 4-3-3.

__Was der Trainerstab als Lernziel ausruft, gilt gemeinhin als Grundvoraussetzung modernen Fußballs. Michael Schumacher würde wohl verspottet werden, wenn er kurz vor Beginn der Formel-1-Saison frohgemut darauf hinweisen würde, dass man nun aber voll konzentriert an der Konstruktion seines Autos feilen werde. Doch dieser Vergleich hakt an einer entscheidenden Stelle: Löw und Klinsmann können nichts dafür, dass sie auf Spieler zurückgreifen müssen, die in einer Liga ausgebildet wurden, in der der Rückstand auf den internationalen Spitzenfußball derart groß ist. Noch gibt es hier zu Lande in den meisten Ligaspielen groteske Abspielfehler zu bestaunen, vor denen auch Nationalspieler nicht gefeit sind. Von dem Tempo, das in den Halbfinals der Champions League zu bestaunen war, würde den meisten Spielern in der Bundesliga schwindlig.

__Das vergleichsweise niedrige Niveau der Liga spiegelt sich auch im individuellen Bereich. Michael Ballack und Miroslav Klose agieren zwar in der obersten internationalen Klasse, die Mannschaft verfügt über einen Akteur wie Philipp Lahm, der für sein Alter erstaunlich komplett ausgebildet ist, auf anderen Positionen jedoch ist man für das System, das Löw und Klinsmann vorschwebt, weniger gut besetzt: Arne Friedrich ist defensivstark, entfaltet aber zu wenig Druck im Offensivspiel. Auf der Innenverteidigerposition könnte einzig Christoph Metzelder, wenn er die dafür benötigte Wettkampfpraxis hätte, das Spiel präzise eröffnen. Auf der in der Umschaltbewegung eminent wichtigen Position im defensiven Mittelfeld herrscht im internationalen Vergleich ebenfalls Not.

EIGENTLICH BRÄUCHTEN LÖW UND KLINSMANN MEHR ZEIT. DA SIE DIE NICHT HABEN, MÜSSEN SIE DIE MANNSCHAFT STARK REDEN UND IM TRAINING GRÖSSTMÖGLICHE FORTSCHRITTE ERZIELEN

__Dem Trainer-Duo Löw und Klinsmann, das sich früh auf das Ziel verständigt hat, den Titel zu gewinnen, bleibt angesichts aller Defizite nur zwei Möglichkeiten: Die individuellen wie taktischen Defizite zu thematisieren, was ihnen zu Recht als Alibihandlung und pädagogische Fehlleistung ausgelegt würde. Oder, und für diesen Weg haben sie sich entschieden, die Mannschaft stark zu reden und durch zielorientierte Arbeit maximale Fortschritte zu erreichen. „Natürlich wäre uns dafür mehr Zeit lieber", befindet Löw, „um die Abläufe zu perfektionieren reicht sie eigentlich nie. Wir müssen eben versuchen, das Optimum herauszuholen."

__Der Fußball, der dem deutschen Trainerduo vorschwebt, ist eine offensive Variante der von allen europäischen Spitzenmannschaften gepflegten, schnellen Ballzirkulation. Er erfordert taktisch geschulte, gedankenschnelle, flinke Spieler. Nicht aus ästhetischer Liebhaberei, sondern aus reiner Einsicht in die Notwendigkeit, wie Löw betont: „Ohne Bewegung, nur mit Querpässen, stellt man heute bei einer WM keinen Gegner mehr vor Probleme. Denn alle sind in der Lage, tief und in der Defensive gut gestaffelt zu stehen." Kein Wunder, dass der ansonsten so beherrschte Löw von der traumwandlerischen Sicherheit schwärmt, mit der Mannschaften wie Italien ihre zwei Viererketten bewegen. Kurz redet er

Die ersten Elf

Lehmann
Ist ballsicherer als Kahn, übernimmt die Rolle des freien Mannes hinter der Abwehr

A. Friedrich
Defensiv gut ausgebildet, aber wenig dynamisch in der Vorwärtsbewegung

Mertesacker
Antizipation und Technik gut, leider macht er die Defensive nicht schneller

Metzelder
Gut in der Spieleröffnung, taktisch variabel, ihm fehlt die Wettbewerbspraxis

Lahm
Dynamisch und zweikampfstark. Wenn er eine Schwäche hat, dann den Abschluss

Frings
An guten Tagen dynamisch und ballsicher, an schlechten ein steter Fehlerquell

Schneider
Technisch versiert, exaktes Passspiel, taugt jedoch nicht für die Außenpositionen

Ballack
Bekannt stark, interpretierte seine Rolle letzlich aber häufig zu defensiv

Schweinsteiger
Enorm veranlagt, spritzig und torgefährlich, stagniert aber seit dem Confed-Cup

Podolski
Nach einer verhagelten ersten Saisonhälfte zuletzt wieder im Kommen

Klose
Hat in Bremen so viel gelernt, dass er zu den raren brillanten Nationalspielern zählt

Faust in der Tasche: Joachim Löw hat noch etwas in der Hinterhand

sich in Fahrt. „Blitzschnell“ sagt er und betont dabei jeden Buchstaben, müsse man nach Balleroberung ausschwärmen, wie eine Faust, die sich öffnet, Überzahl in Ballnähe herstellen, schnell in die Spitze spielen.

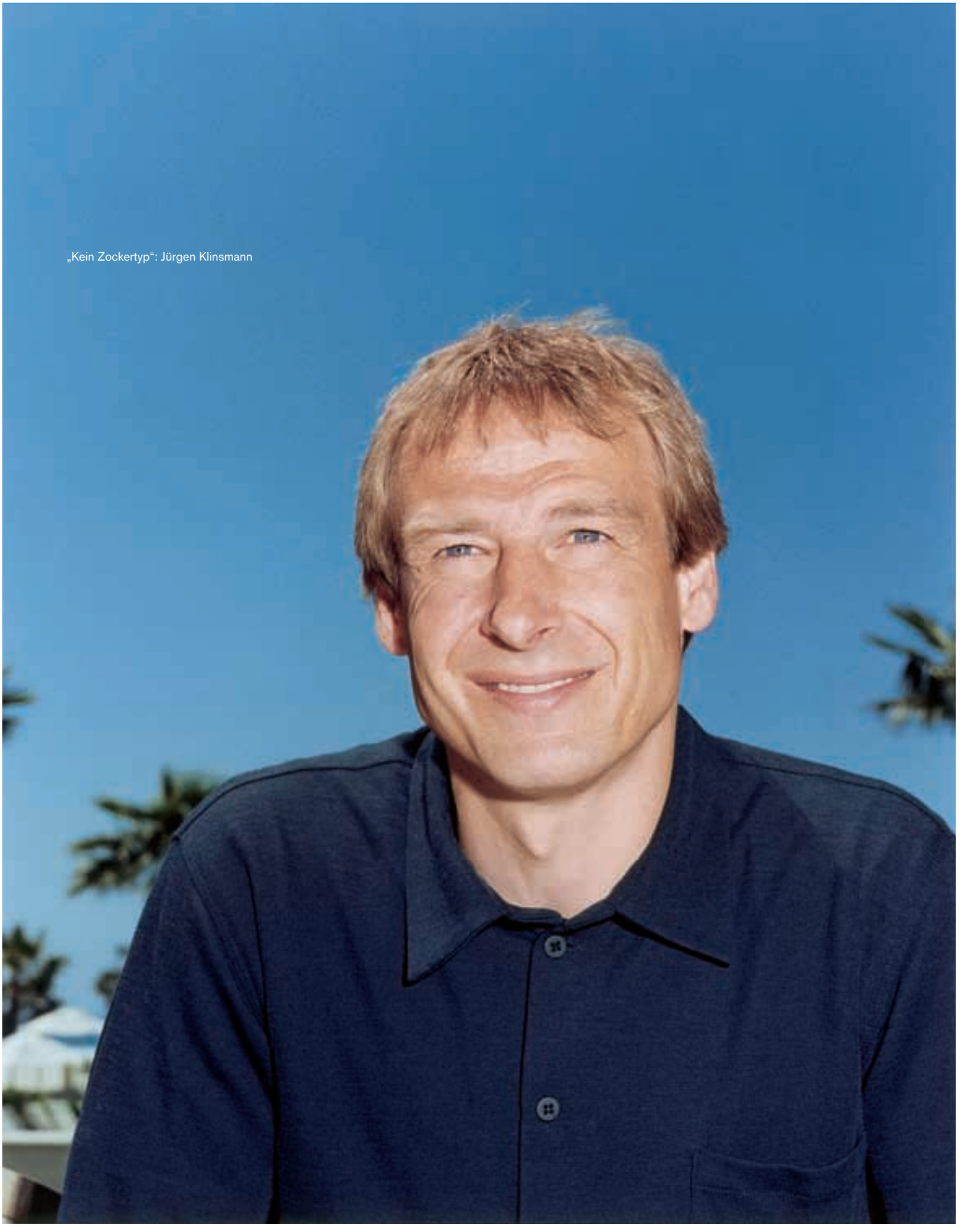
__Bei Ballverlust muss sich die Faust ebenso blitzschnell wieder schließen, die Mannschaft rückt hinter dem Ball kompakt zusammen und versucht, den Gegner auf eine Seite zu drücken – weg vom eigenen Tor. „Entscheidend ist, wie ich in höchstem Tempo verschiebe, wie ich den Gegner im Sprint so anlaufe, dass er Fehler machen muss.“ Man kennt diese Zutaten des modernen Fußballs – doch man sah sie seit dem Confederations Cup äußerst selten bei der deutschen Elf. Das weiß auch Löw, der nicht nur gegen Italien „viel zu große Löcher zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen“ ausgemacht hat. „Je geringer die Abstände zwischen Abwehr, Mittelfeld und Angriff sind, umso einfacher ist es in die Zweikämpfe zu kommen, umso leichter lässt sich das Spiel aufbauen.“ Sind die Mannschaftsteile aber in den Vor- und Rückwärtsbewegungen des Spiels nicht besser als zuletzt verzahnt, wird die deutsche Elf sich schon in der Vorrunde schwer tun. Die unbesetzten Räume zwischen den Mannschaftsteilen sind die neuralgischen Zonen des deutschen Spiels. Vor allem gegen das konterstarke Italien wurden dem jungen Team hier auf wenigen Quadratmetern die Grenzen im internationalen Spitzenfußball aufgezeigt. Doch Löw weigert sich, ein „Qualitätsproblem“ einzugestehen. Stattdessen wechselt er das Thema. Oder doch nicht? „Auch die Spieleröffnung aus der Innenverteidigerposition kann man trainieren. Egal, ob das dann technisch perfekt aussieht.“

__Darum geht es für das deutsche Team nicht bei dieser WM. Die Ästhetik des Turniers müssen andere Teams prägen, die deutsche Nationalmannschaft will gegen die Vorrundengegner agieren, die spielerische Überlegenheit der Spitzenteams kann sie nur versuchen zu neutralisieren. „Mit einer perfekten Organisation, mit einer sehr guten taktischen Ausrichtung können wir Gegnern wie Brasilien ihre Stärke nehmen. Mit gutem Pressing permanent ihren Spielaufbau unterbinden und den Spielrhythmus stören.“

DIE DEUTSCHE MANNSCHAFT WIRD VERSUCHEN, DIE SPIELERISCHE ÜBERLEGENHEIT DER SPITZENTEAMS ZU NEUTRALISIEREN. FÜR ÄSTHETIK MÜSSEN ANDERE SORGEN

__Welche Leistung das erfordert, klingt martialisch aus dem Mund des Südbadeners, der so gar nichts Kriegerisches an sich hat: „Abnutzungskämpfe“ erwartet Löw, Verschleißschlachten des Hochgeschwindigkeitsfußballs moderner Prägung, wie man sie bei einer Weltmeisterschaft bislang noch nicht gesehen hat. In denen man „ohne Brutalität im Verschieben und außerordentlicher Intensität in den Zweikämpfen keine Chance hat“. Eine enorme physische Präsenz wird verlangt. Und die Hingabe, die Räume so eng zu machen, dass sie auch für Spitzenteams nicht effektiv bespielbar sind. Nur mit einer ultimativen Willensbezeugung, wie sie Griechenland vor zwei Jahren zum Europameister machte, könnte Deutschland Weltmeister werden.

__Wer Klinsmann und Löw erlebt, nimmt ihnen ihre Zuversicht auf die Heil bringende Wirkung der Trainingslager ab: „Wenn man zwei oder drei Tage bei einem Thema bleiben kann, sieht man Fortschritte.“ Die wird man auch brauchen, auch wenn Löw das nur selten so formulieren würde: „Man sieht, mit welcher Laufbereitschaft, mit welchem Engagement und Tempo international gespielt wird. Wenn wir das nicht bringen, haben wir keine Chance. So einfach ist das. Ohne diese Dinge wird man nicht Weltmeister.“ Joachim Löw öffnet dabei mehrmals die Faust und schließt sie wieder.<



„Kein Zockertyp“: Jürgen Klinsmann

„DIE NÄCHSTE FRAGE, BITTE“

DIE ZEIT WAR KNAPP. IN 45 MINUTEN GALT ES, MÖGLICHST VIELE FRAGEN ZU ALLEN LEBENSBEREICHEN ZU STELLEN. RUND *BAT JÜRGEN KLINSMANN DESHALB, KNAPP UND SO POINTIERT WIE MÖGLICH ZU ANTWORTEN. DER BUNDESTRAINER DURFTE DREI ANTWORTEN VERWEIGERN. EIN ANGEBOT, DAS ER AUSREIZTE*

INTERVIEW CHRISTOPH RUF UND RAINER SCHÄFER, FOTO SABINA MCGREW

Würden Sie darauf wetten, dass Deutschland Weltmeister wird?

JÜRGEN KLINSMANN_Wenn ich dürfte, ja.

→Wie viel würden Sie setzen?

_Ich würde nur symbolisch wetten, ich bin absolut kein Zockertyp. Aber ich würde schon etwas in den Pott reinschmeißen.

→Was ist der Unterschied zwischen dem DFB 2004 und 2006?

_Der Glaube, letztlich auch im internationalen Fußball erfolgreich sein zu können, ist ausgeprägter als 2004.

→Wäre es Ihnen im Nachhinein lieber, Sie hätten beim Confederations Cup nicht so gut gespielt und die Erwartungen wären nicht ausgeufert?

_Überhaupt nicht. Der Confed-Cup hat uns sehr viel gegeben, die jungen Spieler mussten lernen mit Extremen umzugehen: Die Stimmung war vorher negativ, dann extrem positiv. Danach die Balance zu finden, hat Monate gedauert. Das war enorm lehrreich für die Weiterentwicklung.

→Sie können ganz schön austeilen wie nach dem Spiel gegen die USA.

_Wir neigen in Deutschland einfach dazu alles schlecht zu machen. Das hat sich extrem hochgeschaukelt vor dem USA-Spiel. Deshalb habe ich nach dem Spiel gefragt: Was ist eigentlich passiert? Wir haben in Florenz ein Spiel verloren, 1:4 gegen Italien, und dann ist der Trainer nicht zu einem Workshop gegangen. Ich habe in Dortmund nur sagen wollen: Das ist die WM für alle, für Fans, für die Mannschaft und auch die Medien, die kommt nicht wieder. Überlegt euch doch mal, wie ihr damit umgeht.

→In Dortmund fühlten sich alle Medien angesprochen. Neigen Sie zur Pauschalkritik, wenn Sie zornig sind?

_Ich habe von einigen gesprochen, die nur wegen der Auflage in Beleidigung und Rufschädigung übergehen, die Konsequenz ist, dass Spieler oder Trainer Anwälte einschalten müssen. So geht nur Zeit und Energie verloren.

→Als Antrittsgeschenk erhielten die Nationalspieler einen iPod und das Buch von Napoleon Hill „Denke nach und werde reich“.

_Das Buch ist von Oliver Bierhoff, der i-Pod war ein passendes Geschenk, das auch viel benutzt wird. Jetzt spielt eine iPod-Generation für Deutschland, die Hiphop hört. Wir hatten noch unseren Walkman mit Kassetten drin. Darauf muss man sich halt einstellen. Wenn Hiphop gehört wird, wird eben Hiphop gehört.

→Sie mögen keinen Hiphop?

_Doch, natürlich, aber meine Musik ist Genesis und Yes.

→Was gibt Eminem dem Nationalteam?

_Eminems Song „Lose Yourself“ trifft genau unsere Situation: „Look, if you had one shot, or one opportunity to seize everything you ever wanted – in one moment. Would you capture it or just let it slip?“ Wir gehen auf etwas zu, die Chance kommt nie wieder, lass sie uns doch ergreifen. Und nicht danach sagen, wenn ich das richtig eingestuft hätte, hätte ich mich noch mehr reingehängt. Wir können etwas Fantastisches erreichen, wenn wir wollen.

→Ihre Art wird manchmal als amerikanisch und oberflächlich kritisiert.

_Meine Denkweise hat nichts mit Amerika zu tun, die hatte ich auch als ich in Deutschland, Frankreich, England oder Italien lebte. Sie ist aus Überzeugung optimistisch. Wenn wir jetzt eine gute Vorbereitung auf die WM machen, dann muss erst mal jemand kommen, der uns im eigenen Land schlagen kann. Den wollen wir erst mal sehen.

→Sie gelten als knallharter Verhandlungspartner.

_(Klinsmann reagiert emotional) Das ist auch so ein Klischee. Ich habe nach jeder Verhandlungsrunde Dinge aufgeschrieben, die ich besser machen wollte und so ständig dazugelernt. Es gab aber noch nie Verhandlungen, bei denen jemand ausgerastet ist. Dass jemand aufsteht und die Türen zuknallt, wie es in Italien üblich ist, gab es bei mir nie. Auch die Verhandlungen mit dem DFB sind in kürzester Zeit abgeschlossen worden.

→Was ist für Sie Zivilcourage? Greifen Sie ein, wenn jemand angegriffen oder beleidigt wird?

_(Klinsmann schaut skeptisch. Offenbar vermutet er hinter der Frage einen Hinterhalt) Das weiß ich nicht, weil meine Reaktion situationsbedingt wäre. Nächste Frage.

→Wer verdient den Namen Revolutionär?

_Ich sicherlich nicht. Ich habe keine Revolution gemacht, sondern Dinge vorangetrieben, um eine Leistungsoptimierung zu erreichen.

→Wer ist für Sie ein Revolutionär?

_(Klinsmann reagiert ungehalten) Da halte ich mich raus. Nächste Frage.

→Sind Sie ein Dickkopf?

_Ich bin Schwabe, das kann schon sein. Aber ich bin ganz sicher nicht beratungsresistent, >

wie es so häufig heißt. Sonst hätte ich nicht so vielen Experten die Verantwortung übergeben, dann hätte ich genau die umgekehrte Philosophie.

→Welches Klischee über die USA trifft am wenigsten zu?

_(Klinsmann wird zunehmend ungeduldig) Ich mache mir keinen Kopf, was der Deutsche über den Amerikaner denkt. Ich habe schon in fünf, sechs Ländern gelebt, kein Land ist perfekt. Ich nehme die Leute, so wie sie sind und nicht wie ich sie haben möchte. Dass man damit nicht weit kommt, habe ich schon am Anfang meiner Karriere in Italien gelernt.

→Was halten Sie vom Beratungsunternehmen McKinsey?

_Doktor Henzler, der ehemalige Europa-Chef von McKinsey, hat auf Vermittlung von Oliver Bierhoff vor der Mannschaft einen Vortrag gehalten über Leistungsbereitschaft im Managementbereich. Ich finde das hochinteressant, da kann man viel rausziehen und lernen. McKinsey hat auch Bayern München unter die Lupe genommen, was Uli Hoeneß auch geholfen hat, den FC Bayern Bayern zu einer Weltmarke zu machen.

→Haben Sie eine Haltung zu George Bush und dem Irakkrieg?

_Natürlich, nur die öffentlich zu machen als Bundestrainer hätte eine Diskussion über meine Meinung zur Folge, die ich nicht will. Ich diskutiere darüber zu Hause und im Freundeskreis.

→Gerald Asamoah und Patrick Owomoyela wurden zuletzt von Rechtsextremen bepöbelt.

_Das ist Rassismus, der absolut nichts in unserer Gesellschaft verloren hat.

→Was sagen Sie zu den Einbürgerungstests in Deutschland?

_(Klinsmann schaut müde) Nächste Frage.

→Haben Sie Arnold Schwarzenegger kennen gelernt?

_Nein.

→Lesen Sie Ihren Kindern Gutenachtgeschichten vor?

_Ja.

→Haben sie Lieblingsgeschichten?

_Die holen sich immer die Bücher aus dem Riesenstapel, mal deutsch, mal englisch. Es gibt keine Lieblingsbücher. Aber es sind aktuelle Bücher und nicht mehr die Geschichte von Rotkäppchen und dem bösen Wolf.

→Könnten Sie ohne Laptop leben?

_Ungern, nur wenn es sein müsste.

→Rudi Völler sagt über Sie: Wenn bei Ihnen der Bär abgeht, dann richtig, dann kommt deutsches Liedgut zum Einsatz. Haben Sie 1990 gesungen?

_Wir haben nach jedem Spiel schön zusammengesessen bis in die Morgenstunden. (Klinsmann lächelt)

→Ohne zu singen?

_Ja. Aber um zehn Uhr auf dem Platz kam die Grätsche. (Klinsmanns Gesichtszüge entspannen sich, er lächelt) 1996 hatten wir eine Kassette im Bus dabei, Neue Deutsche Welle, da haben wir gesungen. „Eisbär" von Grauzone. Aber was wir richtig gegrölt haben, war „Football's Coming Home" von den Lightning Seeds. Jedes Mal, wenn der Bus losfuhr, haben wir das reingedonnert, und dann ging's echt ab.

→Sind Sie geizig?

_Ich bin sparsam, weil ich so erzogen wurde, aber das hat nichts mit Geiz zu tun.

→Welches schwäbische Sprichwort stimmt?

_Ich habe keine Lieblingssprichwörter.

→Welche Fehler darf man in der Backstube nie machen?

_(Klinsmann antwortet sehr schnell, seine Stimme überschlägt sich dabei) Die Brezeln verbrennen lassen im Ofen. Dann kracht's!

→Können Sie mit dem Thema Tod umgehen?

_(Klinsmann wirkt unsicher, überlegt sehr lange) Nächste Frage.

→Haben Sie an Karfreitag Fleisch gegessen?

_Nein.

→Weil Sie Vegetarier sind?

_Nein, weil das von meiner Mutter so bestimmt worden ist. Karfreitag ist in der christlichen Tradition ein Abstinenztag.

→Ihr Vater Siegfried hat immer gesagt: Bub, mach keine halben Sachen. War das ein Leitmotiv für Sie?

_Ja.

→Ihr Vater kam viel in der Welt herum in jungen Jahren. Genau wie Sie.

_Ja, aber ich weiß nicht, ob das unmittelbar mit dem Vater zu tun hat. Wo wir Kinder aufgewachsen sind, war ja ein Zuhause, da war seine Wanderzeit längst vorbei.

→Aber eine gewisse Neugier hat er Ihnen vermittelt.

_Diese Neugier war immer da. Ob das mit dem Elternhaus zusammenhängt, kann ich aber nicht sagen.

→Können Schwaben etwas besser als andere?

_Nein.<

INTERSPORT The place where football starts

TUNE IN AND WIN

EXKLUSIV BEI INTERSPORT

NUTZE DEINE CHANCE UND TREFFE LUKAS PODOLSKI.

DETAILS FINDEST DU UNTER WHEREFOOTBALLSTARTS.COM UND IM HANDEL.

adidas

ANZEIGE

DAS FALSCHE LEBEN IM RICHTIGEN

VOR ZWEI JAHREN WAR ANDREAS HINKEL NOCH EINE FESTE GRÖSSE IM NATIONALTEAM. INZWISCHEN WIRKT DER STUTTGARTER AUF DER RECHTEN AUSSENBAHN EXTREM VERUNSICHERT. RUND HAT SICH AUF DIE SUCHE NACH DEN URSACHEN GEMACHT UND FAND SIE IN SEINER HEIMAT, SEINER CHRISTLICHEN ZURÜCKHALTUNG, EINER VERLETZUNG UND SEINEM RÜCKZUG INS PRIVATE

VON ROGER REPPLINGER, FOTO AXL JANSEN

>Andreas Hinkel steht rechts draußen und winkt. Er will einen Steilpass. Wie vor zwei Jahren alle Gegenspieler abhängen und dann eine Flanke schlagen. Damals nannte ihn Bundestrainer Jürgen Klinsmann „Wunschspieler". Inzwischen haben ihn Arne Friedrich und Patrick Owomoyela überholt und Hinkel muss an einem der beiden vorbei, um in den WM-Kader zu kommen. Hinkel winkt rechts draußen beim VfB Stuttgart und der Pass kommt wie vor zwei Jahren. Nur bei Hinkel ist nichts mehr so wie damals. Deshalb winkt er und rennt dann doch nicht.

Defensiv stark: Hinkel will eigentlich nicht sprechen

__Er will alles richtig und es allen Recht machen. Das ist schwer. Weil er alles richtig machen will, redet er derzeit nicht mit Journalisten. „Ich habe eigentlich gesagt, dass ich mit niemandem spreche, weil ich mich aufs Sportliche konzentrieren will", sagt er leise. „Eigentlich", sagt er. Weil er eigentlich doch ganz gerne über einige Dinge reden würde. Manchmal wird einem ja etwas klar, wenn man darüber redet. Auch mit wildfremden Menschen, nicht nur mit Vater Herbert, der Mittelstürmer war, Mutter Silvia und Bruder Markus, Oma und Freundin. Seit Hinkel zehn Jahre alt ist, ist er beim VfB. Jahrelang hat ihn Vater Herbert von Leutenbach, einem Dorf bei Stuttgart, zum VfB gefahren. 30 Kilometer hin, 30 zurück. Sein Vater ist zweimal rund um die Erde gefahren auf dem Weg von Leutenbach nach Bad Cannstatt.

__Der Sohn versucht, das, was der Vater ihm gegeben hat, zurückzugeben. Guter Sohn. Hat den Eltern von den 1,8 Millionen Euro, die er bis 2007 pro Jahr allein beim VfB verdient, am Ortsrand von Leutenbach ein Haus gebaut. Wer für Andreas Hinkel den Begriff „junger Wilder" geprägt hat, ist ein Fälscher. Beim Berufsbildungswerk Waiblingen hat er 2003 Zivildienst gemacht. Dort werden junge Menschen mit Lernbehinderung ausgebildet. Zwei Jahre später spendete Hinkel den Erlös eines Buches der Diakonie Stetten, wo Behinderte gepflegt und ausgebildet werden. Er fährt einen Mini, nicht, wie andere beim VfB, einen geleasten Daimler. Es ist immer aufwärts gegangen. Stammplatz beim VfB, Nationalmannschaft. Der Riss kommt am 17. März 2004: Bänderriss im rechten Knöchel. Hinkel wird nicht operiert, VfB-Trainer Felix Magath schickt ihn zu Werner Leuthard, dem Physiotherapeuten des Fed-Cup-Teams um Steffi Graf und Anke Huber. Heute ist er Konditionstrainer beim FC Bayern München.

__Am 15. April 2004 spielt Hinkel wieder, allerdings nicht besonders gut. Er verletzt sich erneut, spielt Ende November wieder. Immer noch nicht gut, er hat Schmerzen. Er macht sich einen Plan für die Woche, den Tag. Alles ist verplant. Der damalige VfB-Trainer Matthias Sammer sagt: „Er ist zu verbissen, er muss lockerer werden." Das sagt der Richtige. Vielleicht können sich die Verbissenen gegenseitig nicht helfen, aber sie erkennen, wenn sie einen vor sich haben.

__Hinkel humpelt von Pontius zu Pilatus. Die Schmerzen bleiben. Der Schwabe ist ein gläubiger Mensch. Das hilft – nur nicht gegen die Schmerzen. Je verzweifelter Hinkel ist, desto mehr schließt er sich ab. Nur noch die Eltern, die Freundin, Leutenbach. Er lässt sich einen Bart wachsen. Erst seit Oktober 2005 ist er schmerzfrei. Der Glaube hilft ihm, den Gefährdungen, die vom Leben als Fußballprofi ausgehen, zu entgehen. Aber vielleicht macht Hinkels Glauben ihn auch blind für die Möglichkeiten. Leicht hat es Andreas Hinkel nicht mit sich. Alles immer richtig machen zu wollen, kann der größte Fehler sein.

__Mitspieler sagen, er soll halt mal mitgehen. Zum Kegeln, zum Essen. Er geht nicht. Nur heim nach Leutenbach. Zu Freundin Simone, einer Tanzpädagogin, die er seit zehn Jahren kennt. Inzwischen fragt ihn keiner seiner Mitspieler mehr. Hinkel isst gern Schwäbisch: saure Nieren und Kutteln. Die schwäbische Küche ist wie ihre Liebhaber: Man muss essen, um nicht zu verhungern, aber Spaß darf das nicht machen. Nichts darf Spaß machen. Sonst gewöhnt man sich daran und der Abschied fällt umso schwerer.

__Hinkel lässt kaum jemanden an sich heran. Die meisten Mitspieler haben ihn aufgegeben. Er fühlt sich ausgestoßen. Einsam. So ist das, wenn man versucht, den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, indem man das Richtige tut. Das verflixte in dieser verkehrten Welt ist, dass dann oft das Falsche dabei herauskommt.<

Ein Schweizer für Deutschland: Urs is watching you

„DIE OFFENSIVSPIELER SIND IN DER KRISE“

RUND HAT MIT DFB-CHEFSPION URS SIEGENTHALER ÜBER DIE VORRUNDENGEGNER COSTA RICA, POLEN UND ECUADOR GESPROCHEN. EINES IST KLAR: SO EINFACH, WIE VIELE GLAUBEN, WIRD ES FÜR DIE DEUTSCHE ELF GANZ SICHER NICHT VON MALTE OBERSCHELP, FOTO EPA

COSTA RICA

>Als Costa Rica in die deutsche WM-Gruppe gelost wurde, ließ sich die ewige Debatte um den Wohnort des Bundestrainers plötzlich in einem anderen Licht sehen. Weil Kalifornien nicht weit weg ist, hatte Jürgen Klinsmann das Team aus Mittelamerika bereits mehrfach gesehen. Später reiste Urs Siegenthaler nach Costa Rica, um die Nationalspieler in der Liga zu beobachten. Ihn hat besonders ihre gute Physis beeindruckt. „Sie sind bereit, viel zu tun“, sagt Siegenthaler und berichtet von stundenlangen Trainingseinheiten, in denen wieder und wieder taktische Spielzüge einstudiert wurden – ein Tag vor einem Spitzenspiel.

__Costa Ricas brasilianischer Trainer Alex Guimarães legt viel Wert auf Taktik. Die deutsche Mannschaft erwartet ein Team, das topfit ist und defensiv die Räume eng machen wird. Darüber hinaus können alle Spieler sehr gut mit dem Ball umgehen. Ein Gegner, gegen den man Geduld haben muss und bei allem Bemühen um ein druckvolles Spiel in die Tiefe nicht die defensive Organisation aufgeben darf, weil dann gefährliche Konter drohen.

__Ein frühes Tor ist unter diesen Umständen nicht unbedingt zu erwarten. Möglicherweise wird es lange 0:0 stehen, bis irgendwann der entscheidende Fehler passiert. Doch auch dann wird Costa Rica eines nicht tun: aufgeben. „Sie glauben an ihre Fähigkeiten“, sagt der weit gereiste Siegenthaler über die Mannschaft. „Die stellen sich nicht hin und sagen: ‚Nun lassen wir uns einmal von Deutschland abschlachten.‘“ Der beste Beweis: Costa Ricas Verband lässt Spiele in England beobachten – der mutmaßliche Achtelfinalgegner für den Gruppenzweiten.<

POLEN

>Von der Papierform her klingt Polen nach dem stärksten der deutschen Vorrundengegner, obwohl das Team im April zwei Plätze hinter Costa Rica in der Weltrangliste stand. Natürlich ist das zweite Spiel der Deutschen das mit der größten Brisanz, Stichwort Podolski. Aber es eröffnet im Gegensatz zu den anderen Begegnungen eine völlig andere Perspektive: die auf eine offene, attraktive Partie.

__Polen ist weniger defensiv eingestellt als Costa Rica und Ecuador. Die Mannschaft spielt mit und sucht selbst ihre Möglichkeiten in der Offensive. In der WM-Qualifikation schossen die Polen 27 Tore in zehn Spielen und blieben nur einen Punkt hinter England zurück. Ebi Smolarek und Jacek Krzynówek sind aus der Bundesliga bestens bekannt. Aber der vermutlich beste polnische Stürmer mit sieben Toren in der Qualifikation ist Maciej Zurawski, den sie bei seinem derzeitigen Verein Celtic Glasgow nur „Magic“ rufen.

__Für Urs Siegenthaler ist Polen Beleg dafür, wie eng es im Fußball geworden ist. „Vor zehn Jahren hat man sie kaum wahrgenommen, heute sind sie ein ernst zu nehmender Gegner“, sagt er. Die Mehrheit der Nationalspieler spielt im Ausland, seit dem sang- und klanglosen WM-Aus 2002 hat die Mannschaft sich verjüngt und an Qualität gewonnen. Auch wenn, wie Siegenthaler sagt, „die Offensivspieler gerade etwas in der Krise sind“.

__Dass der Angriff bis zur WM in Schwung kommt, ist aus deutscher Sicht paradoxerweise geradezu wünschenswert. Denn wenn Polen nach vorne spielt, öffnet das jene Räume für die deutsche Mannschaft, die sie sonst erst nach einer Führung haben wird.<

ECUADOR

>Mehr noch als für Costa Rica gilt für Ecuador: ein unangenehmer Gegner. Die Mannschaft kassierte in der Südamerika-Qualifikation in 18 Spielen nur 19 Treffer, gerade zwei mehr als Brasilien und Argentinien. Die Abwehr ist der stärkste Mannschaftsteil, aber das Team kann viel mehr als nur verteidigen. „Sie können den Ball halten, sie beherrschen aufgrund ihrer Technik den kontrollierten Spielaufbau, aber sie können auch den Blick nach vorn richten und einen weiten Pass schlagen“, sagt Scout Urs Siegenthaler. Er hat Ecuador dreimal live gesehen, ebenso viele Partien standen dem Trainerteam zusätzlich als Video zur Verfügung.

__Die Mannschaft tritt aus einer 4-4-2-Grundordnung heraus auf, wobei auch die Viererkette im Mittelfeld eher defensiv ausgerichtet ist. Auch hier gilt es deshalb Druck auszuüben und den ersten Fehler zu erzwingen, sobald die Konzentration nachlässt. Eine Möglichkeit dazu können Standardsituationen sein, bei denen Ecuador schlechter steht als bei Angriffen aus dem Spiel heraus. Ansonsten spielt die Mannschaft kompakt und homogen. „Es gibt keinen absoluten Star im Team“, berichtet Urs Siegenthaler, „einen Ronaldinho oder Emerson haben sie nicht.“

__Eine zentrale Frage, die sich das deutsche Trainerteam stellte, ist die nach Ecuadors Auftreten. Daheim spielt die Mannschaft mit einer Konsequenz, die ihr in Europa eine Reihe roter Karten bescheren würde, und bedient von Nickligkeit bis Zeitspiel so manches Uraltklischee des südamerikanischen Fußballs. Ob das zu Gast bei Freunden anders ist, werden wir am 20. Juni erfahren.<

ALLE WM-TEAMS

In Deutschland werden 31 Mannschaften zu Gast sein, und da man über seine Gäste Bescheid wissen sollte, erzählen RUND-Experten und der skurrilste WM-Trainer alles Wichtige und Wissenswerte

FOTOS DANIEL JOSEFSOHN, FIRO, BENNE OCHS, GIANNI OCCHIPINTI

1 ZITAT AUS DER VORBEREITUNG

2 POTENZIELLER WM-HELD

3 ZU GAST

4 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

5 SEPP PIONTEK

DEUTSCHLAND

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Hey, wir lassen uns doch den Spaß nicht verderben.“ Jürgen Klinsmanns Stimme überschlägt sich dabei gerne im Zustand des Daueroptimismus, auch wenn er noch so faltig und vom Jetlag geplagt daherkommt.

2__Potenzieller WM-Held: Der laserstrahlschnelle U21-Nationalspieler David Odonkor, falls die Bundestrainer noch zur Besinnung kommen und ihn nachnominieren. Der Dortmunder ist zwar ein Chancenkiller, aber als Vorbereiter tödlich. Die Optimallösung für die taktische Variante 4-3-3.

3__Zu Gast: Wo soll ein Möchte-Gern-Weltmeister wohnen, wenn nicht in der Weltstadt Berlin? Das neobarock eingerichtete Schlosshotel im Grunewald ist mit viel Plüsch, Stuck, Marmor und edlen Teppichen ausgestattet. Die Terrasse ist herrschaftlich, die Betten gelten als besonders kuschelig. Schlaf gut, Asa.

4__Stärken und Schwächen: Das kollektive Absingen und Abkauen der Nationalhymne, das jeden Gegner fertig macht. Die gute Stimmung, vor allem beim Abendbrot. Der Wille „etwas Fantastisches erreichen zu wollen“ (Klinsmann). Dass bei einer WM Fußball gespielt wird, könnte sich negativ auswirken, muss aber nicht. Klinsis Truppe wird so brutal fit sein, dass sie weiter und länger durch das Turnier läuft, als viele es ihr zutrauen.< RAINER SCHÄFER

5__Sepp Piontek: Vor eigenem Publikum kommt man unter die ersten Vier. Sonst passiert was, so wie ich die Deutschen kenne. Da reden die über die schlechte Ökonomie, aber wenn man über die Grenze fährt, sieht man nur große Autos.

COSTA RICA

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Wir sind doch gerade mal so groß wie Niedersachsen.“ Carlos Ribeiro, Strandbarbesitzer in Manzanillo, der auch als costaricanisches Waldemar-Hartmann-Double durchgehen würde, zu den Chancen der Nationalelf, im Eröffnungsspiel gegen Deutschland einen Sieg zu landen.

2__Potenzieller WM-Held: Der 26-jährige Gilberto Martinez wird sein Können als umsichtiger Defensivorganisator demonstrieren. Drei Jahre lang räumte er in der italienischen Serie A in der Abwehrkette von Brescia Calcio ab. Inzwischen zwar nur noch in der Serie B, das aber ungebremst souverän.

3__Zu Gast: Das Holiday Inn in Heidelberg-Walldorf weiß, was echte Sportlerherzen höher schlagen lässt: frische Luft. Das Frühstücksrestaurant wurde prompt zur rauchfreien Zone erklärt, „genießen in sauerstoffdurchfluteten Räumlichkeiten“, heißt es. Und eine kostenfreie Flasche Mineralwasser gibt es in der Komfort-Kategorie für die Kicker noch oben drauf. Das nennt sich Service!

4__Stärken und Schwächen: Das Team von Coach Alexandre Guimarães hat Probleme, Spiele selbst zu gestalten, zählt aber zu den kampfstärksten Mannschaften des Turniers. Gerade gegen spielerisch stärkere Gegner halten die Ticos daher richtig gut mit.< OLIVER LÜCK

5__Sepp Piontek: Ich kenne keinen einzigen Spieler, erinnere mich aber, dass Haiti in Deutschland ’74 zur Halbzeit ein 0:0 gegen Italien geschafft hat. Überraschungen kann es also immer geben. Italien hat natürlich dann noch gewonnen.

POLEN

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Diese WM ist so nah, dass jeder, der nicht hinfährt, selber schuld ist.“ Andrzej „Bobo“ Bobowski, selbst ernannter König der polnischen Fans, hat gut Reden. Er hat Tickets vom Verband. Hunderttausende anderer polnischer Fans nicht. Zumindest den Hooligans wird das reichlich egal sein. Wie viele von ihnen zum Kräftemessen kommen, gehört zu den spannendsten Fragen im Vorfeld dieser WM.

2__Potenzieller WM-Held: Wer gegen Deutschland das Siegtor schießt, muss mit einer Umarmung von Staatspräsident Lech Kaczyński rechnen, der wohl nächtens von einem Sieg über seinen ungeliebten Nachbarn fantasiert. Und das nicht erst seit der Pipeline zwischen Russland und Deutschland. Ebi Smolarek hat Chancen, den Mann glücklich zu machen. Aber eben auch einen deutsch-holländischen Akzent.

3__Zu Gast: „Ihr seid das Ruhrgebiet“, der verblichene Tribünenschlager von Wolle Petry ist aktuell, wenn die Polen kommen. Zu Gast bei Freunden, zuallererst aber bei Verwandten.

4__Stärken und Schwächen: Guter Sturm, gefälliges Mittelfeld, verstockte Abwehr. Doch Trainer Paweł Janas ist zwar mürrisch, aber auch klug. So gelingt es ihm, eine Einheit zu schaffen, die als Mannschaft funktioniert.< OLAF SUNDERMEYER

5__Sepp Piontek: Die waren lange weg vom Fenster, haben jetzt aber wieder eine Mannschaft, die Schwierigkeiten machen kann – mit all den Spielern, die in ganz Europa kicken. Polen wird nicht ganz vorne dabei sein, aber auf jeden Fall Nummer zwei in der Gruppe werden.

ECUADOR

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Den Traum vom Sieg kann uns keiner nehmen.“ Ecuadors Trainer Luis Fernando Suárez will alle Gruppenspiele gewinnen. Und das soll erst der Anfang sein.

2__Potenzieller WM-Held: Edison Méndez. Kann im Mittelfeld alles spielen: links, rechts, zentral; defensiv oder als Spielgestalter. Macht außerdem die wichtigen Tore wie die 1:0-Siegtreffer gegen Brasilien in der Qualifikation und gegen Kroatien bei der letzten WM.

3__Zu Gast: In Bad Kissingen, Bristol Hotel. Die Kurstadt erwartet die Kicker mit Begeisterung: Vier Kneipenwirte haben die Grabengasse in der Fußgängerzone in Avenida Amazonas getauft, und der Oberbürgermeister verkündet: „Südamerikanische Lebensfreude kann unserer Stadt nicht schaden.“

4__Stärken und Schwächen: Zu Hause (auf 2850 Metern Höhe) spielt Ecuador wie ein Weltmeister: In neun Spielen sieben Siege und zwei Unentschieden. Doch die Spieler haben kaum internationale Erfahrung. Fraglich ist, ob der Menschenhandelskandal im Umfeld des Teams Auswirkungen auf die sportliche Leistung haben wird. Der Teamkoordinator und der Mannschaftsarzt wurden inhaftiert, weil sie versucht haben sollen, Landsleute als angebliche Mitglieder der Nationalmannschaft in die USA zu schleusen.< MARTIN KALUZA

5__Sepp Piontek: Die Südamerikaner sind immer schwer zu beurteilen. In Europa zu spielen ist für sie immer von Nachteil, zumindest war das bisher immer so. Ich verallgemeinere? Ich muss das doch sagen dürfen, ich war selbst zwei Jahre Trainer auf Haiti.

ENGLAND

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Wir haben potenziell die beste Mannschaft seit dem WM-Gewinn von 1966.“ Gary Lineker. England hat vor jedem Turnier die beste Mannschaft seit 1966. Die Insulaner sind eben unverbesserliche Optimisten. Ob die individuellen Qualitäten auch kollektiv auf dem Rasen umgesetzt werden können?

2__Potenzieller WM-Held: Ohne Rooney kann die WM nur in einer Abwehrschlacht gewonnen werden. Chelseas Kapitän John Terry, genannt JT, hat die unbedingte Kampfbereitschaft und masochistische Härte im Nehmen, um sein Land zu retten.

3__Zu Gast: Im Schlosshotel Bühlerhöhe (Schwarzwald). Die Football Association bestellte extra 60 neue, zwei Meter lange Betten. Die sind jedoch immer noch zu kurz für Liverpools Peter Crouch (2,04 Meter), über den die Fans an der Anfield Road ja schon lange „he’s big, he’s red, his feet stick out of bed” singen. „Crouch könnte diagonal schlafen”, soll der Hotelmanager empfohlen haben.

4__Stärken und Schwächen: Abwehr plus Torwart sind außerordentlich solide, im Mittelfeld wimmelt es von Matchwinnern, aber im Sturm fehlen echte Alternativen zu Rooney. Im zentralen Mittelfeld stehen sich Lampard und Gerrard oft gegenseitig im Weg. Trainer Eriksson neigt zu übertriebener Vorsicht, außerdem stellt er gerne nach Namen auf, nicht nach Leistung.< RAPHAEL HONIGSTEIN

5__Sepp Piontek: Die haben eine gute Truppe. England halte ich für einen der Topfavoriten. Wenn das Niveau in der Liga hoch ist, haben alle was davon. Da verblassen sogar die Probleme mit dem Trainer.

PARAGUAY

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Wir wollen in Deutschland nicht bloß Teilnehmer sein, sondern Hauptdarsteller.“ Paraguays uruguayischer Coach Aníbal Ruiz will es wissen: Nachdem die Rot-Weißen bei den letzten beiden Turnieren im Achtelfinale gegen spätere Finalisten ausgeschieden sind, soll diesmal mehr drin sein. Außerdem verspricht Ruiz, dass Paraguay schöner spielen wird als früher. Kann nicht schaden.

2__Potenzieller WM-Held: Roque Santa Cruz. Die Erwartungen sind hoch: Dem Bayern-Mann wird nicht nur in München gehuldigt, zu Hause ist er ohnehin schon Nationalheld. Und der Dreh- und Angelpunkt in der Planung des Trainers.

3__Zu Gast: In der Sportschule Oberhaching. Man sieht, dass Paraguay nicht als Touristengruppe anreist: funktionales Gebäude mit dem Charme einer Flughafenhalle, große und kleine Fußballplätze direkt auf dem Gelände und auf den Zimmern Flachbildschirme mit Premiere Sport-TV. Hier soll nichts ablenken.

4__Stärken und Schwächen: Paraguay hat in den letzten Jahren gezielt Talente gefördert. Die Hälfte des Teams ist seit U20-Zeiten eingespielt und hat zuletzt olympisches Silber geholt. Doch im Zusammenspiel mit den Routiniers der Nationalmannschaft fehlte in der WM-Qualifikation zuweilen die Konstanz.< MARTIN KALUZA

5__Sepp Piontek: Roque Santa Cruz ist ja wirklich kein schlechter Stürmer. Denen traue ich wirklich was zu, zumal viele ihrer Spieler auch Europa gewöhnt sind. Die haben allerdings ein bisschen Pech mit ihrer Gruppe.

TRINIDAD UND TOBAGO

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Wo Sie auch hinkommen, sehen Sie Jungs und Mädchen, wie sie den Ball herumkicken. Talent ist im Überfluss vorhanden, und der Traum, es an die Spitze zu schaffen, schlummert in jedem von uns.“ Eine Broschüre des Fußballverbands von Trinidad wirbt für die Liga des Inselstaates. Die überdimensionierten Stadien sind dennoch oft leer, zu Volkshelden wurden nur die Nationalspieler.

2__Potenzieller WM-Held: Dwight Yorke. Der ehemalige ManU-Stürmer ist der einzig halbwegs prominente Spieler des 1,3-Millionen-Landes. Zum Antihelden hat es hingegen Verbandspräsident Jack Warner gebracht. Der Fifa-Vize und Blatter-Kumpel wollte den Erwerb aller WM-Tickets an teure Luxusreisen koppeln, die selbstredend nur über das familieneigene Reisebüro zu buchen waren.

3__Zu Gast: In Rotenburg an der Wümme, einem der ganz großen Zentren zwischen Hamburg und Bremen. Die Tankstelle wäscht jedes Auto umsonst, das mit Fan-Artikeln der Soca Warriors vorfährt, und auch sonst ist man in Niedersachsen ziemlich karibisch drauf. Teamchef Leo Beenhakker erinnerte jedenfalls schon mal daran, dass man neben dem ganzen Karibikgedöns auch noch eine WM bestreiten wolle.

4__Stärken und Schwächen: Nicht jeder Spieler hat höchstes Niveau. Doch die Begeisterung, die die Mannschaft ausstrahlt, könnte individuelle und taktische Defizite abfedern.< CHRISTOPH RUF

5__Sepp Piontek: Nur ein Farbtupfer, fürchte ich. Die sind ihre Blechtrommelmusik gewöhnt, ist ja auch spaßiger als deutscher Schlager.

SCHWEDEN

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Keiner kommt an Ronaldinho heran – na und, wir werden trotzdem das bestgelaunte Team sein, das während des gesamten Turniers lächelt. Sich in den Wochen davor nur rein körperlich in Topform zu trainieren bringt nichts, es ist wahnsinnig wichtig, sich mit anderen Dingen als mit der Kickerei zu beschäftigen.“ Aha, so umreißt Nationaltrainer Lars Lagerbäck die Vorbereitung der Schweden.

2__Potenzieller WM-Held: Zlatan Ibrahimovic wird nicht nur aus sportlichen Gründen besonders motiviert sein: Der Stürmer zieht seit der Veröffentlichung privater Details (beispielsweise die Adresse seines schwedischen Anwesens) einen knallharten Interviewboykott durch. Wenn er bei der WM nach vielen Toren zum begehrten Interviewpartner avanciert, kann er ein schwedisches Boulevardblatt wirkungsvoll ignorieren.

3__Zu Gast: Im Berliner Hotel Kempinski, mitten in der City. Von idyllischer Landschaft und Naturerlebnissen haben die Schweden zu Hause genug.

4__Stärken und Schwächen: Hinten keine Tore zulassen und vorn dafür ganz selten mal welche schießen – die Zeiten sind vorbei. Mit Henrik Larsson und Zlatan Ibrahimovic verfügen die Blau-Gelben über zwei ausgewiesene Topstürmer. Dafür klappt’s defensiv nicht mehr ganz so gut wie früher.< ELKE WITTICH

5__Sepp Piontek: Einige Spieler spielen hier in Kopenhagen, vielleicht können die sogar die große Überraschungsmannschaft werden, ich sag jetzt mal Geheimfavorit. Puh, jetzt habe ich endlich mal was Originelles erzählt.

ARGENTINIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Die Liste unterschreibe ich.“ Glaubt Julio Grondona, Präsident des argentinischen Fußballverbandes AFA. Er ist über die Nichtnominierung des 17-jährigen Sergio Agüero von Independiente de Avellaneda erbost. Grondona war zuvor Präsident von Independiente. Trainer José Pekerman: „Der Präsident weiß, dass der Trainer die endgültige Entscheidung trifft.“ Seit dem 15. Mai wissen wir, wer seine Meinung durchsetzte.

2__Potenzieller WM-Held: Javier Mascherano, der beste zentrale Mittelfeldspieler der letzten Zeit. Er kann den Ball erobern, hat ein gutes Stellungsspiel, hohe Passgenauigkeit, ist torgefährlich, geht weite Wege, ist ein Techniker. Seine Arbeit ist ganz wichtig für Argentiniens Erfolg.

3__Zu Gast: Im Hotel Herzogspark in Herzogenaurach ist man besonders stolz auf seinen Entspannungstrakt. In der Mitte des „Zeitraums“ wird ein Kegel ständig vom Wasser umspült. Alles fließt – auch für Argentiniens Stars.

4__Stärken und Schwächen: Das am häufigsten verwendete System ist ein 4-3-1-2, es kann aber auch mit drei Verteidigern in einem 3-4-1-2 gespielt werden. Die Mannschaft hängt sehr von Juan Riquelme ab. Ist Riquelme nicht in Form, sind Lionel Messi, Pablo Aimar oder Carlos Tévez Alternativen. Überstehen sie die Vorrunde, ist das Finale drin. Schwachpunkt in den vergangenen Spielen war die Defensive.< HERNAN ALVAREZ

5__Sepp Piontek: Wissen Sie, warum die bei Turnieren immer so viele Probleme haben? Ich weiß es nämlich nicht. Es reicht aber dieses Jahr trotzdem fürs Halbfinale.

ELFENBEINKÜSTE

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Domoraud, Kouassi, Meite, das sind alles Quadratfüßler. Und Demel spielt in Hamburg, der Holzkopf, ich frage mich, was er da will.“ Das Lob stammt aus dem Munde des französischen Jugendtrainers Jean-Marc Guillou, der die halbe Nationalmannschaft der Elfenbeinküste im Jugendinternat von ASEC Abidjan ausgebildet hat. Seine Komplimente hat er offenbar für die andere Hälfte reserviert.

2__Potenzieller WM-Held: Bakari Koné, der Angreifer aus Nizza ist nur 1,65 Meter groß, hat aber riesengroßes Talent. Wird seinen Durchbruch in Deutschland feiern. Was noch für ihn spricht? Er liest echte Bücher.

3__Zu Gast: Noch Anfang Mai wusste beim nationalen Fußballverband niemand so recht zu sagen, in welchem Hotel die Spieler des Nachts Ruhe finden. Im Gegensatz zum Hotel steht jedoch das Quartier fest: Niederkassel am Rhein soll es sein.

4__Stärken und Schwächen: Didier Drogba ist natürlich eine Bank, aber auch Mittelfeldmann Zokora, der sich beim letzten Afrika-Cup als wichtigster Mann im Mittelfeld der Elfenbeinküste erwies. Doch nach der Euphorie, die Drogba auslöste, fragt man sich nun, ob das Spiel nicht zu sehr auf ihn zugeschnitten ist. Zu Recht. Und da wären da noch unübersehbare Schwächen in der Innenverteidigung.< JOACHIM BARBIER

5__Sepp Piontek: Ach ja, Drogba. Der kann jede Abwehr in Schwierigkeiten bringen. Und trotzdem: Um als Mannschaft gut abschneiden zu können, fehlt noch einiges an Klasse. Ich glaube nicht an die Elfenbeinküste.

SERBIEN UND MONTENEGRO

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Ich weiß, dass es weder der richtige Zeitpunkt noch der richtige Ort ist, aber ich muss mich bei Ihnen bedanken.“ Ein alter Mann spricht Nationaltrainer Ilija Petković beim Begräbnis des Schauspielers Ljuba Tadić an. Dass Petković es schaffte, das Land zur WM zu führen, hat die niedergeschlagene Nation so mit Stolz erfüllt, dass er nicht mehr mit seinem Hund im Park beim Nationalparlament Gassi gehen kann, weil so viele ihm auf ähnliche Weise ihre Dankbarkeit erweisen wollen.

2__Potenzieller WM-Held: Nikola Žigić. Der Mittelstürmer von Roter Stern Belgrad ist über zwei Meter groß und musste sich lange genug hänseln lassen, dass er wohl besser Basketballspieler geworden wäre. Mittlerweile erweist sich der Mann als geborener Torschütze, eine hochgradig unorthodoxe Rolle im Fußball auf dem Balkan.

3__Zu Gast: Im Hotel Weissenburg in Billerbeck bei Gelsenkirchen. Wurde von Mladen Krstajić empfohlen, der dort schon mit Schalke untergebracht war.

4__Stärken und Schwächen: Stark ist die Abwehr, die nur ein einziges Tor in zehn Qualifikationsspielen zuließ. Damit verdienten sich Gavrančić, Krstajić, Vidić und Dragutinović den Spitznamen „die fantastischen Vier“. Große Sorge bereitet hingegen die fehlende Kreativität des Mittelfelds, aus dem nur Dejan Stanković herausragt.< JONATHAN WILSON

5__Sepp Piontek: Die haben wirklich abgebaut seit der Teilung. Jugoslawien war schon stärker als die Summe seiner Teile. Ob die sich das damals alle so gut überlegt haben?

NIEDERLANDE

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Holland wird Weltmeister. Nur ihr könnt sie stoppen.“ Dieser Werbeslogan eines deutschen PC-Spiele-Herstellers zerfällt in zwei Teile. Der erste: naja, könnte passieren. Und der zweite Teil: komplett unrealistisch. Entweder fliegen die Holländer in der Vorrunde raus, sonst gibt es nur zwei Teams, die sie aufhalten können: Brasilien und die Niederlande selbst. Der Hang zur Selbstzerfleischung ist unseren Nachbarn fast so zu Eigen wie den Deutschen.

2__Potenzieller WM-Held: Vergesst van Nistelrooy, „The Hunter“ ist da. Ajax-Mittelstürmer Klaas Jan Huntelaar bestritt zwar bis zum Mai noch kein einziges Länderspiel, Bondscoach van Basten traut ihm trotzdem zwölf WM-Tore zu. Respekt.

3__Zu Gast: Im Hotel Adler in Hinterzarten im Schwarzwald, das durch ein besonderes Highlight besticht: Das Hotelschwimmbad besitzt eine Gegenstromanlage. Die brutalen holländischen Medien werden schon für den dazu passenden Gegenwind sorgen.

4__Stärken und Schwächen: Saustark ist das ganze Team. Dazu ein Trainer mit einem Durchsetzungswillen, gegen den das deutsche Kahn-Wörns-Theater ein Kinderspiel ist. Van Basten lässt kalt lächelnd Spieler wie Makaay und Seedorf daheim. Wenn Rafael van der Vaart rechtzeitig in Form kommt, gibt es keine Schwächen.< PETER AHRENS

5__Sepp Piontek: Die fühlen sich wie zu Hause, die haben doch überall in Europa ihre Leute rumlaufen. Spieler meine ich jetzt, nicht die Leute in den Wohnwagen. Vielleicht schaffen die es ins Finale.

MEXIKO

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Ich hoffe, dass La Volpe mit dieser Mannschaft Erfolg hat, sonst werden er und seine Familie ernsthafte Probleme mit den Fans bekommen“, drohte kürzlich Cuauhtémoc Blanco, wichtigster Spieler während der Qualifikation und derzeit nicht mal mehr auf der Bank. Nationaltrainer Ricardo La Volpe, der allergisch auf Starallüren reagiert, kickte Blanco wegen mangelndem Engagement aus dem Team.

2__Potenzieller WM-Held: Mannschaftskapitän Rafael Márquez Álvarez, denn der Verteidiger des FC Barcelona wird in einem „Team ohne Stars“ nicht zu übersehen sein: als Libero oder Chef einer Fünferkette und als gefährlicher Strafstoßschütze.

3__Zu Gast: In Göttingen, dem Mittelpunkt Deutschlands. Vor dem WM-Ausflug hat sich die mexikanische Elf zuletzt im sonnigen Acapulco in Form gebracht. Ein traumhaftes Trainingsidyll: Bolzplätze in Strandnähe, Gymnastik zu Latin Beats und Golfunterricht am Nachmittag. Die angereisten Fans wollten da nicht länger nur zuschauen – und stürmten zu Hunderten die Hotelanlage.

4__Stärken und Schwächen: Innerhalb von drei Jahren hat Trainer La Volpe aus über 80 Aspiranten ein Team geformt. Abzuwarten bleibt, ob die Angriffsschwäche der letzten Testspiele anhält. Momentan versucht ein eigens engagierter Hypnotiseur die Killerinstinkte zu wecken.< NILS BROCK

5__Sepp Piontek: Die haben ja die Brasilianer im Freundschaftsspiel geschlagen, schlecht können die also nicht sein. Eine der Mannschaften, die ich mir ganz genau anschauen werde.

IRAN

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Im Fußball kann man keine Vorhersagen machen. Daher lieben so viele Menschen dieses Spiel.“ Ali Karimi von Bayern München macht den Herberger, denn er weiß auch: „Bei der WM sind alle Mannschaften gut.“

2__Potenzieller WM-Held: Ali Daei. Der Mann ist zwar schon 37, aber neun Tore in der WM-Qualifikation zeigen, dass der Ex-Bielefelder, Ex-Berliner, Ex-Bayer und Immernoch-Schnäuzer-Träger bei seinem aktuellen Verein Saba Battery nichts verlernt hat. Auch beim Asien Cup 2004 war er nach Ali Karimi bester iranischer Schütze.

3__Zu Gast: Im Ringhotel Krone Schnetzenhausen in Friedrichshafen am Bodensee. Hier hat sich der Iran schon 2004 auf den Asien Cup vorbereitet – und wurde letztlich Dritter. Das hält man für ein gutes Omen. Iranische Fans werden übrigens, wenn das Team die zweite Runde erreicht, vom Verband kostenlos Unterbringung, Reisen und Tickets erhalten.

4__Stärken und Schwächen: Trainer Branko Ivankovic zog viel Kritik auf sich, als er zum ersten Mal in der iranischen Fußballgeschichte eine Viererabwehrkette einführte. Zu Unrecht, denn aus der stabilisierten Abwehr heraus kamen die technisch beschlagenen Offensivspieler schon in der Vorbereitung besser zur Wirkung.< MARTIN KRAUSS

5__Sepp Piontek: Das ist bestimmt auch eine gute Truppe, ich glaube aber eher an Mexiko. Außerdem ist es unfair, dass Mahdavikia zwei Frauen hat und ich nur eine. Wo gibt's denn so was? Mit so etwas darf man bei einer WM nicht durchkommen.

ANGOLA

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Der Krieg ist vorbei, nun spielen wir einen fröhlichen Fußball.“ Nationalcoach Luis Oliveira Gonçalves hat mit seinem Team die erste echte Chance auf eine WM-Teilnahme genutzt. Erst vor vier Jahren endete der fast 27 Jahre währende Bürgerkrieg.

2__Potenzieller WM-Held: Kapitän Fabricio „Akwa“ Alcibiade Maieco ist ein Star in seiner Heimat. Und er hat die besten Aussichten, sich bei der WM endgültig unsterblich zu machen. Denn der 29-Jährige sicherte mit seinem 1:0 im letzten Qualifikationsspiel gegen Ruanda nicht nur die WM-Teilnahme, er ist auch Stürmer – und sollte Angola auch nur einmal treffen, wird das Land sich als Weltmeister fühlen.

3__Zu Gast: Im Ringhotel Celler Tor. Dort werden sich die Spieler mit allen gut verstehen – die 90 Angestellten haben Portugiesischkurse besucht. Die „Gute-Laune-Tage“ beinhalten ein Frotteepaket mit flauschigem Bademantel und Badeschuhen, sowie zwei Solariumsmünzen für je zehn Minuten Bräunen.

4__Stärken und Schwächen: Auch die Einbürgerung des portugiesischen Abwehrspielers Pedro Emanuel vom FC Porto wird die Defensivprobleme kaum beheben helfen. Immerhin, der Angriff lässt hoffen: Neben Akwa könnte der 23-jährige Pedro Manuel Mantorras für den ein oder anderen Lichtblick sorgen.< OLIVER LÜCK

5__Sepp Piontek: Oh Gott, was für eine Gruppe. Für Angola sieht es furchtbar aus, die haben keine internationale Erfahrung. Als ich mit Dänemark 1986 zum ersten Mal in Mexiko war, haben wir gemerkt, wie schwer das ist als Neuling.

PORTUGAL

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Portugal hat alle Chancen, dieses Jahr Weltmeister zu werden.“ Und Cristiano Ronaldo hat alle Chancen, das Selbstbewusstsein seines Trainers noch zu überbieten.

2__Potenzieller WM-Held: Auch hier darf Ronaldo nicht fehlen, wobei Deco noch größere Chancen hat. Doch Ronaldo ist ernsthaft verliebt. Und zwar in die TV-Moderatorin Merche Romero. Kein PR-Gag: das Glück springt einen aus seinen Augen nur so an.

3__Zu Gast: Im Hotel Klosterpforte zu Marienfelde. Portugal ist eines von sieben Teams, das sich in Nordrhein-Westfalen einquartiert hat. Turmsuiten mit Deckenmalereien sind eine schöne Sache, die Nähe zu den Spielorten Köln und Gelsenkirchen dürfte auch keinen stören.

4__Stärken und Schwächen: Trainer Scolari ist ein Verfechter des 4-4-2. Ronaldo spielt zweite Sturmspitze, da die Position im rechten Mittelfeld, die er von ManU gewohnt ist, immer noch vom großen alten Luis Figo besetzt wird. Als Nachteil könnte es sich erweisen, dass Jorge Andrade verletzt ausfällt. Fraglich ist, ob Fernando Meira vom VfB Stuttgart ihn adäquat ersetzen kann. Dass Leistungsträger wie Maniche und Costinha zuletzt wenig Spielpraxis hatten, dürfte Ronaldos Optimismus auch in die Quere kommen.< ANTONIO MAGALHAES

5__Sepp Piontek: Eine starke Mannschaft. Stark habe ich gesagt? Na ja, schwach eben auch nicht. Ich traue ihnen was zu. Aber natürlich nur in dieser Katastrophengruppe, das ist ja klar. Und danach ist Sense für Portugal. Wie immer.

ITALIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Sie können mir ruhig glauben: Ich bin extrem glücklich über meine Spieler. Ich glaube, sie gehören zu den weltbesten, und ich hoffe, dass ich etwas Wichtiges mit ihnen erreiche.“ Wir glauben Nationalcoach Marcello Lippi und ahnen nach dem 4:1-Sieg gegen Deutschland, was Lippi „Wichtiges“ im Schilde führt.

2__Potenzieller WM-Held: Auch wenn Torwart Gigi Buffon vor zwei Jahren vielleicht noch um ein Winziges besser war, viele halten ihn auch 2006 für den besten seines Metiers.

3__Zu Gast: Dort, wo Duisburg am feudalsten ist. Im Hotel Landhaus Milser, dessen Eigentümer der Olympiasieger im Gewichtheben vornamens Rolf ist. Der verspricht nebst noblen Möbeln „sanfte Farben“. Und Zaungästen ohne WM-Tickets „vielleicht die Chance, die Fußballstars ganz aus der Nähe zu erleben“. Vielleicht aber auch nicht.

4__Stärken und Schwächen: Gut verzahnte Ketten in Abwehr und Mittelfeld, exzellenter Keeper, Riesenkonkurrenz im Sturm. Wer immer noch nicht verstanden hat, dass die Zeiten des Catenaccio vorbei sind, fordert noch den Libero oder arbeitet beim deutschen Fernsehen.< CHRISTOPH RUF

5__Sepp Piontek: Als Kollektiv eine sehr starke Mannschaft, die schon lange viel mehr kann als Angriffe des Gegners zu zerstören. Kommen unter die letzten acht, vielleicht sogar weiter. Spaghetti und Mailänder Schnitzel kriegen sie in Deutschland auch.

GHANA

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Ich kann nicht. Ich bin Engländer.“ James Harper, Mittelfeldspieler beim englischen Premier-League-Aufsteiger FC Reading, zum Ghanaischen Fußballverband. Dieser wollte den 25-Jährigen, der eine ghanaische Mutter hat, ins Team der Black Stars holen. Doch genauso wie der 16-jährige US-Jungstar Freddy Adu und Kevin-Prince Boateng von Hertha BSC entschied sich Harper gegen das Angebot, bei der WM für Ghana zu spielen.

2__Potenzieller WM-Held: Michael Essien. Bevor Chelsea für den Mittelfeld-Allrounder 38 Millionen Euro bezahlte, gewann er mit Olympique Lyon zwei Meistertitel und wurde zum wertvollsten Spieler der französischen Ligue 1 gewählt. Auf den Afrika-Cup verzichtete Essien für Chelsea, aber auf die WM ist er heiß.

3__Zu Gast: In Würzburg. Trainer Ratomir Dujković war nach einer Ortsbegehung angetan. Die Gastgeber aus Unterfranken haben extra für die afrikanischen Gäste eine Straßenbahn umlackiert.

4__Stärken und Schwächen: Seit Dujković im Amt ist, sorgt er mit eiserner Hand für Disziplin. Das brachte bei der WM-Qualifikation Erfolg, doch beim diesjährigen Afrika-Cup schied sein Team bereits in der Gruppenphase aus. Bei der WM kann die Defensive um Essien zur großen Stärke und zum Erfolgsgaranten der Black Stars werden.< STEFFEN DOBBERT

5__Sepp Piontek: Ich kenne Ghana zu wenig, um etwas Fundiertes zu sagen. Ich bin aber allgemein nicht so überzeugt von der Entwicklung in Afrika in den letzten Jahren.

USA

1__Zitat aus der Vorbereitung:
„Ich dachte, in den wenigen Tagen, die mir im US-Fußball noch bleiben, wäre es an der Zeit, mal etwas Sinnvolles zu machen.“ US-Nationalcoach Bruce Arena vor dem Test-Länderspiel gegen Jamaika (1:1) am 11. April 2006, als er Torhüter-Legende Tony Meola (37) zum 100. Länderspiel verhalf. Zur Feier des Tages gab es eine Torte und selbst gegrillte Hamburger.

2__Potenzieller WM-Held:
Eddie Johnson, 21. Im Qualifikationsspiel gegen Panama (6:0) schaffte der Stürmer von Dallas Burn in nur 17 Minuten als erster Einwechselspieler der US-Länderspielgeschichte einen Hattrick. Johnson hat hohe Ziele: „Ich will der beste US-Nationalspieler aller Zeiten werden und vor allem den Kindern ein Vorbild sein, die sich sonst nur für Baseball und Basketball interessieren.“

3__Zu Gast: In Hamburg. Das Quartier der US-Spieler befindet sich im Herzen der Hansestadt. Coach Bruce Arena liebt den Rummel in der City: „Die Hektik der Großstadt hilft uns. Es ist ähnlich wie in Los Angeles oder New York.“

4__Stärken und Schwächen:
Die US-Boys sind erfahrener geworden. Spieler wie Brian McBride, Claudio Reyna und DaMarcus Beasley sind in Europas Topligen gereift. Durch die souveräne Qualifikation stiegen die Erwartungen an das Team.
Eine ungewohnte Drucksituation, die Probleme bereiten könnte.<
CARSTEN GERMANN

5__Sepp Piontek: Die haben sich enorm entwickelt, waren aber vor ein paar Jahren stärker als heute. Können wir auch streichen, weil Tschechien stärker ist.

TSCHECHIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung:
„Es ist besser, die Wahlen vor der Fußball-WM abzuhalten, damit sich die Leute wirklich auf die Entscheidung über die Zukunft ihres Landes konzentrieren jirikönnen.“ Der tschechische Premier Jiří Paroubek als Begründung, warum er die Parlamentswahlen um zwei Wochen vorverlegte. Tschechien spielt zum ursprünglich angesetzten Wahltermin am 17. Juni in Köln gegen Ghana.

2__Potenzieller WM-Held:
Tomáš Rosicky könnte der Star der Spiele werden – wenn er denn fit bleibt. Für Storys außerhalb des Feldes ist am ehesten Milan Baroš geeignet. Auch weil unklar ist, ob er eine feste Freundin hat.

3__Zu Gast: Für den 66-jährigen Coach Karel Brückner lagen die Hauptargumente für das Lindner-Hotel zu Westerburg im kulinarischen Bereich: Nach Wildschweinragout, Klößen und ein paar Kölsch soll er dahingeschmolzen sein. Außerdem schätzt er die ruhige Lage. Aus dem gleichen Grund hatten es die Brasilianer und Engländer übrigens abgelehnt: Es lag ihnen viel zu abgeschieden.

4__Stärken und Schwächen: Das Team spielt bedingungslos offensiv, ist aber hinten anfällig. Das zeigten einige Ergebnisse in der WM-Qualifikation. Selbst dem Fußballzwerg Andorra gelang gegen die Tschechen ein Tor. Wenn es darum geht, Tempo aus dem Spiel zu nehmen, wirkt das Team seltsam unbeholfen.< TORSTEN HASELBAUER

5__Sepp Piontek: Gute Truppe mit starken Individualisten. Da wird nicht viel Reklame gemacht, sondern einfach guter Fußball gespielt. Außerdem merkt man, was ein guter Trainer ausmacht.

BRASILIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung:
„Ich werde beide Hymnen mit Stolz singen.“ Luiz Felipe Scolari, der Trainer Portugals als Antwort auf die Frage, was er bei der WM bei einem möglichen Treffen auf sein Exteam Brasilien tun wird.

2__Potenzieller WM-Held:
Die Heldentaten werden von Ronaldinho erwartet – weit weniger von Ronaldo. Doch der kann mit drei Toren zum erfolgreichsten WM-Torschützen aller Zeiten werden, er hätte dann Gerd Müller überflügelt.

3__Zu Gast: In Königstein. Der Trainingsplatz der Brasilianer heißt sehr passend Altkönigblick. Um einen Blick auf die Stars erhaschen zu können, hat das Städtchen so einiges veranlasst. Es wird neuer Rollrasen angeschafft, fleißig Samba geübt, das Abitur verschoben und über den Bau von Tribünen für den Trainingsplatz nachgedacht.

4__Stärken und Schwächen:
Brasilien schoss im Jahr 2005 2,93 Tore pro Spiel. Für Spielzüge, die vom Gegner erst zu spät nachvollziehbar sind, ist Brasilien immer gut. Wenn Adriano oder Ronaldo enttäuschen sollten, steht Robinho zum Überholen bereit. Von hinten droht durch Roberto Carlos und Lucio Torgefahr. Probleme? Müsste man erfinden. Aber vielleicht verletzen sich ja noch fünf, sechs Spieler.<
VOLKER SCHWERDTFEGER

5__Sepp Piontek: ein Topfavorit für den Titel, ich sehe es aber nicht so wie andere, dass hinter Brasilien lange Zeit nichts kommt. Allerdings kommt hinter Ronaldinho lange Zeit nichts mehr, schon gar nicht der pummelige Ronaldo. Ronaldinho ist unglaublich.

KROATIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung:
„Nur weil wir Argentinien geschlagen haben, werden wir jetzt nicht den Fuß vom Gas nehmen“, sagte der kroatische Trainer Zlatko Kranjčar nach dem 3:2 über Argentinien, der großen Überraschung unter den Vorbereitungsspielen.

2__Potenzieller WM-Held: Nix mit Davor Šuker. Kroatien hat keinen Star. Umso leichter kann der Bremer Ivan Klasnić seinen Marktwert erhöhen. Einige Scouts haben bereits den torgefährlichen Techniker Darijo Srna von Schachtjor Donezk auf dem Zettel.

3__Zu Gast: Im bayerischen Bad Brückenau. Sieben Spieler kennen die hiesigen Geflogenheiten bestens aus der Bundesliga. Und wenn vor der verordneten Gastfreundschaft zur WM auch die Integrationspolitik funktioniert hätte, würden Klasnić und die Kovać-Brüder vielleicht unter Klinsmann statt für Kroatien auflaufen.

4__Stärken und Schwächen: Die großen Zeiten liegen ein Jahrzehnt zurück. Um das Achtelfinale zu erreichen, müssen die Kroaten Japan und Australien schlagen. Sollten sie im ersten Spiel gegen Brasilien punkten, kann die Euphorie alles möglich machen. Kranjčar tritt mit einer begeisterungsfähigen, geschlossenen Mannschaft an, der die individuelle Klasse zum großen Wurf fehlt. Aber die Abwehr mit Robert Kovać, Josip Šimunić, Dario Šimić und Igor Tudor steht sicher.<
OLAF SUNDERMEYER

5__Sepp Piontek: Die hatten ja einen Durchhänger, sind aber jetzt wieder dran. Kroatien hat die Zersplitterung Jugoslawiens jedenfalls besser verkraftet als Serbien, das steht fest.

AUSTRALIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung:
„Don’t worry, don’t worry, in wenigen Sekunden wirst du darüber lachen.“ Lucas Neill, Defensivkämpfer der Socceroos, zu seinem Kapitän Mark Viduka. Der hatte gerade im entscheidenden WM-Qualifikationsspiel gegen Uruguay seinen Elfer verschossen. Danach hielt Keeper Marc Schwarzer und John Aloisi traf zum Sieg. Neill umarmte Viduka, und die Aussies feierten die ganze Nacht.

2__Potenzieller WM-Held: Startrainer Guus Hiddink. Wenn die Australier bei der WM erfolgreich spielen, wird der Niederländer nach seinen Erfolgen mit Holland (1998) und Südkorea (2002) zum Helden des globalen Fußballs erklärt.

3__Zu Gast. Im Fünf-Sterne-Hotel Friedrichsruhe im Schwabenland. Zumindest der Flug dorthin wird unaufgeregter als geplant: John Travolta, Pulp Fiction-Star, Socceroos-Fan und Hobby-Pilot, sollte das Team nach Stuttgart fliegen. Da aus dem PR-Deal mit der Fluggesellschaft nichts wurde, kommt die Mannschaft nun ohne Hollywood-Unterstützung. Besser ist es.

4__Stärken und Schwächen: Wenn Hiddinks Mannschaft gut gelandet ist, wird sie in jedem Spiel taktisch optimal auf den Gegner eingestellt sein. Ob sich die fehlende internationale Turniererfahrung der Aussies (letzte WM-Teilnahme vor 32 Jahren in Deutschland) als Schwäche herausstellt, wird sich zeigen.< STEFFEN DOBBERT

5__Sepp Piontek: Was sich da in den letzten Jahren getan hat, ist schon beachtlich. Australien hat mich auch beim Confed-Cup positiv überrascht.

JAPAN

1__Zitat aus der Vorbereitung:
„Wir gehen jeden Tag in die Sauna.“ In der ersten Qualifikationsrunde bereitete Trainer Zico seine Spieler vor dem Match gegen Singapur auf die Hitze vor.

2__Potenzieller WM-Held:
Zunächst Shunsuke Nakamura, der technisch sehr versierte Spielführer von Celtic, dann Nationaltrainer Zico, selbst wenn sein Sachverstand als Trainer manchmal in Zweifel gezogen wird.

3__Zu Gast in: Japan logiert während der WM in Bonn. Dass dürfte vor allem den ortsansässigen Oberligisten gefreut haben, der seine letzten Heimspiele auf einem Ausweichplatz bestreiten musste. So wurde der Bonner SC endlich mal wieder bundesweit erwähnt.

4__Stärken und Schwächen:
Technisch sind Japans Spieler auf Stand, auch bei der Fitness und der Schnelligkeit gibt’s keine Probleme, und fast alle Spieler absolvieren im Alter von 25 bis 30 Jahren bereits ihre zweite oder dritte WM. Hingegen hapert es im taktischen Bereich, offensiv wie defensiv sind viele Abläufe nicht so automatisiert wie noch vor vier Jahren. Und obwohl man keinen Spieler hat, der dazu robust genug wäre, bevorzugt Zico eine Viererstatt der in Japan üblichen Dreierkette. Aber die größte Schwäche dürfte sein, dass Japan keinen individuell starken Angreifer hat, der in engen Spielen für die Entscheidung sorgen kann.<
SHUICHI TAMURA

5__Sepp Piontek: Wird den Erfolg von vier Jahren nicht wiederholen können. In Europa? Mit der Mannschaft? Nee, nee, da kann auch Takahara nichts dran ändern, dass das alles nichts wird.

FRANKREICH

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Ich musste auf diese Stimme hören.“ Zinédine Zidane konnte nicht anders, als wieder für Frankreich aufzulaufen. Seither fragt sich das Land, mit wem er Zwiesprache gehalten hat. Mit seinem verstorbenen Bruder? Man wird es wohl erst nach dem endgültigen Karriereende erfahren.

2__Potenzieller WM-Held: Franck Ribéry, der aber auch zum tragischen Helden werden könnte. Während die ganze Nation nach dem jungen Mittelfeldmann aus Marseille schreit, zögert Trainer Raymond Domenech noch. Wenn er mitfährt, wird er der Held, wenn nicht, das perfekte Alibi fürs Scheitern.

3__Zu Gast: Im Schlosshotel Münchhausen in Hameln, das mit „French cuisine“ und französischem Barock wirbt. Es gibt also keinen Grund, Heimweh oder gar eine Lebensmittelvergiftung zu fürchten. Als Einziges hatte der französische Fußballverband ein Abo des französischen Pay-TV-Senders Canal Plus gefordert. Doch in Deutschland ist der nicht zu empfangen.

4__Stärken und Schwächen: Für Frankreich spricht die Qualität von Thierry Henry sowie der Torhüter Coupet und Barthez. Andererseits dürfte Frankreich das Team mit dem höchsten Durchschnittsalter aller WM-Teilnehmer sein. Und in über 70 gemeinsamen Spielen hat Zidane nicht einen einzigen entscheidenden Pass auf Henry gespielt.< JOACHIM BARBIER

5__Sepp Piontek: Außer Henry sind die großen Spieler über ihren Zenit, das Achtelfinale traue ich ihnen vielleicht noch so eben zu, mehr aber auf keinen Fall.

SCHWEIZ

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Auch die Deutschen können nicht zaubern. Wenn man 2004 nach der EM zum Schluss kommt, dass man etwas ändern muss, kann man nicht erwarten, dass das zwei Jahre später schon funktioniert.“ Nationaltrainer Jakob „Köbi“ Kuhn über die deutschen Sorgen und Nöte.

2__Potenzieller WM-Held: Alex Frei, in den Reihen von Stade Rennes Torschützenkönig, ist der Hoffnungsträger. Kommt der 26-Jährige nach einer Schambeinoperation nicht rechtzeitig in Tritt, müssen eben die Mittelfeldbegabung Tranquillo Barnetta von Bayer 04 Leverkusen sowie Philippe Senderos von Arsenal London die Kastanien aus dem Feuer holen.

3__Zu Gast: In Bad Bertrich. Am Ortsschild weist man sich verwegen als „27. Schweizer Kanton“ aus. Das entscheidende Pfund der Vorbereitung in der Abgeschiedenheit der Vulkaneifel ist aber eine einzigartige Kombination: Bad Bertrich beheimatet Deutschlands einzige Glaubersalzquelle und leistet sich Günter Eichberg als Ortsbürgermeister. Der hat es einst als Präsident von Schalke 04 zur berüchtigten Berühmtheit gebracht.

4__Stärken und Schwächen: Jugendstil und Teamspirit könnte die vom onkelhaften, aber schlauen Köbi Kuhn geführte Schweizer Mannschaft weit tragen. Mit einem flachen 4-4-2 begegnet sie den Großen, mit einem offensiveren Rhombus sucht sie selbst die Initiative.< CHRISTOPH KIESLICH

5__Sepp Piontek: Ich hab die in der Türkei gesehen, das ist eine gute Truppe mit vielen jungen, hungrigen Leuten, da bin ich sehr von angetan.

SÜDKOREA

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Ich wünsche mir, dass wir die WM 2006 gewinnen.“ Ein banaler Wunsch von Kim Byung-ji, vermerkt auf einem Zettel. Torwart Kim verlor vor der WM 2002 wegen eines einzigen Fehlers seinen langjährigen Stammplatz. Ein Fan fotografierte den Zettel, der an einer Buddha-Statue gelegt worden war, und stellte das Bild ins Internet. Pechvogel Kim wurde zum Sympathieträger und könnte nun sogar Lee Woon-jae als Nummer eins verdrängen. Die T-Frage auf Koreanisch.

2__Potenzieller WM-Held: ManU-Mittelfeldmann Park Ji-sung ist kein Geheimtipp mehr. Der dynamische 25-Jährige ist der Motor des koreanischen Spiels. Noch größere Hoffnungen hatten die Koreaner in Stürmer Lee Dong-gook gesetzt. Doch der riss sich das Kreuzband und fällt aus. Die OP war ausgerechnet in Deutschland.

3__Zu Gast: Im Schlosshotel Bensberg. Mit Blick auf den Kölner Dom. 3-Sterne Koch Joachim Wissler hat angekündigt, für das Team koreanisch zu kochen. Nichts ist Koreanern wichtiger als Essen.

4__Stärken und Schwächen: Das junge Team hat eine hohe Laufbereitschaft, großen Kampfeswillen und mehr Erfahrung als 2002. Es spielt schnellen und technisch ordentlichen Offensivfußball. Doch die Stürmer brauchen zu viele Chancen. In der Abwehr geht es oft konfus zu.< FRANK JOUNG

5__Sepp Piontek: Das Team muss man auch beachten, konditionell sind die natürlich ausgesprochen stark. Da entwickelt sich jedenfalls etwas. Aber 2006 noch nicht, das kann ich mir dann doch nicht vorstellen.

TOGO

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Wenn die Mannschaft gut ist, ist der Trainer gut. Ist sie mies ist, ist auch der Trainer mies“, sagte Togos Berater Bachirou Salou nach dem bizarren Trainerwechsel Anfang des Jahres. Otto Pfister denkt wohl ähnlich, jedenfalls hat er das erfolglose Afrika-Cup-Team vorsorglich gehörig umgebaut.

2__Potenzieller WM-Held: Emmanuel Adebayor ist der unumstrittene Held. Er sieht großartig aus, sein Torinstinkt ist überwältigend, bei Arsenal wurde er auf Anhieb Stammkraft und seine Allüren sind diesen Umständen mehr als würdig.

3__Zu Gast: Dieter Kieninger, der Geschäftsführer des Hotel Waltersbühl, hat ganz schön geschwitzt, als die togolesische Delegation in Wangen war. Während die Gäste das Umland besichtigten, brachte Kieningers Frau die aktuelle „Bild“-Zeitung. „Togo kommt nach Bad Segeberg – Winnetou begrüßt seine schwarzen Brüder“, war dort zu lesen. Schöne Zeile, nichts dahinter.

4__Stärken und Schwächen: Die Schwäche ist der Mangel an individueller Klasse, doch das kompensiert der Geist von Bamako. In der Hauptstadt Malis war das Team in der Qualifikation mehrere Stunden im Stadion eingesperrt, weil draußen der Mob enttäuschter Fans tobte. Dieses Erlebnis hat das Team zusammengeschweißt.< DANIEL THEWELEIT

5__Sepp Piontek: Das ist zu wenig. Ich schaue mir die WM ja am Fernseher hier in Dänemark an, aber bei dem Spiel Togo gegen Frankreich bin ich in Köln. Ich soll da irgendwas kommentieren.

SPANIEN

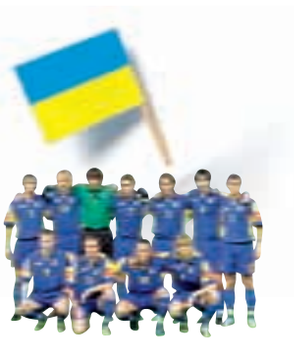
1__Zitat aus der Vorbereitung: „Wir veräppeln uns, wenn wir glauben, wir könnten Weltmeister werden. Unsere Liga hat das Niveau der rumänischen“ (Trainer Luis Aragonés). Drei Tage später: „Wir können Weltmeister werden. Wir haben die besten Spieler der Welt.“ Und von seiner Mannschaft erwartet er Beständigkeit?!

2__Potenzieller WM-Held: Cesc Fábregas, neuester Vertreter aus der scheinbar endlosen spanischen Serie technisch wundervoller Mittelfeldspieler, die für die große Landestradition bürgen: „Wir spielten wie nie und verloren wie immer.“

3__Zu Gast: In der Sportschule Kaiserau, auf ausdrücklichen Wunsch von Trainer Aragonés. Denn in Kaiserau entmachtete Libero Beckenbauer 1974 Bundestrainer Schön, und Deutschland wurde Weltmeister; daran erinnert sich Aragonés: Ah, Beckenbauer. „Den schaltete ich ’74 im Europacupfinale völlig aus. Indem ich ihm das ganze Spiel über Kusshändchen zuwarf.“

4__Stärken und Schwächen: Spanien behandelt den Ball gut, sein Flügelspiel sieht spektakulär aus – zum Ziel führt es jedoch selten. 25 Chancen für ein Tor, ein Konter, ein Gegentreffer, war eine klassische spanische Statistik in der WM-Qualifikation.< RONALD RENG

5__Sepp Piontek: Man erwartet immer viel, aber es reicht ja nie zu einem großen Erfolg. Die schaffen es unter die ersten Acht, aber das habe ich jetzt bestimmt schon bei neun Mannschaften gesagt, oder nicht? Nach allem was ich weiß, stimmt es auch in der Mannschaft nicht. Die verstehen sich intern offenbar nicht so.



UKRAINE

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Die Leute denken, ich bin wahnsinnig, aber wir haben eine Chance, den WM-Titel zu holen.“ Der Trainer und ehemalige Fußballer des Jahres (1975), Oleg Blochin.

2__Potenzieller WM-Held: Andrij Schewtschenko ist für manche der beste Stürmer der Welt; sicher ist er der beste Konterstürmer. Darin liegt auch die Stärke der Mannschaft. Für die Heldenkrone müsste er mit seinem Team aber weiter kommen als Ronaldinho, Ruud van Nistelrooy oder Thierry Henry.

3__Zu Gast: In Potsdam – die Ukrainer haben sich als einzige der 32 WM-Teilnehmer für eine Stadt in Ostdeutschland entschieden. Dafür sollte Angela Merkel sie zu einer selbst gemachten Soljanka einladen. Der sowjetisch sozialisierte Oleg Blochin fände bestimmt Gefallen an einer Retro-Party im ehemaligen sozialistischen Bruderstaat.

4__Stärken und Schwächen: Disziplin, Schnelligkeit und eine sichere Abwehr. Die Mannschaft von Oleg Blochin funktioniert wie ehemals die UdSSR – in Blockbildung: Dynamo Kiew, Schachtjor Donezk und Dnjepropetrowsk. Aber die meisten Spieler müssen sich in einer schwachen Liga messen. In der Gruppe H kann die Ukraine Gruppenerster werden. Sie ist der sicherste Tipp für das WM-Überraschungsteam.< OLAF SUNDERMEYER

5__Sepp Piontek: Die waren ja in einer Gruppe mit Dänemark und haben da überraschend gut gespielt. Haben mit Schewtschenko und Voronin einen richtig guten Sturm. Die Stärke der Mannschaft liegt im Konterfußball.

TUNESIEN

SAUDI-ARABIEN

1__Zitat aus der Vorbereitung: Verstehen Sie lemerrisch? „Ich hätte gerne Sokrates an meiner Seite und würde mir die Mäeutik erklären lassen, um etwas Großes zu gebären.“ Und das auf die simple Frage nach der Aufstellung. Der französische Coach Tunesiens, Roger Lemerre, ist berüchtigt, weil er sehr stark darin ist, nichts zu sagen. Doch anstatt sich in die branchenüblichen Floskeln zu flüchten, sondert er wirre Metaphern ab, die selbst Cantonas Aphorismen sinnvoll erscheinen lassen.

2__Potenzieller WM-Held: Hatem Trabelsi. Der Defensivmann von Ajax Amsterdam ist derzeit in Höchstform. Weltweit dürfte er einer der Außenverteidiger sein, deren Spiel besonders ästhetisch ist. Hingegen sind der 40-jährige Torwart Boumnijel, Abwehrmann Badra und Mittelfeldmann Bouazizi eindeutig auf dem absteigenden Ast.

3__Zu Gast: In Schweinfurt. Der Stadtrat übernimmt die Kosten im Hotel Mercure. 250.000 Euro sei es allemal wert, dass mittels der tunesischen Equipe der Glanz der fränkischen Industriestadt weltweit zu sehen sein wird.

4__Stärken und Schwächen: In Ermangelung großartiger Individualisten setzt Tunesien auf taktische Disziplin und großes Engagement. Die Adler von Karthago spielen Pressing, sonst allerdings wenig mitreißend – das reichte aber dennoch für die dritte WM-Qualifikation in Folge.< JOACHIM BARBIER

5__Sepp Piontek: Da fehlen die großen Namen, Spieler, die irgendwo in Europa spielen. Sie merken schon, bei den afrikanischen Mannschaften war ich mal euphorischer.

1__Zitat aus der Vorbereitung: „Im Poolbereich haben wir eine Fotoausstellung, in der viel Haut gezeigt wird. Selbstverständlich wird diese abgehängt. Es sind zwar 20 geschmackvolle Porträts, aber aus Höflichkeit, werden keine Haut und keine Brüste zu sehen sein.“ Michel Prokop, der Hoteldirektor des Hotels Dolce, in dem das Team unterkommt.

2__Potenzieller WM-Held: Ein wenig überrascht waren alle, als Neutrainer Marcus Paquetá den Torhüter Mohammed al-Deayea ins Team zurückholte. Doch der Coach setzt auf Erfahrung, denn al-Deayea ist mit 179 Länderspielen der Weltrekordnationalspieler. Dabei war er schon abgeschrieben. Immerhin bekam er bei der letzten WM von den Deutschen acht Treffer eingeschenkt.

3__Zu Gast: Das hätten sich die Saudis nicht träumen lassen, dass sie in Bad Nauheim am Elvis-Presley-Platz 1 unterkommen. Das ist die Adresse des Hotels Dolce. Der größte Hüftwackler der Welt wohnte nämlich während seines Wehrdiensts in diesem entzückenden Kurort.

4__Stärken und Schwächen: Von den zwölf Qualifikationsspielen verlor man keines, selbst Südkorea wurde in Hin- und Rückspiel besiegt. Und das mit einem Team, in dem kein einziger Legionär zu finden ist. Unterm Strich aber dürfte der Optimismus des brasilianischen Coachs Paquetá nach der Vorrunde ad absurdum geführt worden sein.< EBERHARD SPOHD

5__Sepp Piontek: Es tut mir ja wirklich leid, aber Saudi-Arabien wird mit Sicherheit nicht weit kommen. Auch nicht mit einem Trainer aus einer großen Fußballnation.

KORYPHÄE AUF DEM GARTENBEET

Josef „Sepp“ Piontek hat alle großen Mannschaften der Welt trainiert: die Nationalmannschaften von Haiti, Saudi-Arabien, Grönland und der Türkei. Von 1979 bis 1990 trainierte der 66-Jährige „Danish Dynamite“ und machte aus den lange belächelten Dänen eine ernst zu nehmende Fußballnation, die – wie bei der WM 1986 – auch Deutschland schlug. Als Piontek in den Jahren 2000 und 2001 das Nationalteam Grönlands betreute, wurde er mit Meeresfrüchten bezahlt. Heute lebt der Fußballfachmann im dänischen Odense, wo er gerne bei der Gartenarbeit behilflich ist und für RUND die Teams der WM 2006 analysiert.

WAYNE DIE BRITEN TRAUER TRAGEN

ENGLAND ZÄHLTE ZU DEN FAVORITEN AUF DEN WELTMEISTERTITEL.
BIS SICH WAYNE ROONEY DEN MITTELFUSS BRACH.
JETZT HAT DIE MANNSCHAFT EIN FAST NICHT ZU LÖSENDES PROBLEM IM ANGRIFF.
AUF DER INSEL WERDEN DIE ZWEIFEL IMMER GRÖSSER

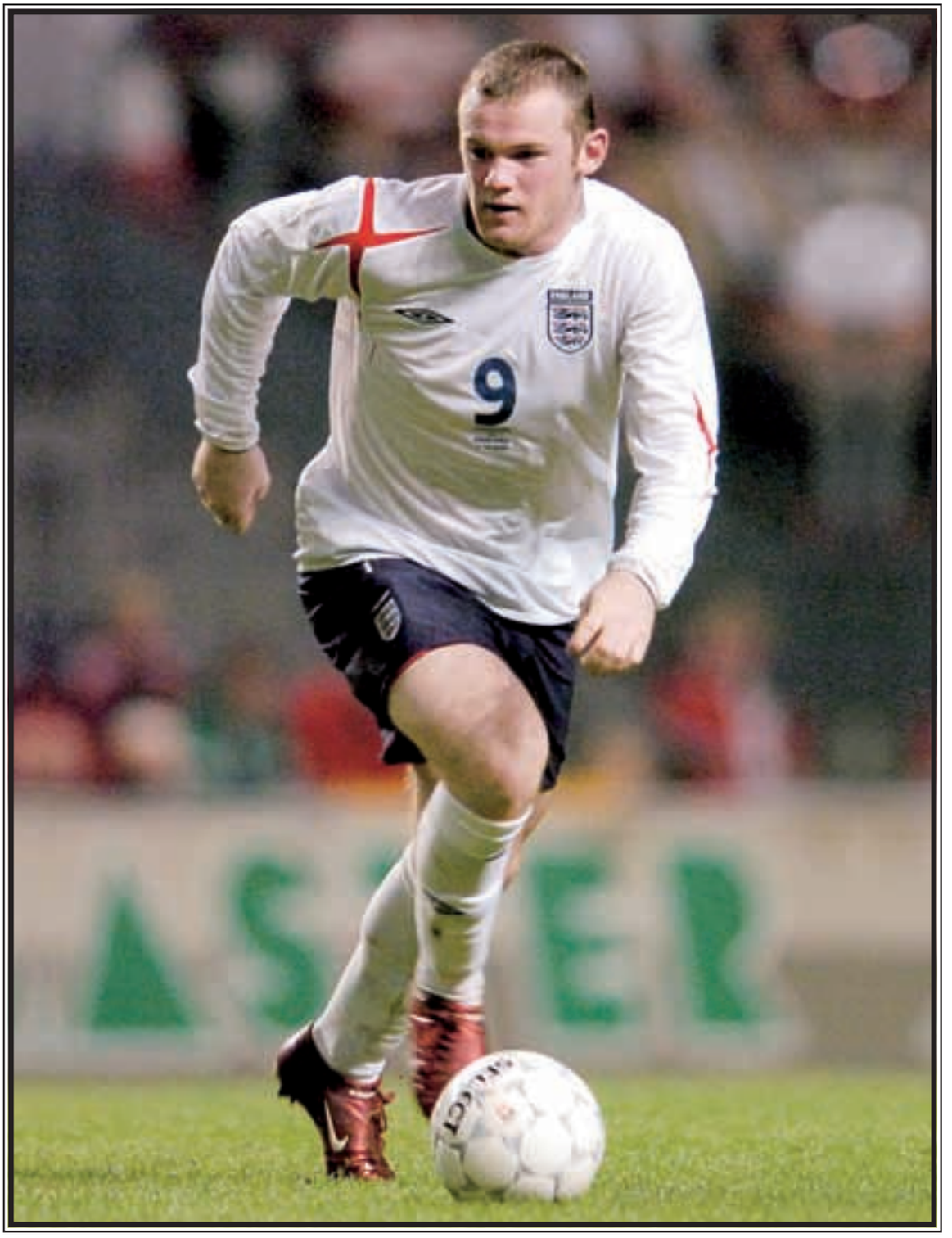
VON RAPHAEL HONIGSTEIN, FOTOS PIXATHLON UND IMAGO

>Um 15 Uhr am 29. April 2006, exakt sechs Wochen vor dem ersten WM-Spiel gegen Paraguay war die Welt auf der Insel noch in Ordnung. Zwei Stunden später zerbrach an der Stamford Bridge mit Wayne Rooneys Mittelfußknochen der Traum einer ganzen Nation. Englands Wunderkind wird in der Gruppenphase garantiert nicht spielen, ein späterer Einsatz ist höchst unwahrscheinlich. Ohne seine bullige Kraft und instinktive Kunst vor dem gegnerischen Tor ist die englische Mannschaft den einen, wohl entscheidenden Tick schwächer. „Wir sind roo-iniert“, stöhnte das Sonntagsblatt „The News of the World“ am Tag nach der Katastrophe.

__Die tragische Verletzung des 20-Jährigen hat alles verändert, für Trainer Sven-Göran Eriksson ist sie der reinste Albtraum. Nur unverbesserliche Optimisten glauben, dass Rooney auf wundersame Weise zu den K.-o.-Spielen fit werden könnte. Eriksson gehört dazu. Er will ihn mitnehmen, falls auch nur „die kleinste Chance“ besteht, dass der Stürmer eingesetzt werden kann. Der Wunsch ist hier der Vater des Gedankens. Als Rooney sich während der Euro 2004 in Portugal denselben Fuß brach, benötigte er drei Monate, um auf den Platz zurückzukehren. Sieben Nationalspieler haben in den vergangenen vier Jahren die gleiche Verletzung erlitten. David Beckham kam 2002 nach neun Wochen Pause am frühesten von allen zurück. Allerdings nicht in wettbewerbsfähigem Zustand.

__Die Lage ist also düster. Fast aussichtslos würde sie, wenn Sturmkollege Michael Owen von Newcastle United das Turnier auch noch verpasste. Fast gleichzeitig mit Wayne Rooney humpelte der 26-Jährige in Birmingham vom Feld. Er laboriert seit Januar ebenfalls an einem Mittelfußbruch, ob er bis zur Weltmeisterschaft wieder vollkommen hergestellt sein wird, ist fraglich. „Fällt Owen aus, können wir gleich unsere Lufthansa-Tickets stornieren“, befürchtet die „Sunday Times“. Für die Kollegen vom „Sunday Mirror“ steht „das Ende der Welt“ kurz bevor.

__Bald werden überall im Land wie vor jedem Turnier die weißen Fahnen mit dem roten >



NATIONALE TRAGÖDIE: OHNE WUNDERHEILUNG FEHLT WAYNE ROONEY BEI DER WM

IMMER WENN ENGLANDS COACH SVEN-GÖRAN ERIKSSON VOM 4-4-2-SYSTEM ABWICH, ZEIGTE SEIN TEAM ERBÄRMLICH SCHLECHTE VORSTELLUNGEN

Kreuz des heiligen Georg zu sehen sein. Die Menschen hängen sie stolz aus Fenstern und von Balkonen, auch in den Schaufenstern regiert der Patriotismus. Jeder zweite Mann trägt ein England-Trikot. Das gehört sich so – die Jungs müssen unterstützt werden. Komme, was wolle. Die englische Euphorie hat jedoch einen merklichen Dämpfer erlitten. Man klammert sich eher halbherzig an den Strohhalm, die plötzliche Heilung Rooneys. Der Glaube an den ganz großen Triumph ist verloren gegangen. „Mit Rooney hatte England eine große Chance bei der WM", sagt der schottische TV-Fußballexperte Alan Hansen, „ohne Rooney haben sie … eine Chance". Eine Chance. Sicher. Nur, wie soll sie genutzt werden, wenn vorne keiner da ist, um die Tore zu machen? Peter Crouch, der freakige, 2,04 Meter große Stürmer vom FC Liverpool war in Deutschland eigentlich als Rammbock für die letzte Viertelstunde eingeplant, als lebende Brechstange. Er ist nicht gut genug, den Angriff zu führen. Und dass Eriksson den Arsenal-Spieler Theo Walcott nominiert hat, überraschte alle auf der Insel, hat der doch dieses Jahr kein Spiel in der Premier League absolviert. England hat urplötzlich ein Sturmproblem.

__In Ermangelung personeller Perspektiven kann Eriksson das Defizit nur taktisch kompensieren. Joe Cole vom FC Chelsea wäre technisch versiert genug, als hängende Spitze zu spielen. Dann würde er wiederum auf seiner gewohnten Position im linken Mittelfeld fehlen, die sonst niemand so gut ausfüllt. Denkbar wäre auch ein 4-5-1-System mit nur einem Stürmer. Leider haben sich Englands Kicker in der Ära Eriksson aber äußerst resistent gegen große Systemumstellungen erwiesen. Wann immer der Schwede vom traditionellen 4-4-2 abwich, zeigte seine Elf erbärmlich schlechte Vorstellungen.

VIELE ENGLÄNDER BEZWEIFELN, OB BECKHAM DER RICHTIGE MANN IST. ER SEI ZU STILL, ES FEHLE IHM DIE NERVENSTÄRKE

__Daran war auch David Beckham nicht ganz schuldlos. In Manchester Uniteds Mittelfeld wurde der Junge aus Leytonstone mit seiner Dynamik, den zielgenauen Flanken und wunderbaren Freistößen einst zum Superstar. Beckham traute sich jedoch immer viel mehr zu, er wollte in der Zentrale glänzen, ein echter Spielmacher sein. Real Madrid beugte sich seinen Wünschen eine Zeit lang – erfolglos. Und im Herbst ließ sich auch Eriksson von seinem Kapitän überzeugen: Beckham durfte in zwei Spielen als „Quarter-Beck" vor der Abwehr hübsche lange Bälle in die Spitze schlagen. Das System funktionierte für ihn, aber nicht für den Rest der Elf. Die Könner Steven Gerrard und Frank Lampard wurden so zu Wasserträgern degradiert, Beckhams „Hollywood-Pässe", so der „Mirror", über ihre Köpfe hinweg nahmen die beiden regelrecht aus dem Spiel. Ein beschämendes 0:1 gegen Nordirland in der Qualifikation war die logische Konsequenz dieses Experiments.

__Beckham hat endlich eingesehen, wo er hingehört – auf die rechte Außenbahn. Immerhin ist diese nervige Diskussion nun vorüber. Eine andere, potenziell noch explosivere Kontroverse könnte jedoch durch Rooneys Ausfall neu entfacht werden. In Abwesenheit des Wunderkinds werden sich die Sehnsüchte wieder mehr auf Beckham, den Kapitän, fokussieren. Viele Engländer bezweifeln allerdings, ob „Becks" der richtige Mann für das Amt ist. Hundertprozentig wohl fühlte sich das Land mit dem modisch interessierten, „post-modernen Fußballer", wie ihn Real Madrids ehemaliger Präsident Florentino Pérez einmal nannte, als Anführer nie. Auftritte in Portugal und Asien, die in keinem Verhältnis zu dem ungeheuren Hype um seine Person standen, haben den Missmut vergrößert. Er könne als eher stiller Spieler auf dem Platz die Kameraden nicht richtig motivieren, lautet der Vorwurf, außerdem fehle ihm die Nervenstärke. Dass David Beckham spielerisch zu limitiert ist, den großen Erlöser abzugeben, für den man ihn noch ein paar Jahren hielt, ist nicht das eigentliche Problem; damit hat man sich arrangiert. Aber ein bisschen mehr Feuer und Inbrunst auf dem Platz dürfte es für die Engländer, die selbst ernannte „Kriegerrasse", schon sein. Kurz gesagt: Er schreit nicht genug herum.

__„Beckham hat keinen schlechten Job gemacht, er ist auch reifer geworden", kritisiert der ehemalige Kapitän Bryan Robson, „aber er ist kein natürlicher Leader auf dem Feld. Steven Gerrard und John Terry sind natürlichere Leader, und sie haben die Aggressivität, die die meisten Trainer bei Kapitänen gerne sehen." Auch ihm wohler gesonnene Experten wie Sir Bobby Robson haben Vorbehalte. „Es ist zu spät, den Kapitän zu wechseln. Selbst wenn er der falsche Mann wäre", sagt Sir Bobby. Bedingungsloses Vertrauen hört sich jedenfalls anders an.

__In anderen Ländern mag man versucht sein, dieses Thema der Rubrik „Luxusprobleme" zuzuordnen, es hat aber einen großen Effekt >

SCHWEDISCHER WOMANIZER: ENGLANDS COACH ERIKSSON BEI DER ARBEIT

„ER SCHREIT NICHT GENUG“: DAVID BECKHAM STÖSST WEGEN SEINER HOLLYWOOD-PÄSSE BEI SEINEN TEAMKOLLEGEN FRANK LAMPARD UND STEVEN GERRARD AUF WENIG GEHÖR

sowohl auf die Stimmung in der Mannschaft – Beckhams Sonderbehandlung durch Trainer und Medien wird von den Kollegen nicht gerne gesehen – als auch auf die Aufstellung. Eriksson hat seinem Kapitän bisher immer die Treue gehalten, egal, wie er spielte. Lampard, Gerrard und Cole werden sich vor einem defensiven Mittelfeldspieler, der wohl Michael Carrick von Tottenham sein dürfte, um die restlichen zwei Plätze balgen. Alle drei müssten aber, wenn es nur nach der Leistung ginge, für England starten.

__Die auf dem Papier so verlockende Variante mit Lampard und Gerrard als Tandem in der Zentrale hat wegen der schlechten Abstimmung in der Vergangenheit nie funktioniert. Beide haben in ihren Vereinen defensive Abräumer hinter sich und viele Freiheiten nach vorne, abgesehen davon wären sowohl Lampard als auch Gerrard auf der Sechser-Position verschenkt. Gerrard, der wichtigste Spieler im Liverpooler Mittelfeld, hat bei aller Kraft und Bissigkeit zudem die taktische Disziplin einer Wanderameise – sein Vereinstrainer Rafael Benítez lässt ihm deswegen zumeist hinter den Spitzen oder auf der rechten Außenbahn freien Auslauf.

__Zum Glück ist auf die Defensive Verlass. Mit Paul Robinson von Tottenham hat England endlich wieder einen Torhüter, der nicht zum Gespött des Turniers zu werden droht. Vor ihm verteidigt mit Gary Neville, Rio Ferdinand, beide von Manchester United, John Terry von Chelsea und Ashley Cole vom FC Arsenal eine Viererkette, die sich vor dem Rest der Welt nicht zu verstecken braucht. Es könnte also sein, dass der für seine Zaghaftigkeit berüchtigte Sven-Göran Eriksson es in Deutschland mit einer ziemlich defensiven Taktik versucht. Begeisternden Angriffsfußball sollte man von seinem England besser nicht erwar-

ten. Für das Team spricht immerhin die Erfahrenheit der Leistungsträger, der spätere Turnierstart und das verträgliche Klima: In Asien und Portugal ging den Männern mit den drei Löwen auf der Brust gegen Spielende regelmäßig die Puste aus. Eriksson verspricht, dass es diesmal anders sein wird. Über einen möglichen Autoritätsverlust des scheidenden Trainers muss man sich aber keine Sorgen machen. Der Schwede genießt weiterhin das Vertrauen seiner Kicker.

__Egal, was am Ende auf dem Platz passiert – viele Schlagzeilen werden die Jungs so oder so liefern. Dafür sorgt schon die beinharte englische Presse. Die Zeiten der wilden Besäufnisse und unerlaubten Ausflüge sind zwar lange vorbei. Das eine oder andere Skandälchen wird man aber schon herbeischreiben können. Ein verletzter und deprimierter Rooney hat jedenfalls viel Zeit, die Kollegen beim Pokern über den Tisch zu ziehen. Englands Internationale sind passionierte Kartenspieler, Zehntausende von Pfund wechseln jeden Tag die Hand, darüber hinaus wetten sie gerne auf Pferde.

EIN VERLETZTER ROONEY HAT VIEL ZEIT, DIE KOLLEGEN BEIM POKERN ÜBER DEN TISCH ZU ZIEHEN

700.000 Pfund Schulden hatte allein Wayne Rooney in den vergangenen Monaten angehäuft. John Terry hat in Londoner Wettbüros schon ähnliche Summen liegen lassen, Michael Owen auch.

__Die Football Association hat den Spielern aus gutem Grund verboten, im nahe gelegenen Casino in Baden-Baden Zerstreuung zu suchen. Aber es gibt ja noch das Internet. Bei der WM in Italien 1990 ließen sich die Kicker noch Videobänder von Pferderennen einfliegen, Gary Lineker spielte den Buchmacher. David Platt gelang es jedoch einmal, die Aufzeichnung vorab zu sehen. „Ich nahm Links ein kleines Vermögen ab“, erinnert sich Platt. Lagerkoller muss etwas furchtbares sein. Vielleicht währt er in Deutschland aber gar nicht so lange.<

ANZEIGE

Bayerischer Rundfunk

LIVE

IN 15 MIN. KANN SICH DIE WELT VERÄNDERN

RADIO FÜR DIE INFO-GESELLSCHAFT

B5 aktuell

Alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft in voller Länge.

NEWS IM 15 MIN. TAKT

GLEICHE HÖHE

__Gleiche Höhe ist kein Abseits. Man ist weiter im Spiel. Auf Augenhöhe mit den Stars: „Qualität fehlt uns mit Sicherheit nicht. Wir machen noch zu viele Fehler, das steht fest. Aber die werden wir in der Vorbereitung abstellen“ __PHILIPP LAHM

WENN ICH WELTMEISTER WERDE …
– dann werde ich versuchen, den WM-Pokal mit nach Ghana zu nehmen, um ihn meiner Oma Mary zu zeigen. (sagt Stürmer Gerald Asamoah von Schalke 04)

48__DER PROFI SPRICHT
„Zum Essen gehe ich gerne zur Oma“ – Philipp Lahm ist WM-Star und doch normal geblieben

54__STRIPPENZIEHER
Der Spinnenmann – Juan Figer ist der König der Spielervermittler, er betreut die halbe Selecão

60__WM-TRAINER
„Ich bin kein Star“ – Luiz Felipe Scolari will mit Portugal wie einst mit Brasilien den Titel holen

64__TAKTIKREPORT
Fünf Jahre eins, zwei, drei – Die Schweizer Nationalelf ist jung, aber jahrelang ausgebildet

„ZUM ESSEN GEHE ICH GERNE ZUR OMA“

INTERVIEW MATTHIAS GREULICH UND RAINER SCHÄFER, FOTOS FLORIAN SEIDEL

DER 22-JÄHRIGE PHILIPP LAHM IST FÜR DIE LINKE ABWEHRSEITE DER NATIONALMANNSCHAFT FEST EINGEPLANT. ER SOLL DIE LANGE VERMISSTE SICHERHEIT BRINGEN. IN RUND *SPRICHT ER ÜBER SEINE HÄRTESTEN GEGENSPIELER, MICHAEL BALLACK ALS ENTERTAINER, ÜBERRASCHUNGEN BEI DER WM UND OLLI KAHNS GUTE LAUNE BEIM ABENDESSEN*

→Herr Lahm, Sie gelten trotz Ihrer Jugend und Ihres Kreuzbandrisses als große deutsche WM-Hoffnung. Sind die Erwartungen zu groß?

PHILIPP LAHM_Nein, ich bin es gewohnt. Ich bin wohl ein Frühberufener, der sich früher als andere in meinem Alter durchsetzen konnte, erst bei Stuttgart, dann bei Bayern und auch in der Nationalmannschaft.

→Was fehlt noch nach der langen Zwangspause?

_Ich hatte einen Mittelfußbruch, habe sechs Spiele gemacht und dann den Kreuzbandriss. Dadurch bin ich ein knappes Jahr ausgefallen. Es fehlen die vielen Situationen auf dem Platz, es kommen viele Tausende verschiedener Situationen zustande. Die vorauszuahnen und im vollen Bewegungsablauf meistern zu können, fehlt mir noch etwas. Aber ich komme immer besser in Tritt.

→Gab es Phasen, in denen Sie an sich gezweifelt haben?

_Nein. Natürlich war ich am Anfang traurig und auch verärgert. Aber ich bin ein ziemlich positiver Mensch. In der Reha nach dem Kreuzbandriss hat mir nie etwas gefehlt. Es traten keine Komplikationen auf. Natürlich gibt es Tage, wo man schwer aus dem Bett kommt. Da muss man wieder in den Kraftraum, und die anderen trainieren draußen. Gerade die ersten vier, fünf Wochen kann man gar nichts machen, da wurde ich nur behandelt. Fußball ist Leistungssport, und dann geht man plötzlich von hundert auf null. Man schwitzt nicht mehr, gar nichts. Dann fängt man ein bisschen mit Fahrradfahren an und schwitzt schon wieder. Das ist so ein Gefühl, das man vorher jeden Tag gehabt hat.

→Ist es ein gutes Gefühl für Sie zu schwitzen?

_Wenn man im Rhythmus ist, dann ist das ganz normal. Es macht Spaß zu trainieren und dabei zu schwitzen.

→Und sich auszupowern, an die Grenzen zu gehen?

_Das gehört bei uns hier sowieso dazu. Hermann Gerland, mein erster Trainer im Männerfußball, hat viel Wert auf Kondition gelegt. Felix Magath legt sehr viel Wert auf körperliche Fitness. Nach intensiven Trainingseinheiten mache ich kaum noch etwas. Da gehe ich vielleicht noch was essen.

→Jürgen Klinsmann, Oliver Bierhoff und Joachim Löw haben sich während der Verletzung oft bei Ihnen gemeldet. Ist es normal, dass man sich so um Spieler kümmert?

_Ich weiß nicht, ob das normal ist. Für mich war es natürlich sehr schön. Ich war gerade mal 21 Jahre alt. Jürgen Klinsmann war einer der Ersten, der sich gemeldet hat. Er rief drei Stunden nachdem es passiert war an. Über die sechs Monate hat sich immer jemand gemeldet, ich fühlte mich in guten Händen. Sie haben mir das Gefühl gegeben, ein wichtiger Spieler zu sein.

→Sie gelten als Spieler mit einer enormen Willenskraft. Das ist nicht typisch für Ihre Generation.

_Es freut mich, dass Sie so von mir reden. Vielleicht habe ich das von zu Hause mitbekommen. Ich bin schon mit elf Jahren zum FC Bayern gekommen und musste mich immer gegen Ältere und Größere durchsetzen. Ich bin eben einer der Kleineren und Schmächtigeren. Ich habe gelernt, mich durchzusetzen. Ich bin erfolgsorientiert.

→Sind Sie ein Streber?

_Mich treibt der Spaß an. Ich habe einfach sehr viel Spaß an der Sache. Deswegen fällt es mir nicht schwer, mich zu quälen. Für mich ist das normal, ich kenne es nicht anders. Ich habe mein bisheriges Leben ganz auf den Fußball abgestimmt. Mich muss keiner motivieren.

→Dann kamen Sie gut mit dem knorrigen Hermann Gerland klar.

_So ist es, er ist ein eigener Typ. Ich komme sowieso mit Leuten gut aus, die einen trockenen Humor haben, die auch mal einen Spruch raushauen.

→Sie sind einer der wenigen Profis in Deutschland, die auf den ersten Metern von der Grundschnelligkeit überragend sind.

_Ich war immer schon ordentlich schnell auf den ersten Metern. Bei der FT Gern bin ich viel ins Dribbling gegangen. Ich habe natürlich auch viel von meinem Vater mitbekommen, der jahrelang Fußball gespielt hat. Und bei Bayern habe ich eine super Ausbildung genossen, acht Jahre lang.

→Haben Sie mit Ihrem Vater trainiert?

_Wir hatten eine Hofeinfahrt, da habe ich mit meiner Mutter nachmittags Fußball gespielt. Der Vater war bei der Arbeit, und sie musste herhalten. Mein Vater war ein ordentlicher Fußballspieler. Er hat im zentralen Mittelfeld gespielt, hat gute Fähigkeiten gehabt. Das Dribbling war auch seine Stärke.

→Wer war Ihr härtester Gegenspieler?

_Da gab es einige unangenehme. Ryan Giggs, van Nistelrooy.

→Welche Eigenschaften sind unangenehm für Sie?

_Das kann ich ja hier nicht verraten. Was muss man haben? Man muss ein sehr guter Fußballer sein. Und ich muss einen schlechten Tag >

„UNANGENEHME GEGENSPIELER? WENN ICH EINEN RICHTIG GUTEN TAG HABE, IST ES EGAL, GEGEN WEN ICH SPIELE“

PHILIPP LAHM ÜBER SEIN STETS VORHANDENES SELBSTBEWUSSTSEIN

erwischen. Wenn ich einen richtig guten Tag habe, dann dürfte es egal sein, gegen wen ich spiele.

→Haben die US-Fitnesstrainer Ihnen beim Nationalteam geholfen?

_Ich bin meistens offen für neue Sachen. Das ist im Fußball nicht immer so bei uns in Deutschland. Die Trainer haben in den USA schon viel Erfolg gehabt mit Schnelligkeits- und Krafttraining. Bei mir kommen sie gut an. Sie puschen einen unheimlich, man schöpft sein Leistungsvermögen voll aus.

→Die deutsche Abwehr ist noch nicht am Leistungslimit angekommen. Was kann der Abwehrverbund beim Trainingslager in Genf erarbeiten?

_Das Wichtigste ist, dass wir dort endlich mal die Möglichkeit haben, tagelang zusammen zu trainieren, und uns in der Abwehrkette abstimmen können. Die Möglichkeit hatten wir noch nie länger als drei Tage. Was will man da großartig trainieren? Wie will man sich da kennen lernen? Das wird in Genf eine große Rolle spielen.

→Die Abwehr hat kein Qualitätsproblem?

_Qualität fehlt uns mit Sicherheit nicht. Wir machen noch zu viele Fehler, das steht fest. Das war im Italien-Spiel zu sehen. Auf höchstem Niveau wird jeder kleine Fehler bestraft. Aber die werden wir in der Vorbereitung abstellen. Bei der WM weiß jeder von uns: Wenn der eine rausgeht, wird so verschoben.

→Nicht nur die Abwehr hat Probleme, alle Mannschaftsteile sind noch nicht optimal aufeinander eingestellt.

_Ja, das ist schon als Ganzes zu sehen. Die Viererkette kommt in der Kritik oft zu schlecht weg. Abwehrverhalten betrifft die ganze Mannschaft. Die Stürmer müssen mitmachen. Und das Mittelfeld ist noch mehr gefordert: Wenn ein gegnerischer Mittelfeldspieler keinen Druck bekommt und die Bälle spielen kann, ist es für die Abwehrkette immer schwer, Torchancen zu verhindern. Dann werden die Bälle lang hereingespielt, hinter die Abwehr. Dann wird es natürlich nicht leicht für uns. Und wenn das Mittelfeld draufgeht und wir Abwehrspieler nicht rechtzeitig nachrücken, entsteht auch ein zu großes Loch. Fest steht, dass wir das intensiv trainieren werden, und dann kommen die richtigen Kommandos.

→Mit wem würden Sie gerne in der Viererkette spielen?

_Wenn ich links spiele, ist es mir egal, wer neben mir spielt.

→Hätten Sie auch neben Christian Wörns gespielt?

_Der Trainer gibt die Richtung vor und will, dass wir nach vorne spielen. Auch die Verteidiger machen mit bei der Offensive. Der Trainer muss die Spieler aussuchen, die er für die Spielphilosophie braucht.

→Michael Ballack ist der Kopf des Teams, er soll auch die Truppe bei Laune halten.

_Ballack ist sehr amüsant, er hat Entertainerqualitäten. Er hat immer einen Witz und lockeren Spruch auf Lager. Insgesamt haben wir eine lustige Truppe bei der Nationalmannschaft. Für Stimmung sorgen auch Owomoyela und Mertesacker. Und Oliver Kahn noch, der immer gut ist für einen Spruch beim Abendessen.

→Beim Abendessen?

_Ja, da ist er immer in bester Verfassung.

→Nach dem Italien-Spiel wurde Klinsmanns Konzept des Offensivfußballs heftig kritisiert, ehemalige Nationalspieler haben sogar die Rückkehr des Liberos gefordert. Hat diese Debatte Einfluss auf Sie?

_Als Fußballer darf man nicht zu viel zu diesem Thema lesen. Ich meine damit nicht Magazine wie RUND, sondern Zeitungen. Ich lasse viele dieser Diskussionen an mir vorbeigehen.

→Herr Lahm, diese Antwort lassen wir nicht durchgehen.

_Viele dieser Diskussionen sind zu wechselhaft. Im Sommer war alles gut nach dem Confed-Cup. Nach dem Italien-Spiel war alles schlecht. Und dann soll wieder der Libero ran. So ist es doch bei uns, oder nicht? International wird man dafür belächelt. Man kann den heutigen Fußball nicht damit vergleichen, wie früher gespielt wurde. Es ist mehr Dynamik drin, es ist viel mehr Taktik drin.

→Wie reagieren Spieler wie Lizarazu oder Sagnol auf den deutschen Kampagnenjournalismus?

_Ich habe gehört, dass vor der WM 1998 in Frankreich die Diskussion über die Nationalmannschaft ziemlich heftig gewesen sein muss. So ähnlich wie bei uns.

„AUSLÄNDISCHE SPIELER VERSTEHEN NICHT, WAS BEI UNS FÜR EIN THEATER IST“

PHILIPP LAHM ÜBER DEN DEUTSCHEN KAMPAGNENJOURNALISMUS

→Frankreich ist Weltmeister geworden.

_Das könnte ein gutes Zeichen für uns sein. Aber viele ausländische Spieler verstehen nicht, was hier für ein Theater ist, obwohl wir die Weltmeisterschaft im eigenen Land haben und doch Euphorie herrschen sollte. Ich kann Kritik verstehen, aber grundsätzlich sollten wir uns auf das Turnier freuen.

→In der Nationalmannschaft wollte Jürgen Klinsmann die Defizite im deutschen Fußball abbauen. Werden Sie bei der WM mithalten können?

_Das glaube ich auf jeden Fall. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir körperlich auf allerhöchstem Niveau sein werden. Dass wir nicht so spielen wie die Brasilianer und Argentinier ist auch uns Spielern klar. Als wir 1954 Weltmeister geworden sind, hat da jemand gesagt, dass wir die beste Mannschaft seien? Wir haben unter Jürgen Klinsmann im eigenen Land erst ein Spiel verloren, gegen Brasilien beim Confed-Cup. Ich bin mir sicher, dass wir bei der WM für einige Überraschungen gut sind.

→Kann man sich also die Diskussion über den Zustand des deutschen Fußballs sparen?

_Nein, die braucht man sich nicht zu sparen. Diskutieren darf man immer. Aber wir sind nicht so schlecht, wie jetzt viele meinen. Warten Sie mal ab: Wenn wir zeigen, dass wir Fußball spielen können und weit kommen, wird im Nachhinein jeder sagen, dass er es vorher schon gewusst hat und nur die Erwartungen runterschrauben wollte.

→Stimmt es, dass Sie gerne in Frankreich leben möchten?

_Frankreich ist ein schönes Urlaubsland. Am liebsten lebe ich in München. Ich bin hier aufgewachsen, hier fühle ich mich wohl. >

„WIR SIND OFT ZU NEGATIV. WIE SCHLECHT ES UNS GEHT, IST VIEL ZU OFT THEMA“

PHILIPP LAHM ÜBER EINE TYPISCH DEUTSCHE TUGEND

→Stört Sie etwas an Deutschland?

_Wir sind oft zu negativ. Wie schlecht es uns heute geht, wie schlecht es uns morgen gehen wird, ist zu oft Thema. Und am besten: Früher war sowieso alles besser. Ich kann das verstehen bei Menschen, die ein schweres Leben haben. Aber nicht beim Fußball, da bin ich optimistisch. Ich mache mir Gedanken, wie wir gewinnen können, und nicht darüber, dass alles schlecht läuft.

→Jürgen Klinsmann wird oft dieses Amerikanische, Positive vorgehalten. Sind Sie ihm ähnlich?

_Ich würde mich eher zu dieser Sorte zählen. Ich stehe nicht immer am Morgen in der Früh auf und sage: Heute geht's mir super, heute ist es schön! Aber ich bin auch keiner, der sofort alles schlecht redet. Ich höre mir alles an und bilde mir selbst meine Meinung. Ich habe Spaß am Leben und am Fußballspielen.

→Sie sollen morgens nicht so leicht aus dem Bett kommen.

_Es hat sich gebessert, ich schlafe nicht mehr allzu lang. Es gibt ein, zwei Tage im Monat, wo ich richtig ausschlafe. Da schlafe ich dann bis um elf. Ansonsten stehe meistens schon um halb neun auf, denn um zehn Uhr ist Training.

→Beim VfB Stuttgart werden Sie als Bowling-Partner vermisst.

_Wir waren regelmäßig beim Bowling. Mit Sylvio Meißner, Timo Hildebrand; Michael Mutzel war am Anfang noch dabei. Ab und zu Heiko Gerber, Horst Heldt. In München ist das jetzt leider eingeschlafen. Karten gespielt habe ich natürlich auch mit den Jungs.

→Und in München?

_Mit alten Freunden habe ich zu Hause eine eigene Kartenrunde. Schafkopfen. Wir spielen jede Woche, nur bei englischen Wochen wird's schwer.

→Sind das noch Schulrituale?

_Ich habe zwei Freunde, einen der mit mir in einer Klasse war. Seit der siebten Klasse kenne ich den. Mit dem anderen habe ich noch zusammen bei Gern gespielt. Die zählen zu meinen besten Freunden. Wenn man in so einer Situation ist wie wir Fußballer, da kann man nicht 50 Freunde haben. Dann entscheidet man sich schon für die besten Freunde. Und dann kommt erst mal nichts mehr.

→Sagt Ihnen der Begriff „Generation Praktikum“ etwas?

_Das sagt mir etwas. Klar bekomme ich mit, wie schwer es ist, heute einen Arbeitsplatz zu bekommen. Ich habe ganz normale Freunde. Das ist nicht der Chef von da oder der von dort. Der eine studiert gerade, der andere macht die Fachhochschule.

→Zu Ihren Großeltern haben Sie eine besondere Beziehung, sie haben Sie immer zum Training gefahren.

_Wir telefonieren immer noch häufig vor Spielen. Ich schau mindestens einmal in der Woche bei ihnen vorbei. Ich habe natürlich Glück, die wohnen genau unter meinen Eltern. Dadurch ist unsere super Beziehung entstanden. Wenn meine Mutter nach dem Kindergarten auf der Arbeit war, hat mich der Opa abgeholt oder die Oma. Und ich war bei der Oma dann mittags essen. Und ich gehe immer wieder gern zum Mittagessen zur Oma, weil es sehr gut schmeckt.

→Was gibt es dann als Spezialität?

_Die Oma hat viele Spezialitäten. Sauerbraten mit Spätzle. Oder Dampfnudeln. Also gute Küche.

→Hat der Opa Ihr Fußballspiel gefördert?

_Der hat früher auch bei Gern gespielt und sämtliche Fußballspiele im Fernsehen angeschaut. Opa Hermann kennt sich schon aus. Die Oma Hilde aber auch. Klar habe ich natürlich auch immer Spiele mit ihm angeschaut. Das Champions-League-Finale '99 habe ich mit Opa und Oma angeschaut. Ein schlimmes Spiel.

→Verraten Sie uns noch eine Eigenschaft von Felix Magath, die man nicht erwartet.

_Als Spieler ist das schwer zu beantworten. Mir fällt dazu im Moment nichts ein. Aber fragen Sie mich später noch mal. Jetzt muss ich trainieren.<

PHILIPP LAHM wurde am 11. November 1983 in München geboren. In seinem ersten Klub, der FT Gern München, hat auch sein Vater gespielt. Mit zwölf Jahren kam Lahm in die Jugendabteilung des FC Bayern, wo er 2001 und 2002 den Deutschen Meistertitel in der A-Jugend gewann. Im Jahr darauf wurde der Abwehrspieler für zwei Spielzeiten an den VfB Stuttgart ausgeliehen. Teamchef Rudi Völler machte ihn bereits im Februar 2004 zum Nationalspieler. Zu den Bayern zurückgekehrt, hat Lahm inzwischen Bixente Lizarazu von dessen Stammplatz auf der linken Außenbahn verdrängt.

BOSS
Senhor figur

DER SPINNENMANN

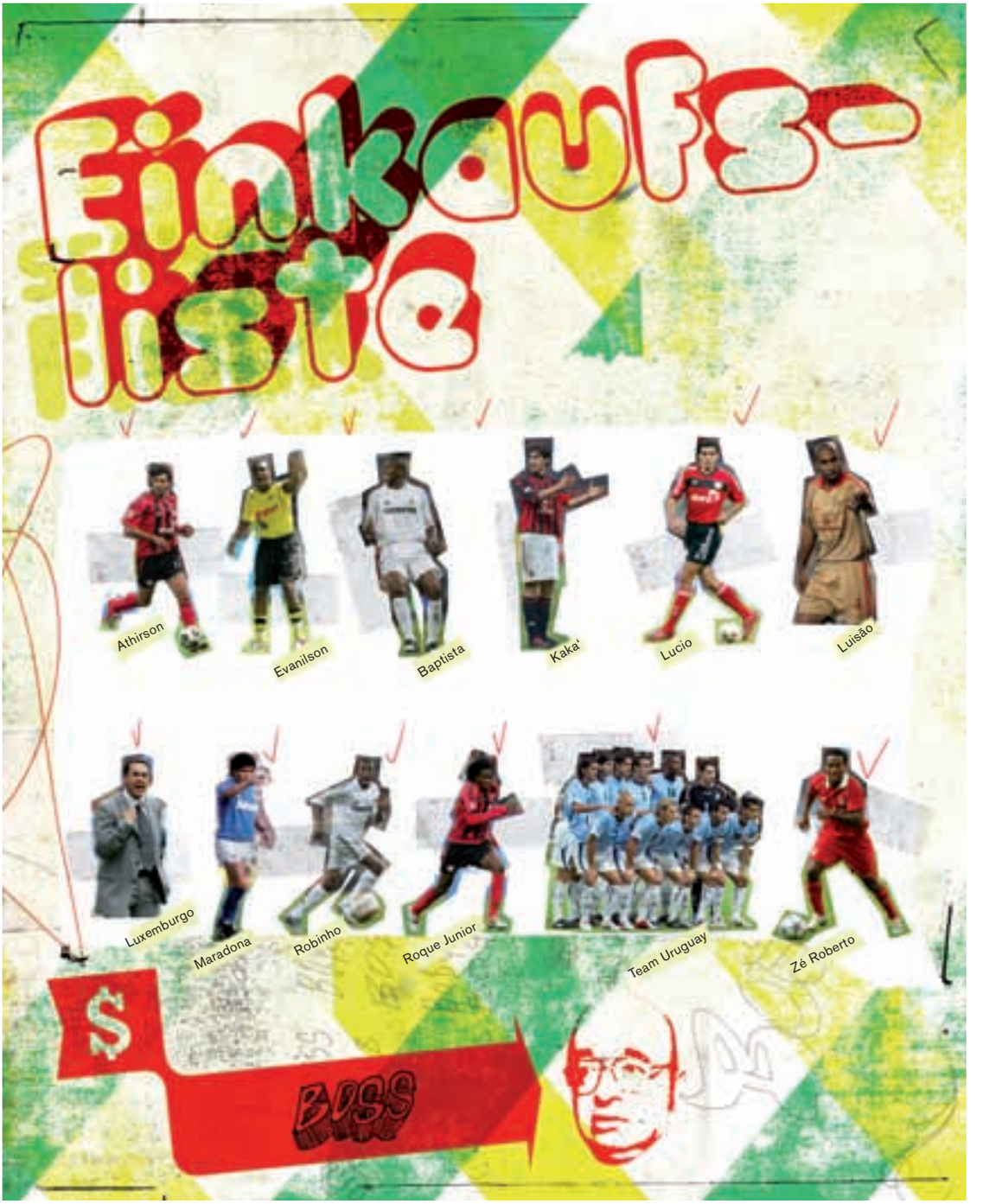
JUAN FIGER *IST DER KÖNIG DER SPIELERVERMITTLER. ES GIBT KAUM EINEN STARTRANSFER AUS SÜDAMERIKA, BEI DEM DER 71-JÄHRIGE NICHT DIE FÄDEN GEZOGEN HÄTTE. DIE HALBE BRASILIANISCHE NATIONALELF ZÄHLT ZU SEINEN KLIENTEN. DENNOCH WEISS MAN SO GUT WIE NICHTS ÜBER DEN MANN, DER DIE ÖFFENTLICHKEIT SCHEUT UND NUN INS FADENKREUZ DER ERMITTLER GERATEN IST*

VON JUAN GOMEZ UND MARCUS WEBER, ILLUSTRATIONEN THS

>Warum ein Spieler bei einem Verein landet und nicht bei einem anderen, warum er dort von einem bestimmten Coach trainiert wird und nicht von dessen Kollegen – all das hat oft recht wenig mit den Worthülsen zu tun, die die Presseabteilungen der Vereine in die Welt blasen, wenn die Tinte unter den Verträgen getrocknet ist. Denn ob das Personalkarussell beim eigenen Klub anhält, hängt zuerst einmal damit zusammen, ob man die richtigen Leute kennt. Umso besser ist es da natürlich, wenn man den Gottvater der richtigen Leute kennt, den 71-jährigen Spielervermittler Juan Figer aus São Paulo, Brasilien. Stellt man sich die weltweiten Transferaktivitäten als gesponnenes Netz vor, an dessen Fäden Sommer für Sommer hektisch gezogen wird, ist Juan Figer die Spinne, die in der Mitte sitzt. Ohne ihn hätten weder Frank Rijkaard noch Ruud Gullit je beim AC Milan gespielt, Diego Maradona wäre in Italien nie zum Volkshelden geworden, und in der Bundesliga würde man brasilianische Nationalspieler noch heute lediglich aus dem Fernsehen kennen.

FIGER WAR DER ERSTE SPIELERVERMITTLER MIT OFFIZIELLER FIFA-LIZENZ

__Paolo Rink, Robson Ponté, Zé Roberto, Juan, França – sie alle wurden von Figer zu Bayer Leverkusen vermakelt. Nach Recherchen des „Kölner Stadt-Anzeigers“ erstattete der Klub mittels einer so genannten „strafbefreienden Erklärung“ 2004 Selbstanzeige, weil die Zahlungsmodalitäten bei den allesamt mit Figer abgeschlossenen Verträgen derart nebulös waren, dass es nicht zu klären gelang, für welche Gegenleistung in den Jahren 1998 bis 2003 die Summe von insgesamt 11,85 Millionen US-Dollar (damals etwa 7,3 Millionen Euro) nach Lateinamerika überwiesen worden war. Es steht lediglich fest, dass der >



Diskreter Mannschaftskapitän: Unter den Weltstars gibt es viele „Figer-Spieler“

Betrag auf Juan Figers Konten gelandet ist. Der Chefrevisor des Bayer-Konzerns indes gab nach Darstellung des „Stadt-Anzeigers“ gegenüber der Kölner Staatsanwaltschaft zu Protokoll, er gehe davon aus, dass mit dem Geld unversteuerte Nebenzahlungen an die Spieler getätigt worden sind.

__Dieser Vorgang könnte nun dazu führen, dass Figer Stellung zu den Vorwürfen beziehen muss. Das dürfte ihn reichlich Überwindung kosten, denn er scheut die Öffentlichkeit wie der Vampir den Knoblauch. Interviewanfragen und selbst simple Kommentare verweigert Figer, den man deshalb in seiner Heimat „das Phantom“ nennt: omnipräsent, aber nie zu greifen. Zweimal ermittelten die brasilianischen Behörden bereits gegen den 71-Jährigen, der seine Spieler oft in der Steueroase Uruguay parkte. Jedesmal verliefen die Ermittlungen im Sande. Als er 2001 vor einem Untersuchungsausschuss des brasilianischen Senats Stellung beziehen musste, erschien er mit einer ganzen Batterie von Anwälten und Beratern, darunter dem heutigen brasilianischen Justizminister Marcio Thomas Bastos.

__Diskretion gehört bei Figer zum Geschäft, doch die Angst vor Ermittlungen ist vielleicht noch nicht einmal der Hauptgrund für seine Scheu vor den Medien. Figer ist keiner jener halbseidenen Wichtigtuer, die um die überhitzte Maschinerie des Profifußballs kreisen und für ein bisschen Publicity ihre Großmutter verkaufen würden. Man kann

sogar davon ausgehen, dass ihm das Showbusiness auch deshalb widerstrebt, weil es nichts mit dem Fußball zu tun hat, in den er sich einst verliebte und der seinen Blick schärfte: Das außergewöhnliche Talent Maradonas erkannte Juan Figer lange, bevor der Argentinier ins Blickfeld der Weltöffentlichkeit rückte. Dass der Fußball ihm später den Ausweg aus einem Schicksal weisen sollte, das ihm scheinbar nur Entbehrungen zugedacht hatte, dürfte Figer als Wink des Schicksals interpretiert haben.

__Ehe er 1968 im Alter von 33 Jahren nach São Paulo zog, fristete Juan Figer sein Leben als mobiler T-Shirtverkäufer in seiner uruguayischen Heimatstadt Montevideo. Kaum in Brasilien angekommen, begann er Fußballspiele zu besuchen. Die Hingabe und Ballfertigkeit der Jugendlichen muss ihn sofort tief beeindruckt haben. Schnell freundete sich der ebenso ehrgeizige wie eloquente Mann mit Spielern und Offiziellen an, das Netz von Kontakten wurde rasch enger geknüpft. Dass er ein langjähriger Freund von Pelé ist, der wiederum als enger Freund von Fifa-Präsident Joseph Blatter gilt, ist in seinem Beruf sicher kein strategischer Nachteil. Zumal Figer stolz darauf ist, als weltweit erster Spielervermittler die offizielle Fifa-Lizenz bekommen zu haben. Zusammen mit einem seiner beiden Söhne, Marcel Figer, dürfte seine Agentur MJF (Marcel and Juan Figer) in den letzten Jahren über 200 Millionen Dollar umgesetzt haben. Fast ausschließlich mit den ganz großen Transfers.

„MAN KANN DAS AUCH ÜBER FIGER MACHEN. MIT 25 PROZENT MEHR GEWINN“ GILMAR RINALDI

__Dabei sind die Zeiten, in denen Figer noch selbst am Trainingsplatz stand, um Talente zu sichten, lange vorbei. Heute agiert Figer als graue Eminenz hinter vielen Topspieleragenten in Europa. Wenn es um die ganz wichtigen Verträge geht, entscheidet dann ausschließlich Figer. Wie bei Robinho, dessen eigentlicher Berater Wagner Ribeiro ist. Der Spielervermittler Gilmar Rinaldi, ein ehemaliger brasilianischer Nationalkeeper, erklärt, warum das für alle Seiten von Vorteil ist: „Man kann Spieler ins Ausland verkaufen. Man kann das aber auch über Figer machen, dann macht man 25 Prozent mehr Gewinn. Deine Entscheidung.“ Am Prinzip der Arbeitsteilung hält Figer auch fest, wenn es darum geht, neue hoffnungsvolle Talente zu rekrutieren. Dafür, dass die Quelle nie versiegt, sorgen etwa 100 Scouts in ganz Europa, die ihrem Chef loyal zuarbeiten. Offenbar mit großem Erfolg: Die Zahl der Länder, in denen Figer-Spieler gegen den Ball treten, wird auf 25 geschätzt. Doch hin und wieder bleibt der Chef selbst auch für längere Zeit in Europa. Zum Beispiel wenn er in seinem Madrider Büro Hof hält, das praktischerweise im gleichen Hotel liegt, in dem Real Madrid seine Geschäftstermine abhält. Manch einer hält es nicht für Zufall, dass mit Vanderlei Luxemburgo ein Weggefährte Figers von Dezember 2004 bis Dezember 2005 das Team von Real trainierte. Derselbe Luxemburgo, der als Nationalcoach Figer-Spieler ein-, zweimal einsetzte, die dann als „brasilianische Nationalspieler“ umso teurer transferiert wurden. Doch offenbar wurde diese Praxis in der Vergangenheit ein wenig zu häufig gepflegt. Viele Bundesligamanager finden es mittlerweile nicht mehr besonders aussagekräftig, wenn ein Brasilianer, der ihnen angeboten wird, gerade einmal auf ein paar Länderspiele zurückblicken kann.

__Derzeit hält sich Juan Figer häufig in Asien auf. Die Märkte in Europa hält er für gesättigt. Doch wenn in China der große Boom losgeht, der bislang unerklärlicherweise ausgeblieben ist, will er vorbereitet sein. Die Chancen dafür stehen gut: Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, ist für den Mann aus São Paulo Ehrensache.<

Ins Reich der Mitte: Bald will Figer China erobern

ANZEIGE

BALLARBEIT
AUSSTELLUNG

03. Mai - 04. Juni 2006
Knust / Hamburg
Neuer Kamp 30 • 20357 Hamburg

16. Juni - 27. August 2006
Ethnologisches Museum Dahlem
Lansstr. 8 • 14195 Berlin

SZENEN AUS FUSSBALL UND MIGRATION

Kontakt: gerd@flutlicht.org
Internet: www.flutlicht.org

FLUTLICHT
fare Football Against Racism in Europe
FONDS SOZIOKULTUR
RUND
pgn
steg
DW-TV DEUTSCHE WELLE
KNUST
FNOFFICE

ZÄHNE PUTZEN MIT COLA

BEI VIELEN, DIE DABEI WAREN, GILT DIE WELTMEISTERSCHAFT 1970 ALS DIE SCHÖNSTE ÜBERHAUPT. DER HAMBURGER BERND GREULICH HAT SEINE ERINNERUNGEN AN DIE TRAUMREISE IN EINEM EINZIGARTIGEN ALBUM FESTGEHALTEN

VON MATTHIAS GREULICH, FOTO BENNE OCHS, BERND GREULICH

>Die Bilder stecken in Klarsichthüllen. Mit den Jahren haben sie begonnen, an dem Plastik zu kleben. Wenn Bernd Greulich sie jetzt vorsichtig herausnimmt, wird das Mexiko von 1970 wieder lebendig. Ganz vorne kleben die Eintrittskarten aus León, wo die deutsche Elf die Vorrunde der WM und das Viertelfinale gegen England spielt und vom Aztekenstadion in Mexiko-Stadt, wo der Hamburger das Halbfinale gegen Italien, das Spiel um Platz drei und das Finale Brasilien gegen Italien sieht.

__Wie war das Jahrhundertspiel Bundesrepublik Deutschland gegen Italien? Ganz toll, natürlich, sagt er. Aber eindrucksvoller ist für den damals 28-Jährigen der Sieg gegen England, als Franz Beckenbauer, zu der Zeit noch im Mittelfeld, gemeinsam mit Uwe Seeler die DFB-Elf bei der Revanche des WM-Finales von 1966 zu Höchstleistungen antreibt. Die auf dem Ticket abgebildete Uhr zeigt die Anpfiffzeit an: zwölf Uhr mittags. In der Sonne ist es kaum auszuhalten – als Gerd Müller in der 108. Minute das entscheidende 3:2 per Seitfallzieher erzielt, wird Greulich beim Torjubel auf der Tribüne schwarz vor Augen. Den Spielern muss es ähnlich ergangen sein, die letzten zwölf Minuten stolpern sie eher auf dem Rasen umher, als dass sie noch koordiniert laufen können.

__Mit einem grünen Filzstift hat der Reisende aus Deutschland die selbst gemachten Farbfotos beschriftet: „Das Löwentor in León“. Der Spielort hat einige Sehenswürdigkeiten, er ist Hauptstandort der mexikanischen Lederindustrie. Dem Autor bringt sein Vater handgenähte Schuhe mit, die einem Dreijährigen gut passen. „Ananasstand auf dem Gemüsemarkt“, „Marktleben mit Indiofrauen“ steht im Album. Greulich arbeitet in Mexiko als Ernährungsberater für ein deutsches Restaurant und überwacht die Einkäufe, damit die Europäer keine Durchfallerkrankungen bekommen. Er selbst bleibt von „Montezumas Rache“ verschont, weil er auf einheimische Salate verzichtet und sich die Zähne lieber mit Cola putzt, als das Leitungswasser zu benutzen.

__Nach dem ersten Gruppenspiel der Deutschen gegen Marokko wird das Restaurant vom deutschen Betreiber geschlossen. Er glaubt mehr Profit durch die Vermietung von Hotelzimmern in León machen zu können. Viele Fans wohnen in Mexiko-Stadt, 400 Kilometer vom Spielort entfernt, einige wollen nicht mehr pendeln. Es gibt viele Schlachtenbummler, deren Unerfahrenheit von deutschen Reiseveranstaltern ausgenutzt wird. Schon auf dem 14-stündigen Hinflug bekommt Greulich mit, wie Fluggäste einige hundert Mark nachzahlen müssen, in Mexiko sind die gebuchten Hotelbetten dann manchmal noch mehrfach belegt.

__Bernd Greulich ist über die Schließung des Restaurants nicht traurig. Sein Rückflugticket ist gültig, und er hat nun mehr Zeit, um das Land mit seiner Praktica-Kamera zu bereisen. Der angenehmste Ort der Stadt ist der FC Juventud mit seinem Schwimmbad. Dort sind auch die Fifa-Schiedsrichter; mit den zahlreichen Deutsch-Amerikanern, die aus San Francisco angereist sind, kommt es zu einem spontanen Fußballspiel gegen die Schiris. Tofik Bachramow, der 1966 noch als Linienrichter das Wembley-Tor gesehen haben wollte, ist mit von der Partie.

__Vom FC Juventud ist es nicht weit zum Stadion, auf dessen Nebenplatz das Training der Nationalmannschaft stattfindet. Helmut Schön hat nichts gegen Zuschauer, man muss am Eingang nur den Reisepass vorzeigen, Fotografieren ist erlaubt. Zum DFB-Quartier nach Comanjilla fahren die Fans 30 Kilometer mit dem Sammeltaxi durch die Wüste. Man darf überall hin, soll die Spieler aber möglichst nicht ansprechen. Das übernehmen die Journalisten, die mit den Unzufriedenen im Team am Pool reden. Der Kölner Manfred Manglitz, der als dritter Torwart nicht eingesetzt wird, beklagt sein Schicksal am lautesten.

__Vor Greulich steht „Stern-Reporter Heiko Gebhardt, wohlbehütet“, im Album klebt sein Text vom 14. Juni 1970: Weit von der Heimatredaktion entfernt, lässt Gebhardt seiner Fantasie freien Lauf. Er schreibt, dass ein deutscher Schlachtenbummler mitgebrachten Korn der Marke „Weizenjunge“ unter den mexikanischen Zuschauern kreisen lässt, um so zusätzliche „Uwe“-Rufer anzuwerben. Als Greulich das später im „Stern“ liest, kann er nur lachen. Am Eingangstor gibt es eine Leibesvisitation und keine Chance, Flaschen hineinzuschmuggeln. Wie das in der Illustrierten abgebildete Schwarzweißfoto entstanden ist, weiß er. Die am verwegensten aussehenden WM-Touristen werden in die Wüste gefahren, setzen Sombreros auf, die Flasche „Weizenjunge“ darf nicht fehlen. Allein, die Mexikaner brauchen keinen Korn, um Seeler anzufeuern. Sobald sich ein Deutscher blicken lässt, sind „Viva Alemania“-Rufe zu hören.

__Die DFB-Elf muss für das Halbfinale in die Hauptstadt umziehen. Die Kathedrale, der Torre Latinoamericana, die Universität. Greulich hat jetzt auch Postkarten in sein Album geklebt, es ist Regenzeit. Zum Finale ins riesige Aztekenstadion nimmt der WM-Fotograf seine Kamera dennoch mit. Er sitzt ganz weit oben, die Spieler sind noch kleiner als in León, hier hätte auch ein Teleobjektiv nicht viel ausrichten können.<

Maier neben Greulich: Der WM-Tourist beim Training in León

„Ich bin kein Star“

Als Trainer der portugiesischen Nationalelf will er den WM-Titel verteidigen, den er vor vier Jahren als Coach Brasiliens gefeiert hat. Selten hat **Luiz Felipe Scolari** ein derart persönliches Interview wie dieses gegeben. Der 57-Jährige verrät, wann ihn seine Frau zu Hause rausschmeißen würde, warum viele Trainer besser sind als er und dass ihm vor gar nicht langer Zeit eine überraschende Offerte aus Deutschland vorgelegen hat

INTERVIEW RICARDO SETYON, FOTOS AFP, IMAGO

Die RUND-WM-Serie:
Jeden Monat bitten wir einen Nationalcoach zum exklusiven Interview

→Wie ist es, ein Star außerhalb des Platzes zu sein, während es die meisten anderen auf dem Platz, beim Spiel sind?

LUIZ FELIPE SCOLARI_Woher soll ich das wissen? Ich bin kein Star. Wenn ich sage, dass ich einer bin, wird mich Olga zu Hause rausschmeißen. Ich kann Ihnen sagen, dass jeder, der vorhat, meinen Frieden zu stören, und der versucht, aus mir etwas zu machen, das ich nicht bin, einen Tritt in den Hintern kassieren wird. Ich bin kein Star und habe mich auch nie so gesehen. Ich bin in einer Position, in der viele gerne wären, und viele kennen mich. Aber das macht mich nicht zu einem Star.

→Sie sind allerdings berühmt. Das liegt nicht nur an dem Titel von 2002, sondern auch an Ihren Siegen in Brasilien, Ihrer besonderen Trainingsweise.

_Ich glaube an Fußball, der mit Enthusiasmus und Intelligenz gespielt wird. Ich glaube, Spieler müssen heute professioneller sein als je zuvor. Heute gibt es keinen Raum mehr für unvollständige Spieler. Physisch und auch mental müssen die Spieler auf diesem Niveau ständig versuchen, noch besser zu werden. Ich glaube, es gibt Trainer, die ein besseres taktisches Verständnis als ich haben. Ich nehme auch an, dass es viele Trainer gibt, deren psychologisches System meinem überlegen ist. Es gibt sicher auch Trainer, die ein größeres Wissen haben, was die physische Seite angeht. Und nicht zu vergessen diejenigen Trainer, die besser mit ihren Spielern kommunizieren als ich. Ich bin einfach nur ein ehemaliger Spieler, der sich für das Trainerleben entschieden hat.

→Nun mal Schluss mit der Bescheidenheit.

_Ich bin ein Trainer, der jedem Spieler einzeln in die Augen sieht, der seinen Job liebt und diese Liebe an die Spieler und den Stab in unserem Umfeld weitergibt. Ich bin ein Trainer, der stets für jeden ein offenes Ohr hat und der vor allem keine Angst davor hat, Verantwortung für jede seiner Entscheidungen zu übernehmen. Mein Stil ist sehr simpel: Fußball ist ein Moment, und es geht darum, wie man aus jedem Moment das Beste macht, wie man den Moment lesen muss und wie man diesen Moment eines jeden, der an dem Spiel teilhat, respektiert und dadurch das Beste aus jedem der Spieler herausholt. Ich habe keine Angst. Vor nichts und niemandem. Auch nicht vor denen, die mich am Boden sehen wollen. Keine Angst vor Stars, Medien oder Managern. Ich bin der auf der Bank, und ich bin der, der die Entscheidungen trifft, die das Team angehen!

→Sie sind seit über 20 Jahren Trainer, und Sie sind nur einmal entlassen worden.

_Und das ist lange, lange her. Nur in den Achtzigern hat man mich einmal aufgrund eines Missverständnisses gebeten zu gehen. Ich habe diese Entscheidung immer selbst getroffen, wenn ich es für den richtigen Zeitpunkt hielt. Das ist Teil meiner Philosophie. Ich stehe zu meinem Wort, und manchmal muss ich nicht einmal einen Vertrag unterzeichnen. Ich weiß, wann man mich nicht schätzt, ich weiß, wann es Zeit zu bleiben und wann es Zeit zu gehen ist. Der Trainer ist der Chef, der sich wie ein Chef benehmen muss.

→„Die Kunst des Krieges“ von Sun Tzu ist Ihr Lieblingsbuch, auf dem Ihre Ideen zum Sieg bei der WM 2002 basierten. Worum geht es da?

_Im Juni 2001 lief Brasilien Gefahr, zum ersten Mal überhaupt nicht zu einer Weltmeisterschaft fahren zu können. Ich musste auf die verborgensten Kräfte zurückgreifen, und nachdem ich sie gefunden hatte, musste ich das Team mit Ideen und Motivation versorgen. An dem Tag, an dem ich meine Spieler traf, gab ich jedem von ihnen ein Exemplar des Buches. Es ist ein 2500 Jahre alter chinesischer Text über Militärstrategie. Napoleon hat das Buch benutzt, Mao auch. Um die Spieler zu stimulieren, benutzte ich Sätze wie „Wir müssen verteidigen, wenn wir am schwächsten sind, und angreifen, wenn wir stärker sind.“ Den Spielern wurden 2002 täglich Sätze aus dem Buch gegeben. Ein Buch, in dem es heißt: „Der Erfolg liegt in der Verwirrung des Gegners. Nimm niemals Abstand davon, den Feind zu bestrafen, zuzuschlagen. Wiederhole niemals eine siegreiche Taktik. Bevor du den Moment des Kampfes und das Schlachtfeld erreichst, bereite dich so vor, dass du dank deiner besonderen und vollständigen Vorbereitung 100-mal gewinnen kannst, wenn du kämpfst.“

„Auch Deutschland bat mich, die Nationalelf zu übernehmen. Ich entschied mich für Portugal“

→Sie hatten nach der WM viele Angebote. Wer wollte Sie, und warum haben Sie sich für Portugal entschieden?

_Für mich war es wichtig, einen Ort zu finden, an dem ich meine Familie bequem um mich haben konnte und an dem Dinge zu erreichen waren, über die ich mich freuen und auf die ich stolz sein könnte. Von Deutschland, Spanien, England, Russland, Australien und Holland über viele arabische Länder sogar bis Italien und Südafrika bat man mich darum, die jeweilige Nationalmannschaft zu trainieren. Das war eine Ehre. Was mich aber wirklich bewegt hat, war die Tatsache, dass eine so wichtige Fußballnation wie Portugal mir anbot, ihre Nationalmannschaft zum wichtigsten Wettbewerb in Europa, einem der wichtigsten der Welt, zu führen: zur Europameisterschaft 2004. Nicht nur, dass es keine Sprach- und Kommunikationsprobleme gab, sie haben auch noch fantastische Spieler und waren Ausrichter der EM 2004. Um die Wahrheit zu sagen: Es war eine leichte Entscheidung. >

→Wie ist Portugal heute, vor der Weltmeisterschaft?

_Portugal strahlt! Portugal ist nun ein ganz neues Team, eine mächtige Mannschaft, die Chancen auf jeden Titel der Welt hat. Portugal hat ein sehr starkes, intelligentes und fittes Team. Es macht mich stolz, mit einer Mannschaft zu spielen, die gewinnen kann, die ihre Gegner beunruhigt und die außerdem einen großartigen Fußball zeigt. Die Fans stehen komplett hinter uns, und das treibt uns seit der EM 2004 an. Und seitdem ist die Unterstützung weiter gewachsen, denn die Leute haben uns gesehen und fühlen, dass wir es noch besser können, als wir es bisher gezeigt haben.

→Was genau erwarten Sie für Portugal bei der Weltmeisterschaft? Was ist Ihr Ziel?

_Der Sieg ist unser einziges Ziel. Wir sind uns der Stärke der anderen bewusst, wissen aber auch genau, was wir können. Das war meine Arbeit, mein Bestreben, diese Spieler und das ganze Land wieder an ihre Nationalmannschaft glauben zu lassen. Seit 2004 spielen wir brillant, und es gibt nur gute Neuigkeiten. Daher ist unser Ziel bei der Weltmeisterschaft auch der Titel. Seien Sie sicher, dass wir das Finale erreichen und mit den anderen großen Mannschaften um den Titel kämpfen wollen.

→Was ist der Unterschied zwischen dem Trainerjob in Brasilien und dem in Portugal?

_Es gibt riesige Unterschiede im Hinblick auf Stil, Atmosphäre, die Gefühle, die Beziehungen. Fußballerisch gesprochen, ist es vollkommen anders und schwerer in Portugal. Denn in Brasilien gibt es so viele Spieler, dass das einzig Schwierige ist zu entscheiden, wer jetzt gerade der Richtige ist. In Europa ist die Kapazität für Einwechslungen kleiner. Bis heute hat es Portugal nur einmal zu einem EM-Finale geschafft. Das ist zu wenig für eine starke Fußballnation. Während Brasilien immer gewinnt, wandelt sich die Mentalität hier. Vierter bei der Weltmeisterschaft zu werden, wäre für Portugal ein historisches Ereignis. Brasilien hat mehr Talente. Portugal dagegen ist taktisch absolut großartig, mit eleganten Bewegungen, wie sie in Europa schwer zu finden sind. Die Portugiesen nehmen Fußball nicht als freudigen Moment, sondern einfach sehr ernst.

→Noch nie gab es ein Land, das so viele Nationaltrainer gestellt hat – es gibt nicht weniger als fünf brasilianische Trainer bei der WM in Deutschland.

_Viele Leute haben geglaubt, Brasilien könne nur Spieler exportieren. Nun gibt es den Beweis, dass auch Trainer bei ausländischen Mannschaften sehr gefragt sein können. Das zeigt, dass wir auf taktischer Seite viel einzubringen haben, denn Parreira, ich, Zico, Alexandre Guimarães und Marcos Paquetá, wir alle tragen große Verantwortung und zeigen großartigen Fußball mit allen fünf Nationalmannschaften. Brasilianische Spieler geben dem Ball einen verträumten Anstrich, brasilianische Trainer geben einem solchen Spiel die Hoffnung auf Entwicklung und dem Stil der Fußballer des Landes, in dem sie arbeiten, ein wenig Farbe. Wir machen den Fußball zu einem größeren Vergnügen. Der Erfolg ist der Beweis für das, was ich da sage. Bald wird es noch mehr brasilianische Trainer auf der Welt geben. Wir sind gut, und wir werden bleiben.

→Wer sind für Sie bei dieser WM die Favoriten?

_Italien und Argentinien spielen sehr gut. Ich mag das holländische Spiel, ich sehe, dass sich Deutschland dramatisch verbessert hat, und natürlich habe ich ein Auge auf Spanien und Tschechien. Vor allem aber sehe ich Brasilien, denn sie stehen noch eine Stufe über den anderen. Sie selbst sind ihr schlimmster Feind. Brasilien sollte gewinnen, wenn es nicht jemandem an einem guten Tag gelingt, ihnen in die Quere zu kommen. England könnte diese Mannschaft sein. Ich glaube dieses Mal nicht wie so viele andere an eine Überraschung. Das einzige Land, auf das ich wetten würde, ist Portugal, denn ich habe die anderen Mannschaften ernsthaft analysiert, und Portugal ist in unglaublicher Form.

→Wie wird Ihre Zukunft aussehen, nachdem Ihr Vertrag mit Portugal am 31. Juli ausläuft?

_Ich könnte mir vorstellen, ein drittes Mal für eine andere Mannschaft zu arbeiten, mir gefällt die Idee. Wenn ich es nicht unter die acht besten Mannschaften der Welt schaffe, betrachte ich meine Arbeit als misslungen und werde gehen. Dann ist alles offen. Wenn ich es aber schaffe, Portugal an die Weltspitze zu bringen, bestehen Chancen, dass ich hier bleibe, in diesem Land, das ich so liebe und in dem meine Familie Freude und Frieden gefunden hat.

„Portugal ist mein Brasilien von 2002. Es muss den Platz unter den besten Teams einnehmen“

→Wer sind Ihre wichtigsten Spieler?

_Für mich sind alle meine Spieler Schlüsselfiguren. Ich möchte, dass Luis Figo so spielt wie in seinen besten Momenten. Das gleiche gilt für Rui Costa. Ich möchte, dass sie konkurrenzbetont sind, wie Deco, wie Costinha oder Pauleta. Wie Cristiano Ronaldo. Diese Jungs müssen führen, Seite an Seite mit Ricardo Carvalho und all den anderen. Portugal ist mein Brasilien von 2002: Jeder ist enorm nützlich, wichtig und entscheidend. Portugal muss den Platz einnehmen, den es unter den besten zehn Mannschaften der Welt jetzt hat!

→Könnten Sie auch in Deutschland Trainer werden?

_Warum nicht? Es ist kulturell ein idealer Ort, und das Land und ich haben viel gemeinsam. Sehen Sie sich nur meine blauen Augen an. Ich komme aus dem südlichen Teil Brasiliens, in dem es so viele deutsche Immigranten gibt, die Teil meiner Kindheit, meines Lebens sind. Meine Familie stammt aus Italien, aber wir haben viel über Deutschland gelernt. Ich könnte mir das vorstellen, denn Deutschland hat eine sehr starke Fußballkultur, die mich sehr interessiert. Und ich möchte das Essen hervorheben, ich mag den Fußball, ich mag das Land, und ich glaube, ich werde die Weltmeisterschaft in Deutschland sehr genießen.<

Weitere exklusive Aussagen von Luiz Felipe Scolari finden Sie auf unserer RUND-Internetseite, www.rund-magazin.de/wm2006

Fünf Jahre eins, zwei, drei

Die Schweiz wird mit einer jungen Mannschaft zur WM nach Deutschland fahren und mit ihrem eleganten Tempofußball sicher viele neue Freunde gewinnen. Doch die wirklich hohen Ziele steckt sich Trainer Köbi Kuhn erst für 2008

VON MICHAEL MARTIN, FOTOS VALENTIN JECK, IMAGO, PIXATHLON, FIRO

Idyllische Schweiz: Fußball als Bestandteil intakter Natur

>Abends, wenn es dunkel wird, greift Michel Pont oft zu seiner schwarzen Tasche, holt seinen Laptop hervor und tranchiert Fußballspiele. Schnitt für Schnitt zerlegt er, der fleißige Assistent des Schweizer Nationaltrainers Köbi Kuhn, die Partien mit eidgenössischer Beteiligung in einzelne Sequenzen. Manche sind zwei, drei Minuten lang, andere wiederum nur ein paar Sekunden.

__So hat Pont zum Beispiel eine Videoaufzeichnung des Testspiels der Schweizer in Norwegen in 131 Abschnitte unterteilt. Er benutzt dazu ein Computerprogramm, das auf elektronische Weise Ordnung ins Spielgeschehen bringt. Ecke von rechts zu Ecke von rechts, Freistoß zu Freistoß. Sämtliche denkbaren Spielszenen sind kategorisierbar und damit einfacher vergleichbar. Am Bildschirm lassen sich letztlich nicht nur einzelne Aktionen nachvollziehen, sondern auch grundsätzliche Eigenschaften gegnerischer Mannschaften oder die Entwicklung des eigenen Spiels. Nicht alle so gesammelten Erkenntnisse gibt Kuhn an sein Personal weiter, „das wäre zu viel der Instruktion“, sagt er. „Aber es kann nie schaden, wenn ich selbst für gewisse Situationen ein erweitertes Basiswissen habe.“

__Es liegt nun am gesteigerten Selbstvertrauen der Schweizer, dass sie in der jüngeren Vergangenheit primär ihre eigenen Auftritte unter die Lupe genommen haben. Hätte es die technischen Hilfsmittel von heute schon früher gegeben, die Rotweißen hätten sie in erster Linie eingesetzt, um die gegnerischen Offensivbemühungen besser zu zerstören. Legendär war der „Rappan-Riegel“, mit dem die Schweizer früher, als sei der helvetische Fußball Teil von Tells Geschichten, feindliche Angriffe stoppten. Bis zur WM 1962 in Chile, bis zum letzten Gruppenspiel gegen Italien, hatten die Schweizer ihren nach dem Trainer Karl Rappan benannten Abwehrblock aufrecht und häufig auch dicht gehalten. Dann revolutionierte der Schöpfer selbst seine eigene Mauertaktik und stellte – mitten im Turnier – auf eine Zonendeckung um. Die verwirrten Schweizer unterlagen den Südeuropäern diskussionslos mit 0:3 und schieden aus. >

__Rappans Riegel liegt längst in der Mottenkiste. Der bisweilen typische Bollwerkfußball des Underdogs, der zu Hause gegen die Großen mal ein Unentschieden holt und auswärts nach tapferer Gegenwehr – sprich: Abwehrschlacht – doch verliert, hat in der kleinen Schweiz einem modernen Tempospiel Platz gemacht, das von einer Generation getragen wird, die schon heute als die beste in der über 100-jährigen Geschichte des Schweizerischen Fußballverbands gilt. Viele der Spieler, die im Sommer an der WM auflaufen werden, sind 2002 in Dänemark U17-Europameister geworden.

„Eins, zwei, drei": Ball erobern, schnell umschalten, direkt in die Spitze spielen – so einfach ist das

__Wer Michel Pont bei der Videoarbeit über die Schultern schaut, der hört öfters ein „Siehst du, genau so!" Was aber ist „genau so"? Die Zauberformel des Schweizer Fußballs umschreiben die Verantwortlichen in der Einfachheit, die dem Spiel einst zu Grunde lag: „eins, zwei, drei". So einfach ist das. Ball erobern, schnell umschalten, direktes Spiel in die Spitze. Das klingt banal, ist es aber nicht, weil es für ein einfaches Spiel auch sehr gute Fußballer braucht.

__Dementsprechend hat sich Köbi Kuhn bei der Umsetzung seiner Beschleunigungsideen für die Vorwärtsbewegung ein solides Feldspielerfundament gelegt, das ganz auf der Klasse von Auslandsprofis beruht. Der Blick auf die Stammformation der Schweizer zeigt, dass nur noch Torhüter Pascal Zuberbühler vom FC Basel in der Schweizer Super League spielt. Der Rest verteilt sich auf die europäischen Topligen, wobei augenfällig ist, dass die drei wichtigsten Positionen in der Defensive, die beiden Innenverteidiger und die Nummer sechs, in noch besseren Meisterschaften zu Hause sind als die Kollegen auf den Seitenbahnen. Denn die stammen primär aus der Bundesliga.

__Sinnigerweise bilden drei Genfer ein zentrales Trio, das für Stabilität sorgt – drei Spieler aus einer Stadt, die nach dem Konkurs des Traditionsklubs Servette keinen Verein mehr in der höchsten Schweizer Liga stellt: Philippe Senderos, 21 Jahre jung von Arsenal, und Patrick Müller, der bei Olympique Lyon sein Geld verdient, in der Innenverteidigung im Verbund mit Johann Vogel vom AC Milan, der als Kapitän im defensiven Mittelfeld die Reihen zusammenhält. Die drei spielen seit geraumer Zeit in einer Formation zusammen, die so wenig wie möglich verändert wird; wo andere rochieren, war Kuhn schon immer ein Verfechter des Fixationsprinzips.

__Senderos, Müller, Vogel – das ist ein Trio, um das man die Schweiz getrost beneiden darf, und der Blick in die Zukunft zeigt, dass die Nachfolger schon bereitstehen: Johann Djourou, der 19-Jährige, der ebenfalls bei Arsenal unter Vertrag steht, wird in Deutschland WM-Erfahrungen sammeln dürfen, ebenso der 20-jährige Blerim Dzemaili vom FC Zürich, der auf vielen Wunschlisten europäischer Vereine auftaucht. Vielleicht läuft sogar Pirmin Schwegler, 19, auf, dessen Dienste sich Bayer Leverkusen für die Zukunft schon gesichert hat.

__All diese Spieler sind aus dem europaweit gelobten Schweizer Nachwuchsförderungskonzept hervorgegangen. Die Talente werden früh erfasst und dann physisch, technisch und taktisch von einem über viele Jahre eingespielten Trainerteam an höhere Aufgaben herangeführt. Wobei die Betreuung mittlerweile auf die Karriereplanung ausgebaut wurde, nachdem sich Spielervermittler wie Hyänen auf die hoffnungsfrohen Nachwuchsfußballer gestürzt und sie mit großen Versprechungen ins Ausland gelockt haben. Nicht weniger als 55 zumeist junge Schweizer versuchen heute, sich über italienische oder französische Reserveteams einen Platz im Reich ihrer Träume zu sichern. Der Verband will den Talenten mehr denn je eintrichtern, sich erst daheim durchzusetzen, bevor sie mit dem Ausland liebäugeln. Als Musterbeispiel gilt Tranquillo Barnetta, der in St. Gallen reifen durfte und heute in Leverkusen Stammspieler ist. Bei der Weltmeisterschaft wird er einen Platz auf der Außenbahn sicher haben.

__Denn Barnetta gehört zu den Spielern, die dem Fußballverständnis von Kuhn und Pont in hohem Maße entsprechen – ein junger, technisch vorzüglich ausgebildeter Spieler, der solidarisch in der Defensive mithilft, der gedanklich und von der Geschwindigkeit her so schnell ist, dass er bei raschem Umschalten jeder Abwehr Probleme bereitet. Aus besagtem Spiel gegen Norwegen zeigt Pont eine Szene mit Barnetta, die den Schweizer Nationalmannschaftsfußball treffend spiegelt: Balleroberung im Mittelfeld, Steilpass auf Barnetta, und drei Sekunden später lag der Ball im Netz. Ähnliche Sequenzen ergaben die Tore beim 3:1 in Glasgow gegen die Schotten im März.

__Tore, die einerseits das spielerische Potenzial unterstreichen und andererseits zeigen, wie sehr die Spieler die Ideen des Trainergespanns verinnerlicht haben. Fünf Jahre „eins, zwei, drei" haben ihre Spuren hinterlassen – in beiden Systemen, die die Schweizer spielen: Ob mit zwei Stürmern in einem 4-4-2 mit rautenförmig angelegtem Mittelfeld oder in einem 4-4-1-1 mit nur einer Spitze ist letztlich fast egal. Zudem hat Kuhn, der als Trainer im Schweizerischen Fußballverband groß geworden ist, viele der jungen Spieler schon in den Jugendauswahlen betreut. Dementsprechend ist den Nachrückenden das Grundverhalten der Nationalmannschaft nicht fremd – auf und neben dem Platz. Die Atmosphäre, die Kuhn rund um die Vorzeigeauswahl geschaffen hat, wird allgemein geschätzt. Nörgler wie Ciriaco Sforza hat er ausgemustert, und in der Wahl des Kapitäns hat er Murat Yakin, den früheren Stuttgarter und Kaiserslauterer, übergangen. Wohl wissend, dass Yakin als Chef mit seinem Selbstverständnis – „der Star bin ich" – den eben erst sorgsam zugeschütteten Graben zwischen Deutschschweizern und Romands im Team wieder aufgerissen hätte.

__Wohin die Reise führen wird? Einiges hängt natürlich von der Form des besten Stürmers Alex Frei ab, der sich gerade von einer Leistenoperation erholt. Für die WM reden alle zunächst einmal vom „Weiterkommen". Das ist ein dehnbarer Begriff. Klarer festgelegt hat sich Köbi Kuhn für die Europameisterschaft 2008 im eigenen Land. „Da", sagt der Trainer, „wollen wir Europameister werden."<

Die Schweizer Wunschelf: Pascal Zuberbühler, Philipp Degen, Ludovic Magnin, Johan Vogel, Marco Streller, Philippe Senderos, Raphael Wicky, Patrick Müller, Tranquillo Barnetta, Ricardo Cabanas, Alexander Frei (v.l.)

Eidgenössische Exportschlager: Schweizer Profis sind begehrt

Asamüde wird verhext

Dieses Mal in der wirklich sehr geheimnisvollen RUND-Puppen-Story: DAS IST VOODOO – Gerald Asamoah hat einen geheimnisvollen Freund und verschläft die WM

FOTOS STEPHAN PFLUG

Monat für Monat erleben unsere runden Superhelden die unglaublichsten, fummeligsten Abenteuer des Alltags

Wie schön – Gerald hat einen neuen besten Freund gefunden. Eine Puppe, die wie die deutsche Nationalelf aussieht:

Gerald überfällt der Voodoozauber. Er schläft sofort ein und träumt total irres Zeug:

Wie er in seinem neuen Schuhmobil durch Gelsenkirchen fährt. Er hat immer Vorfahrt, ist nackt und sehr glücklich:

Und wie Oliver Kahn vergessen hat, sich zu rasieren. Dem Titan ist das komplette Gesicht zugewachsen:

Doch dann kommt Yoda, ein sehr guter Freund des Bundestrainers aus Hollywood, Kalifornien:

… Im nächsten Heft: Prinz Poldi tröstet den verletzten Pitbull Rooney …

Wir danken der Firma Revell für die freundliche Bereitstellung der Kick-O-Mania-Puppen.

Im Trikot der Helden: Kinder in Port of Spain

Das große Vorbild: Stürmerstar Dwight Yorke

FRÖHLICHE KRIEGER

AUF TRINIDAD UND DER NACHBARINSEL TOBAGO HABEN DIE MENSCHEN IM MOMENT STÄNDIG GUTE LAUNE. IHR NATIONALTEAM, DIE SOCA WARRIORS, HABEN DIE QUALIFIKATION FÜR DIE WELTMEISTERSCHAFT GESCHAFFT. UND ALLE GLAUBEN, DASS ALLEINE DADURCH IHR LAND EIN BESSERES WIRD

VON PETER HOSSLI, FOTOS LAIF, GETTY IMAGES

>Er rennt. Er keucht. Er dirigiert. „Josh, schnell, Josh, zu mir“, fordert Damien. Josh wirft ein. Damien nimmt den Ball an, treibt ihn nach vorne. Am Himmel hängen dicke, helle Wolken. Sattes Grün überzieht die steilen Hügel hinter Savannah, dem riesigen Rasenpark von Port of Spain, der Hauptstadt der Karibikinsel Trinidad. Die laut rollende englische Stimme des Coachs durchbricht das stete Rattern der Autos. „Rennt, bewegt euch, spielt Fußball“, ruft er den Kindern zu, die er jeweils samstags trainiert. Josh und Damien wollen Mittelstürmer werden, erzählen die Sechsjährigen nach dem Spiel. „Tore schießen“, sagt Josh und wischt sich den Schweiß von Stirn und Mund. Für wen? „Die Soca Warriors, ist doch klar.“

__Die Soca Krieger, das ist die Nationalmannschaft von Trinidad und Tobago. Das Team, das sich erstmals für eine Weltmeisterschaft qualifizieren konnte, das den Ministaat mit knapp 1,3 Millionen Menschen seither begeistert. Wahre Wunder soll es für die einst spanische, später britische Kolonie bewirken. Das Land weltweit berühmt machen. Korruption und Kriminalität mindern. Die bereits boomende Wirtschaft nachhaltig stärken. Die ethnischen Gruppen und Religionen von Trinidad und Tobago endlich einen.

__Alle sind derzeit glücklich und keiner mehr als Michael Maurice, 48, der Torwarttrainer der Soca Warriors. Ein breites Grinsen liegt auf dem Gesicht des schwarzen Hünen. Er betritt den löchrigen Platz des leeren Nationalstadions. Zwei Gärtner flicken den geschundenen Rasen. Hier hat Maurice 1989 gegen die USA einen haltbaren Ball durchgelassen, ein Tor kassiert, das die schon sicher geglaubte Qualifikation für die WM in Italien gekostet hat. Das ganze Land weinte. 16 Jahre lang litt Maurice, war die nationale Lachnummer. „Jetzt bin ich vom Fluch erlöst“, sagt er. „Das ganze Land ist erlöst.“

__Die WM-Teilnahme komme im richtigen Moment, sagt der hauptberufliche Polizist und wird plötzlich ernst. Seit ein paar Jahren schwappt eine Gewaltwelle über Trinidad und Tobago. Täglich ein Mord, nahezu täglich eine Entführung. Die Nähe zu Südamerika – zehn Kilometer Luftlinie bis Venezuela – bringt Kokain, Drogenhändler, Bandenkriege. „Nachhaltig drücken“ werde der Fußball die Kriminalitätsrate, ist Maurice überzeugt. Die überschäumende Freude nach der Qualifikation, das Tage wogende Fest, haben „die Waffen zum Schweigen gebracht“. Zumindest hat die Politik reagiert. Zwei Tage nach der WM-Qualifikation traf sich der Premierminister mit dem Führer der Opposition. Die beiden politischen Erzfeinde schlossen einen Pakt gegen das Verbrechen. Sofort in Auftrag gegeben hat der Premier auch längst überfällige Bauprojekte. „Wir stehen nächsten Sommer auf der Weltbühne“, sagt Tourismusminister Howard Chin Lee. „Da müssen wir in perfektem Licht strahlen.“

__Lee sitzt in einem fensterlosen Büro, der zweireihige Anzug ist zugeknöpft, das dichte, schwarze Haar von einem Gelfilm überzogen. Der Sohn chinesischer Einwanderer spricht von einem „historischen Moment“, so wichtig wie das Ende der Sklaverei 1834. An der Wand hängt eine Landesflagge, dazu die Aufschrift „Our People, Our Heritage“, unser Volk, unser Erbe. „1962 haben wir die Unabhängigkeit von den Briten erhalten. Seither suchen wir unsere Identität. Jetzt haben wir sie gefunden. Jetzt sind wir richtig unabhängig.“

__Den WM-Touristen packt Lee bunte Karnevalkostüme ins Gepäck. Auf den Rängen sollen sie tanzen und singen. „Die Welt wird endlich sehen, wie schön unsere Frauen sind.“ Lee hofft auf ein Spiel gegen Brasilien, damit „die Steelbands die Sambatrommeln übertönen können“. An Fans dürfte es nicht mangeln. Eine ganze Nation bricht nach „Germany“ auf. „Klar gehe ich hin“, sagt jeder, den man fragt. Mit mindestens 20.000 Visumanträgen rechnet die deutsche Botschaft. Viele nehmen Kredite auf, andere leeren ihre Altersvorsorge, um die 30.000 T&T-Dollar aufzubringen, die der Trip zu den drei Erstrundenspielen kostet, rund 3800 Euro.

__Ganz bestimmt nach Deutschland reisen werden der 21-jährige Jovan Ravello und sein Mentor Nigel Simon, 28. Nebeneinander sitzen sie an schmalen Pulten, starren auf alte iMacs. Ein Schild mit der Aufschrift „Sports Department“ hängt hinter ihren Rücken. Ravello, der Kleine mit den Dreadlocks, und Simon, der kahl geschorene Dünne, sind die Fußballreporter beim „Guardian“, der einflussreichsten Tageszeitung. Die Qualifikation habe ihr Leben verändert, sagen sie. In der Redaktion, wo bisher die Verbrechensreporter die Stars waren, haben sie jetzt eine Sonderstellung. „Alle wollen nun jedes Detail über das Team wissen.“ Wie weit Trinidad und Tobago im Turnier kommen, darüber spekulieren sie nicht. „Wir müssen einfach die Engländer schlagen“, sagt Simon. „Gegen die haben wir noch eine Rechnung offen.“ Gegen die Kolonialherren und Sklavenhalter.

__Jahrelang ließen sich kaum Sponsoren für das Nationalteam finden. Aus eigener Tasche finanzierte Businessman Jack Warner die Löhne der Spieler und Trainer. Der weltweit im Ruch der Korruption stehende Fifa-Vizepräsident wird zu Hause als Nationalheld gefeiert. Warner allein habe das Wunder möglich gemacht, lautet der Tenor. Nun entlastet ihn die Regierung, die Millionen ausgibt. Sponsoren springen auf. Die Nachfrage nach Lizenzen auf das Soca Warriors-Logo sei „phänomenal“, sagt der Werber, der sie vertreibt.

__„Soca Warriors – We go buss them up“ steht auf dem T-Shirt, das Jimmy Diamond in einer Plastikhütte in Downtown Port of Spain feilbietet, „wir reiben sie auf“. Die Augen des groß gewachsenen Rasta-Manns würden unter dem farbigen Hut funkeln, hätte sie nicht kräftiges Gras für immer verwässert. Er will den Titel und hat bereits gewonnen. Seit 30 Jahren verkauft er mehr oder minder erfolgreich Trikots der Nationalmannschaft. „Was jetzt passiert, gab es noch nie.“ Alle wollen sich in den Farben der Krieger einkleiden, in Rot, Schwarz und Weiß. Sie sind vielerorts ausverkauft. Erst in zwei Wochen trifft aus Asien eine frische Ladung ein. „Die sind rasch weg.“

EINE NATION BRICHT AUF: DIE BOTSCHAFT RECHNET MIT 20.000 VISUMANTRÄGEN

__Arm ist das Land nicht. Hunger hat niemand. Im Boden lagern Rohstoffe. Die Infrastruktur ist gut. Die Wirtschaft boomt. Öl- und Erdgaspreise steigen seit Jahren. Ebenso die Aktienkurse an der Börse von Port of Spain. Etliche Bürokomplexe aus Stahl und Glas wachsen in die Höhe. Das sei „nur der Anfang“, prophezeit der Chef der Brauerei Carib Beer, Andrew Sabga, ein untersetzter gut gelaunter Kerl. Ständig klingelt sein Handy. „Die WM-Teilnahme wird die Wirtschaft in astronomische Höhen treiben.“ Sie bringe Arbeitsplätze und höhere Löhne. Seine Produkte würden in die Welt getragen.

__Die Bierflaschen stehen auf runden Plastiktischen. Die Angostura Woodbrook Playboyz treten auf, die offizielle Steelband der Soca Warriors. Über der Bühne ruht ein Holzdach auf Betonstelzen. Die Körper wippen zum schnellen Soca. Plötzlich stimmt ein Calypso-Sänger den Schlager „Germany Here We Come“ an. Selbst der letzte Tanzmuffel erhebt sich vom Sitz. „Wir sind high“, sagt Benjamin, der Manager. Ein Hoch, das anhält bis zum Schlusspfiff der WM.<

DAS GROSSE RUND WM-QUIZ

!!!
HIER
KÖNNEN SIE
GEWINNEN
!!!

a

Fröhlich haben sie geträllert, unsere Jungs auf dieser Platte. Aber wirklich gesungen hat nur Udo Jürgens. Das war vier Jahre vorher noch ganz anders, als die Nationalmannschaft alleine vor die Mikros trat. Damals produzierte auch ein ehemaliger Fußballprofi die Hymne, die heute noch gerne gesungen wird. Er stand sogar im Ausland unter Vertrag. Nur bei welchem Verein? Und zum wievielten Male wurde dieser soeben Landesmeister? So viele Euro muss man auch für die Platte hinlegen.

b

Dieses Trikot trug Marco Bode im Finale 2002 gegen Brasilien. Genutzt hat es nicht viel, ein Tor konnte er nicht erzielen. Doch welcher langjährige Vereinskollege von ihm wurde durch Nichtstun bei einer WM berühmt? Die Anzahl seiner Bundesligaspiele für den gemeinsamen Verein ergibt den Preis für dieses Souvenir.

c

Ein schönes Buch über die WM 1958. Darin findet man geschrieben, dass Deutschland im Halbfinale gegen enorm unfaire schwedische Zuschauer gescheitert ist. Dennoch stand im Finale ein Deutscher auf dem Platz. Er kam aus der gleichen Stadt wie ein Spieler, der bei dieser WM fünfmal aufgelaufen ist. Wie viele Länderspieler absolvierte dieser Spieler? So teuer ist auch dieses Buch.

d

Eine echte Rarität: ein Autogramm von Paul Janes, dem großen Läufer bei der WM 1934. Ein Tor gelang ihm jedoch nicht, dafür schoss ein Spieler eins, der damals mit Janes im selben Verein spielte. Auf wie viele Länderspiele kommen er und Janes zusammengenommen? So viel Geld müssen Sie schon für diese Signatur berappen.

e

Ronaldinho war einer der Stars beim Turnier 2002. Doch im Viertelfinale verabschiedete er sich frühzeitig: Er trat seinem Gegenspieler die Beine weg und flog vom Platz. Nur: Bei welchem Verein spielte der Gefoulte damals? Die telefonische Ortsvorwahl des Orts, in dem dieser Verein zu Hause ist (die Null ignorieren), ergibt den Preis für diesen schönen Ball.

f

In diesem Sammelalbum der WM 1954 befindet sich natürlich auch ein Bild des damaligen Torschützenkönigs. Zwei Jahre später setzte er sich bei einem Auslandsaufenthalt seines Vereins ab und wechselte zu einem Klub, mit dem er wiederum fünf Jahre später in dem Stadion ein großes Spiel verlor, in dem er und sein Nationalteam schon 1954 nicht erfolgreich waren. In diesem Spiel ging es gegen einen Klub aus einer europäischen Hauptstadt. In welchem Land liegt sie? Die Anzahl der Buchstaben dieses Landes ergibt die Kaufsumme für das Album.

g

Das ist der kleine Bruder des offiziellen WM-Balls 2006. Obwohl man dieses Jahr nicht von dem Ball sprechen kann. Bei jedem Spiel wird er mit der Paarung, dem Spielort, dem Tag und der Anstoßzeit versehen. Und im Finale ist er sogar golden. Trotzdem: In wie vielen Spielen kommt der „+Teamgeist“ in all seinen Varianten bei der WM zum Einsatz? Das ist ja fast geschenkt, wenn man an den Originalpreis denkt!

h

Juanito war schon niedlich, das Maskottchen der WM 1970. Unter dem großen Sombrero lächelt er freundlich. Aber auch das erste Maskottchen einer WM grinst verschmitzt. Allerdings war es kein Junge, sondern ein Tier. Das gleiche übrigens, das der spätere Titelgewinner dieser WM auf dem Trikot hat. Aber wie oft ist es auf der Brust jedes einzelnen Spielers zu sehen? Die Anzahl entspricht dem Wert dieser Ansichtskarte in Euro.

i

Manch einer hasst ihn heute noch: Auf dieser Karte befindet sich die Unterschrift eines der berühmtesten Linienrichter der WM-Historie. Nach ihm wurde inzwischen das Nationalstadion in der Hauptstadt seines Heimatlandes benannt – auch wenn es diesen Staat zu dem Zeitpunkt, an dem er die so umstrittene Entscheidung traf, noch gar nicht gab. Die Anzahl der Buchstaben des Staates in der Schreibung des Auswärtigen Amtes ergibt die Anzahl von Euro, die man für diese Karte auf den Tisch legen muss.

j

Auf diesem Glas sind die Wappen der Spielorte bei der WM 1974 abgebildet. Rund 46.700 Zuschauer fanden sich durchschnittlich in den Stadien ein, um die 38 Spiele zu sehen. Aber welches war das am schlechtesten besuchte WM-Spiel aller Zeiten? Bei welcher WM mag das gewesen sein? In welchem Stadion? Und vor allem: In welcher Stadt? Die Anzahl der Buchstaben der gesuchten Stadt entspricht dem Preis in Euro für dieses Glas.

k

Eine Sammelmünze mit Karl-Heinz Schnellingers Antlitz. Er war einer der Deutschen, die bereits früh ins Ausland wechselten. Dort spielte er bei einem großen Verein mit jemandem zusammen, der 31 Jahre nach Schnellingers Wechsel nach Deutschland kam, um wiederum jungen Menschen bei einem großen Verein Beine zu machen. Um zu erfahren, wie teuer diese Münze ist, muss man nur wissen um wie viele Tage dieser Mensch älter ist als Schnellinger.

FANIMAL

UND SO KÖNNEN SIE GEWINNEN:

Addieren Sie die Preise aller Artikel, dann erhalten Sie die Lösungssumme (zur Kontrolle: die Quersumme beträgt 12). Senden Sie diese bitte bis zum 8. Juni 2006 an: Redaktion RUND, Pinneberger Weg 22-24, 20257 Hamburg, info@rund-magazin.de, Stichwort: WM-Quiz. Und das ist der erste Preis: Für 1500 Euro feiern Sie eine tolle Fußballparty mit allen Kumpels zu Hause. Rexona MEN lässt Sie beim Jubeln nicht im Stich und sponsert Ihre eigene WM-Party in Wohnzimmer, Garten oder Vereinsheim mit allem, was dazu gehört. 2.–10. Preis: Ein Rexona MEN Fanimal Package. Finden Sie heraus, ob Sie bereits ein echtes „Fanimal“ sind, und checken Sie Ihren „Fanimal-Faktor“ unter www.fanimals.de FOTO BENNE OCHS

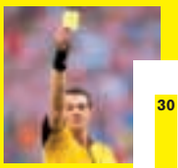
Flagge zeigen …

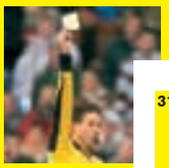
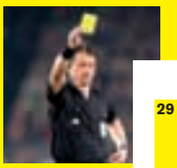
Wir haben die Titelchancen aller WM-Teilnehmer anhand der Farben ihrer Landesflaggen berechnet. Und so gehts: Ausgangspunkt waren die Fahnen und Farben der bisherigen Weltmeister. Deutschland hat nach dieser Statistik zwar die schlechtesten Aussichten, Weltmeister zu werden, kann aber immerhin auf ausgefallene Flaggenfarben verweisen FOTOS BENNE OCHS

① Saudi-Arabien 22,012 %, ② Portugal 19,789 %, ③ Italien 19,172 %, ④ Iran 18,965 %, ⑤ Togo 18,561 %, ⑥ Brasilien 18,311 %, ⑦ Australien 18,255 %, ⑧ Argentinien 17,994 %, ⑨ Japan 17,964 %, ⑩ Mexiko 17,852 %, ⑪ Costa Rica 17,829 %, ⑫ Serbien und Montenegro 17,829 %, ⑬ Niederlande 17,829 %, ⑭ Frankreich 17,829 %, ⑮ USA 17,818 %, ⑯ Paraguay 17,762 %, ⑰ Kroatien 17,7419 %, ⑱ Tschechien 17,685 %, ⑲ Südkorea 17,585 %, ⑳ England 17,518 %, ㉑ Polen 17,484 %, ㉒ Schweden 16,880 %, ㉓ Schweiz 16,798 %, ㉔ Ghana 16,787 %, ㉕ Tunesien 16,763 %, ㉖ Ukraine 15,359 %, ㉗ Ecuador 14,8693 %, ㉘ Trinidad und Tobago 14,456 %, ㉙ Elfenbeinküste 13,653 %, ㉚ Spanien 13,249 %, ㉛ Angola 11,351 %, ㉜ Deutschland 9,441 %

… und auf den Schiri achten

Karte oder mündliche Verwarnung – das Fingerspitzengefühl der Schiedsrichter kann bei der WM entscheidend sein. Gut zu wissen, welcher Referee besonders oft zum gelben oder roten Karton greift. Die Bilanz der Schiedsrichter aus den WM-Qualifikationsspielen diente als Grundlage, ein ausgeklügeltes Rechenverfahren (siehe Kasten) als Berechnungsmodell für die Rangliste der Bestrafer FOTOS IMAGO



7 Punkte	6,4 Punkte	6,3 Punkte	5,8 Punkte	5,8 Punkte
30	36	14	31	29
1	3	1	2	0
1	1	1	0	0

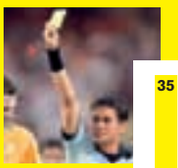
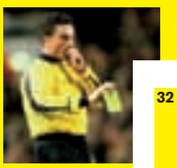
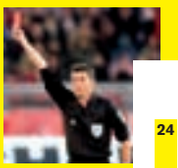
KYROS VASSARAS
Griechenland, 5 Einsätze

CARLOS SIMON
Brasilien, 7 Einsätze

TORU KAMIKAWA
Japan, 3 Einsätze

FRANK DE BLEECKERE
Belgien, 6 Einsätze

LUBOS MICHEL
Slowakei, 5 Einsätze

5,6 Punkte	5,3 Punkte	5,2 Punkte	5,1 Punkte	5 Punkte
35	32	24	32	23
2	1	2	3	1
0	1	1	1	0

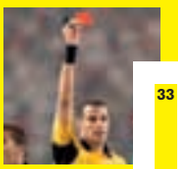
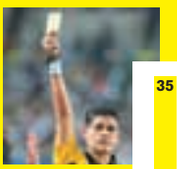
SHAMSUL MAIDIN
Singapur, 7 Einsätze

MASSIMO DE SANTIS
Italien, 7 Einsätze

MARKUS MERK
Deutschland, 6 Einsätze

CARLOS BATRES
Guatemala, 8 Einsätze

GRAHAM POLL
England, 5 Einsätze

5 Punkte	5 Punkte	5 Punkte	4,6 Punkte	4,6 Punkte
20	32	33	35	21
0	0	1	1	1
0	1	0	0	0

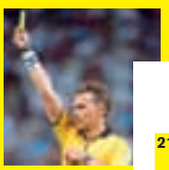
ERIC POULAT
Frankreich, 4 Einsätze

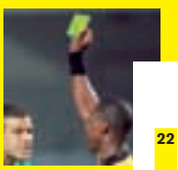
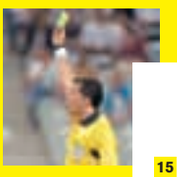
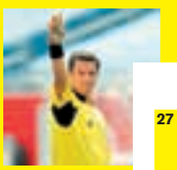
PETER PRENDERGAST
Jamaika, 7 Einsätze

ESSAM ABD AL-FATAH
Ägypten, 7 Einsätze

OSCAR RUIZ
Kolumbien, 8 Einsätze

CARLOS AMARILLA
Paraguay, 5 Einsätze



4,2 Punkte	4,2 Punkte	4 Punkte	3,8 Punkte	3,7 Punkte
21	21	22	15	27
0	0	1	0	0
0	0	0	0	2

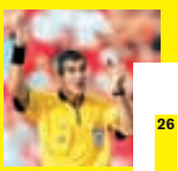
VALENTIN IVANOV
Russland, 5 Einsätze

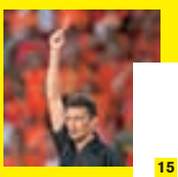
MARK SHIELD
Australien, 5 Einsätze

COFFI CODJIA
Benin, 6 Einsätze

JORGE LARRIONDA
Uruguay, 4 Einsätze

BENITO ARCHUNDIA
Mexiko, 9 Einsätze





3,6 Punkte	3,2 Punkte	2,5 Punkte
26	19	15
0	0	0
1	0	0

HORACIO ELIZONDO
Argentinien, 8 Einsätze

MASSIMO BUSACCA
Schweiz, 6 Einsätze

MANUEL M. GONZALEZ
Spanien, 6 Einsätze

Berechnung der Punkte

1 Punkt
2 Punkte
3 Punkte

Die Gesamtpunktzahl wird durch die Anzahl der Einsätze geteilt – so ergeben sich die Farbpunkte

QUELLE FIFAWORLDCUP.COM

Die neue Preisfrage: Welcher dieser Fifa-Schiedsrichter neigt schon aufgrund seines Nachnamens zur großzügigen Vergabe von farbigen Verwarnungen? Antworten bitte bis zum 19. Juni 2006 an: Redaktion RUND, Pinneberger Weg 22-24, 20257 Hamburg, info@rund-magazin.de, Stichwort: Karton. Unter den richtigen Nennungen verlosen wir zwei wertvolle Fußballlehrbücher. Die Lösung aus 5/06 lautet: Tivoli in Aachen (1908). Der Gewinn des April-Rätsels, eine originale Taktikzeichnung von Hans Meyer, geht an W. Becker, Brilon. Der Gewinner wird verständigt.

!!! Hier gibt's Gewinne !!!!

IM ABSEITS

__Abseits ist regelwidrig. Dann ruht das Spiel. Das kann skurril sein und findet überall auf der Welt statt: „Wenn ein Mensch einen anderen ermordet, ist die Todesstrafe unter Umständen angemessen“ __MIKE HANKE

WENN ICH WELTMEISTER WERDE …
… dann werde ich in meiner Lieblingsgaststätte in Jena eine Riesenparty geben.
(sagt Mittelfeldspieler Bernd Schneider)

78__LÜGENDETEKTOR
„Die Minibar ist immer leer“ – Stürmer Mike Hanke über Hotels, Autos und George Bush

82__AUSLANDSREPORTAGE
Der Kampf ist gewiss – RUND-Redakteur Oliver Lück war mit fünf Fußbällen in Angola

88__DRITTE HALBZEIT
Die Welt zu Gast – In den Rotlichtbezirken bereitet man sich auf den Ansturm der Fans vor

94__BILD VS. KLINSMANN
Bumm Bumm Bild – Zwischen Bundestrainer und „Bild“-Zeitung herrscht offene Feindschaft

„Die Minibar ist immer leer“

Der Nationalspieler MIKE HANKE ist als spitzbübisch bekannt. Mit seinem Lächeln verzaubert er alle. Allein am unbestechlichen Lügendetektor nützt ihm das wenig: Hier musste der Stürmer des VfL Wolfsburg zeigen, ob er die Wahrheit sagen kann, wenn die Fragen unangenehm werden. Der 22-Jährige sprach über die Lebensqualität in Wolfsburg, die Todesstrafe und den schlimmsten Urlaub seines Lebens

INTERVIEW STEFFEN DOBBERT UND OLIVER LÜCK, FOTOS FLORIAN KOLMER

→Herr Hanke, geben Sie gerne Interviews?
ROY PRÄGER_Klar, Mike, du bist doch ein geiler Typ.
MIKE HANKE_Ich habe damit keine Probleme. Es ist aber auch nicht so, dass ich nach dem Spiel darauf warte. Im Fernsehen schaue ich mir lieber meine Tore als meine Interviews an. (++++)
ROY PRÄGER_Und? Hat er gelogen?
→Herr Präger, entschuldigen Sie, aber wir sind jetzt ein bisschen viele Leute hier …
ROY PRÄGER_… ja ja, ist gut. Ich geh ja schon. Ciao! (Ex-Profi Präger geht)
→Okay, dann kann es ja nun losgehen. Herr Hanke, haben Sie im Mannschaftshotel schon mal die Minibar leer getrunken?
_Bei uns beim VfL ist die Minibar immer leer. Es steht nur Wasser drin, und das trinke ich nicht so gern.
→Und zu Hause?
_Zu Hause habe ich einen Kühlschrank.
→Der ist gefüllt mit …
_… mit allem Möglichem – Cola, Fanta, Wasser, Apfel- und Orangensaft.
→Bier?
_Bier auch, ja.

LÜGENLEGENDE	
Pippi Langstrumpf	++++
Pinocchio	++++
Baron Münchhausen	++++
Robert Hoyzer	++++

→In Wolfsburg steht in der Minibar nur Wasser. War das auf Schalke anders?
_Ich hatte ja drei Trainer bei Schalke. Unter Ralf Rangnick war die Minibar gefüllt.
→Gerade unter Rangnick?
_Ja.
→Er hat den Spielern vertraut.
_Ja.
→Ist Wolfsburg eine schöne Stadt?
_Hmm.
→Herr Hanke, haben Sie Angst vor ganzen Sätzen?
_Ja gut, ich komme aus Hamm, bin also nichts Größeres gewohnt. Ich fühle mich wohl hier. (++++)
→Gehen Sie abends auch mal aus, wenn Sie es nicht dürfen?
_Habe ich schon mal gemacht.
→Gibt es in Wolfsburg überhaupt eine gute Disco?
_In Wolfsburg kenne ich mich nicht so aus, Braunschweig geht so, Hannover ganz gut und Magdeburg auch.
→Was vermissen Sie denn am meisten aus dem Pott?
_Die Größe des Stadions und die Fans, die die Mannschaft bei jedem Spiel nach vorne peitschen. Wir haben auch treue Fans, aber weniger als auf Schalke.
→Sind Sie VfL-Fan?
_Der VfL ist mein Arbeitgeber.
→Wir haben Ihren Freund Thomas Brdaric gefragt, was ihm lieber wäre: ein 4:4 und er trifft viermal oder ein 1:0 ohne ein eigenes Tor. Er hat sich für das 4:4 entschieden, wie ist das bei Ihnen?
_Ich denke schon, dass ein 1:0-Sieg wichtiger ist. (++++)
→Auch wenn Sie nicht getroffen haben?
_Ich kann ja auch das 1:0 machen.

„Ich spiele sehr ungern gegen Wörns. Der geht unheimlich auf die Knochen. Oben hat er die Ellenbogen draußen“

→Und wenn Sie es sich aussuchen müssten: vier Hanke-Treffer, ein Superspiel, alle sind begeistert oder ein langweiliges 1:0 ohne ein Tor von Ihnen.
_Ganz ehrlich?
→Natürlich.
_(Schweigen)
→Wir glauben, Sie würden lieber vier Tore schießen wie Brdaric ja auch.
_Ich bleibe dabei, dass ein 1:0-Sieg wichtiger ist. (++++)
→Ihre Exfreundin war für die Wahl zur Miss Germany nominiert. Jetzt sind Sie mit der Ex von Formel-1-Weltmeister Fernando Alonso zusammen. Sie sind ein Frauenschwarm.
_Wie bitte?
→Ob Sie ein Aufreißer sind?
_Also, wenn ich Single bin, bin ich schon interessiert, jemanden kennen zu lernen.
→Greifen Sie ein, wenn jemand verachtend über Frauen redet?
_Ein Beispiel?
→Wenn Männer auf einem Haufen sind, spricht man vielleicht anders über Frauen als in der Öffentlichkeit. Greifen Sie ein, wenn in der Kabine über eine Freundin geredet wird und es zu hart wird?
_Nein, jeder kann sagen, was er will. Ich mische mich da nicht ein.
→Gab es auch schon einen Spruch zu Ihrer neuen Freundin?
_Ja.

„Weit weg“: Mike Hanke am Lügendetektor

→Was denn?

_Einmal haben sie die Geräusche eines Formel-1-Wagens nachgemacht.

→Was würden Sie gern an sich ändern?

_Ich bin so zufrieden, wie ich bin. Früher hat mich meine Nase gestört, aber inzwischen ist das okay. (++++)

→Hat sie sich mittlerweile verändert?

_Meine Nase?

→Ja.

_Nein.

→Sie haben sich an Sie gewöhnt. Das ist ja gut.

_Finde ich jetzt auch.

→Welche Abwehrspieler können Sie nicht ausstehen?

_Auf dem Platz gibt es mehrere, die ich nicht leiden kann. Nach dem Spiel ist das vergessen. (++++)

→Wer geht besonders hart ran?

_Ich spiele wirklich ungern gegen Christian Wörns. Der geht unheimlich auf die Knochen. Oben hat er oft die Ellenbogen draußen. Aber außerhalb des Platzes ist er voll in Ordnung.

→Was war der schlimmste Urlaub Ihres Lebens?

_Mallorca, vor vier oder fünf Jahren. Ich war damals schon ein Jahr Profi bei Schalke 04 und ein wenig bekannt. Auf der Insel waren viele Dorffußballvereine, die ihre Abschlussfahrt machten. Am Strand wurde ich oft angepöbelt: Schalke ist doof und Scheiß-Profi. Ich dachte damals nicht, dass es so krass sein könnte.

→Wie haben Sie das ohne Alkohol durchgehalten?

_Da muss man drüberstehen. (++++) Das war am Anfang meiner Karriere. Jetzt weiß ich, wohin ich in Urlaub fahren muss.

→Wohin denn?

_Weit weg. In Länder, wo man nicht erkannt wird. Mein Dubai-Urlaub war ganz toll. >

„Wenn ich die Chance hätte, etwas zu erfinden, dann fliegende Autos, dann gäbe es keinen Stau mehr auf der Autobahn“

„Wir haben auch Fans, aber weniger als auf Schalke“: Hanke spricht Wahres am Detektor

→Wieso ausgerechnet in der Wüste?
_Das Hotel war super. Man konnte prima entspannen.
→Dann waren Sie im einzigen Sechs-Sterne-Hotel der Welt?
_Ja, aber nur für zwei Nächte. Ich wollte es mir einfach mal anschauen.
→Wo würden Sie nie Urlaub machen wollen?
_Im Irak.
→Okay, das liegt nahe.
_Nahe nicht, das Land liegt schon etwas entfernt von Deutschland.
→Das stimmt. Aber es liegt nahe, dass man da nicht unbedingt hin möchte.
_Ach so, ja klar.
→Was halten Sie von George W. Bush?
_Ich habe persönlich kein Problem mit ihm.
→Denken Sie, dass es richtig ist, was zum Beispiel gerade im Irak passiert?
_Ich kann die Argumente des Präsidenten nachvollziehen. (++++)
→Wenn Sie der irakische oder der amerikanische Präsident wären?
_Der amerikanische.
→Wären Sie dann auch für die Todesstrafe?
_Wenn ein Mensch mordet, ist die Todesstrafe unter Umständen angemessen, finde ich.
→Gab es in Ihrem Leben wichtige Situationen, in denen Sie etwas gemacht haben, ohne vorher darüber nachzudenken?
_Ja, die rote Karte im Confed-Cup. Erst hat mir mein Gegenspieler von hinten in den Rücken gehauen oder getreten, und dann habe ich nicht mehr nachgedacht.
→Und wann sind Sie zuletzt in die Luft gegangen?
_Gerade eben auf der Autobahn. Es war zweispurig, und ich wollte links überholen. Da zieht ein Mann auf einmal links rüber. Der wollte, dass ich nicht vorbeikomme, und hat mir den Mittelfinger und einen Vogel gezeigt.
→Warum hat der das gemacht?
_Ich weiß nicht, vielleicht weil ich noch überholen wollte.
→Dann haben auch Sie geflucht?
_Ja, schon.
→Was haben Sie gesagt?
_Das möchte ich hier nicht sagen. Ich habe mich halt aufgeregt. (++++)
→Fahren Sie gerne schnell?
_Ja, ich fahre einmal die Woche nach Hamm zu meinen Eltern und meiner Freundin. Dann gebe ich ordentlich Gas. Wenn ich die Chance hätte, etwas zu erfinden, dann fliegende Autos, dann gäbe es keinen Stau mehr auf der Autobahn.
→Wie viele Punkte in Flensburg?
_Elf.
→Nicht schlecht. 14 darf man haben, oder?
_Nein, 18.
→Wie alt sind Sie jetzt?
_21.
→Wenigstens haben Sie Ihren Führerschein noch.
_Na ja, irgendwie ist der doch weg. Vor einem halben Jahr wurde mir mein Portemonnaie gestohlen. Seitdem ist die Karte weg.<

FAZIT: *Mike Hanke ist gerne mal ein wenig wortkarg und einsilbig. Der passionierte Schnellfahrer reagierte am Polygrafen deutlich verunsichert und verstockt. Er bleibt zwar meist bei der Wahrheit, doch wenn ihm eine Frage unangenehm ist, reagiert er mit Schweigen. Dafür redet er offen über die amerikanische Politik und die Todesstrafe und scheut sich auch nicht, unpopuläre Meinungen öffentlich zu äußern. Ein klarer, gerader Typ, wenn auch manchmal etwas verschlossen.*

Patsche für Polen (Teil 3)

RUND wollte, dass Torjäger NICO PATSCHINSKI vom Zweitliga-Absteiger LR Ahlen bei der WM für Polen stürmt. Der polnische Verband zeigte großes Interesse, doch Patsche erhielt nicht mehr rechtzeitig die notwendigen Papiere. Wir fassen zusammen, was bislang geschehen ist VON OLIVER LÜCK UND RAINER SCHÄFER, MITARBEIT MATHIAS KRENSKI, FOTO MARTIN KUNZE

FREITAG, 6. DEZEMBER 2005, 21.53 UHR:
Pelé lost Polen in die deutsche WM-Gruppe. In der Folgezeit wird der polnische Fußballverband versuchen, deutsche Talente mit polnischen Wurzeln wie Dabrowski, Delura oder Polanski einzubürgern. Doch keiner will.

MITTWOCH, 21. DEZEMBER, 15.37 UHR:
Redaktionsleiter Schäfer telefoniert mit RUND-Kolumnist Nico Patschinski. Patsche ist gut drauf, das Nachmittagstraining ist ausgefallen. Jedoch erzählt er, dass seine Großmutter kürzlich gestorben ist, die in Ostpreußen, dem heutigen Polen, geboren wurde. Wir werden hellhörig und feiern erst mal Weihnachten.

FREITAG, 6. JANUAR 2006, 12.31 UHR:
Anruf bei Patschinski. „Könntest du dir vorstellen, Pole zu werden und bei der WM gegen Deutschland zu stürmen?“ Patsche denkt nur kurz nach: „Na, klar!“ In den nächsten Wochen werden unzählige Dokumente geprüft. Und die sehen gut aus.

DIENSTAG, 28. FEBRUAR, 20.07 UHR: Polens Nationaltrainer Paweł Janas nominiert den Kader für das Länderspiel gegen die USA. Noch ohne Patschinski.

FREITAG, 10. MÄRZ, 22.37 UHR:
Fax an den polnischen Fußballverband: „Dear Mr. Janas, please let Mr. Patschinski score for Poland!“

FREITAG, 16. MÄRZ, 14.47 UHR:
Anruf bei Michał Listkiewicz, den wir beim Uefa-Kongress in Budapest erreichen. Polens Fußballpräsident lässt die wichtigen Geschäfte sofort ruhen: „Ich habe den Namen Patschinski gehört.“

DONNERSTAG, 17. MÄRZ, 15.33 UHR:
Anruf bei Krzysztof Rola-Wawrzecki, Teammanager der polnischen Elf: „Wir kennen Patschinski. Wenn er die polnische Staatsangehörigkeit annimmt, machen wir weiter.“

MITTWOCH, 12. APRIL, 13.54 UHR:
Patsche war lange abgetaucht. Doch Vater Rainer Patschinski, Ex-DDR-Eishockeynationalspieler, faxt die Sterbeurkunde der Oma Erika: „Geboren am 13. August 1928 in Rasteburg, Ostpreußen.“
16.17 UHR: Das Dokument und eine DVD mit Patsches schönsten Toren gehen per Kurier nach Warschau in die Verbandszentrale.

FREITAG, 14. APRIL, 11.33 UHR:
Anruf beim Verband, niemand nimmt ab.

DIENSTAG, 18. APRIL, 14.23 UHR:
Patsche ruft an, er würde lieber für England spielen. Zu spät.

„Ich will Pole werden“: Die DVD mit Patsches schönsten Toren überzeugte den polnischen Verband. Allerdings war die Zeit zu knapp, noch für die WM die nötigen Papiere zu besorgen. Aber die nächste EM kommt bestimmt

MITTWOCH, 26. APRIL, 16.47 UHR:
Anruf in Warschau beim zweiten Cotrainer Edward Klejndinst. „Wir haben das Video gesehen. Auch Nationaltrainer Janas kennt nun Nico Patschinski.“
16.53 UHR: Anruf bei Teammanager Rola-Wawrzecki. „Wenn Patschinski einen polnischen Pass beantragt hat, werden wir aktiv.“

DONNERSTAG, 27. APRIL, 12.34 UHR:
Anruf bei Patsche. „Kann losgehen, ich will Pole werden.“

DIENSTAG, 2. MAI, 11.11 UHR: Anruf beim polnischen Konsulat in Berlin. Welche Unterlagen benötigt Patsche für den Antrag?

DONNERSTAG, 4. MAI, 15.34 UHR: Nationaltrainer Janas ist verzweifelt, lässt sogar schon zweitklassige polnische Stürmer auf Zypern beobachten. Patsche wäre genau der Richtige!

MONTAG, 15. MAI, 16.34 UHR: Janas nominiert den WM-Kader, ohne Patsche. Anruf bei Teammanager Rola-Wawrzecki: „Für die WM war es zu knapp, aber für die EM gibt es noch alle Chancen.“ Patsche: „Ich bin bereit für 2008.“ (Fortsetzung folgt)

Der Kampf ist gewiss

Mit fünf Fußbällen reiste RUND*-Redakteur Oliver Lück ins südwestliche Afrika und dribbelte zwei Wochen lang durch die Provinz Cunene im Süden* ANGOLAS*. Fünf Bälle erzählen fünf Geschichten aus einem Land, das sich das erste Mal für eine Weltmeisterschaft qualifiziert hat, und wo die Wirren aus 27 Jahren Bürgerkrieg noch lange allgegenwärtig sein werden* TEXT UND FOTOS VON OLIVER LÜCK

In Mode: Wie viele trägt auch Viteo vom Stamm der Mushimba Trikot

Kinder des Krieges: In Oncocua kickt mit Hemd gegen ohne – und meist auch der einbeinige João

⚽ *Der erste Ball – die Straße endet nun*

__Ruacana, an der namibisch-angolanischen Grenze – „Was wollen Sie mit den vielen Bällen?“ Der Zöllner will der Sache nicht trauen. Glasige Augen blicken argwöhnisch über den Schreibtisch, das rechte scheint führerlos in seinem Schädel umherzurollen. „Was wollen Sie in Angola? Für wen sind die Bälle?“ Der Grenzbeamte überlegt einen Moment, mustert die Pässe genauer. „Ach, Sie kommen aus Deutschland! Sie möchten Fußball spielen!“ Der finstere Blick klart sich auf. „Alemanha!“, schreit er. Eine hochprozentige Fahne weht herüber. Natürlich werde auch er im Juni zur Weltmeisterschaft kommen. Nein, Karten habe er noch keine, aber das sei ja alles gar kein Problem. Und wenn er der Trainer wäre, würde er elf Verteidiger direkt vor das Tor stellen, nur so hätte das angolanische Team eine echte Chance. „Der Torschützenkönig der WM wird aber wohl trotzdem ein Spieler einer unserer Vorrundengegner sein.“ Er lacht laut über seinen Witz, schlägt sich mit der flachen Hand auf den Oberschenkel.

__Das Klingeln seines Mobiltelefons – „Walk of Life“ von Dire Straits – holt ihn zurück ins Berufsleben. Sein Blick verfinstert sich wieder. Gerne hätte er sich noch weiter über die WM unterhalten, „doch Sie sehen ja, ich habe zu tun. Sie dürfen einreisen“. Mit großer Geste knallt er einen Stempel in den Pass. „Ein Ball bleibt hier! Einfuhrzoll!“

__Der Schlagbaum wippt nach oben. Als wäre die Teermaschine an dieser Stelle im Boden versunken, endet die Asphaltstraße. Wenige Meter weiter erklärt sich, warum die namibischen Kleinbusse mit den Touristen hier umdrehen – eine schlaglochgepflasterte Sandpiste beginnt. Tage später wird jemand sagen: „Die Straßen sind ein Spiegelbild der angolanischen Seele – zerfressen vom Krieg, übersät mit tiefen Wunden.“

⚽ *Der zweite Ball – bleibe immer auf den Wegen*

__Oncocua – Verlasse niemals die Wege!, lautet die oberste Regel des Lebens. Die Eltern bläuen sie Morgen für Morgen ihren Kindern

Unterricht unter Bäumen: Die Schüler der ersten Klasse würden wohl lieber Fußball spielen, doch der Bolzplatz ist besetzt

ein. Spiele immer auf den Wegen! Geschwister reden sich gegenseitig ins Gewissen. Freunde warnen einander. Und im ganzen Land rufen Plakatwände das erste angolanische Gebot in Erinnerung: „Nunca sai da estrada" – gehe nie von der Straße! Doch als João eines Abends vor vier Jahren auf dem Heimweg war, vergaß er den Satz, den er jahrelang gehört hatte. „Ich wollte nur einmal eine Abkürzung nehmen. Nur ein einziges Mal." Er blieb nicht auf dem Weg. Er wich nur zwei oder drei Meter von ihm ab. Er war acht, als die Mine sein rechtes Bein zerfetzte.

__In den Jahren des Bürgerkrieges von 1975 bis 2002, als die Rebellen der Unita, der Nationalen Union für die totale Unabhängigkeit Angolas, sich gegen die Truppen der marxistischen Regierung stellten, wurden über eine Million Menschen ermordet. Geschätzte acht Millionen Minen sollen in angolanischer Erde vergraben worden sein. In den Jahren seit Kriegsende wurden immerhin mehr als 33.000 Minen geräumt. Angola ist ein junges Land, erst 31 Jahre unabhängig von den portugiesischen Kolonialherren. Viele Säuglinge sterben, wenige Erwachsene werden alt. Die meisten Angolaner sind nicht älter als 25. Auch in Oncocua, das mit seinen rund 1000 Menschen wie eine vergessene Insel in der südlichen Provinz Cunene liegt.

__João ist ein Kind des Krieges. Sein Vater wurde getötet. Da war er sechs. Seine Mutter ist irgendwo da, wo er nicht ist. Manchmal schlagen seine Erinnerungen ein wie Blitze. Dann weicht sein Lachen für einige Sekunden aus seinem Gesicht, das dann aussieht, als ob er schon ein ganzes Leben hinter sich hätte. Er trägt ein zerschlissenes Trikot des FC Porto und einen durchlöcherten Schuh, der ihm viel zu groß ist. Er ist ein guter Kicker. Trotz seines Handicaps. Aber heute ist er traurig. Denn er hat einen „schlechten Fuß", wie er sagt. Tags zuvor hatte er sich einen Splitter hineingetreten. Nun liegen seine Krücken neben ihm. Mit anderen sitzt er am Rand des Bolzplatzes und spielt mit verblichenen Karten, die Fußballstars aus fremden Welten zeigen – darunter auch zwei Deutsche: Lothar Matthäus als Pik Sechs und Oliver Kahn als Karo Sieben.

__Auf dem mit Glasscherben übersäten Platz jagen barfüßige Jungen den Ball – geschätzte 44 mit Hemd gegen 52 oben ohne. Zu jeder Tageszeit zieht es Männer und junge Burschen zum Bolzplatz, wo Kampf noch Spaß macht. „Angola joga bem!" – Angola spielt gut! Am Morgen vor der Arbeit. Am Mittag, egal wie heiß es ist. Am Abend, ganz gleich wie stark es regnet. Nach nur vier Tagen ist der erste Ball kaputtgespielt. Ein zweiter ist spurlos verschwunden, „entführt", wie einer der Jungen es nennt – Tage später wird er noch einmal kurz auftauchen.

⚽ *Der dritte Ball – die Krankheit ohne Namen*

__Cahama – Inmitten der kreischenden und tanzenden Zuschauer sitzt ruhig ein Mann. Er schreibt. Er stoppt die Zeit, sagt die nächsten Spiele an. Er ist die Turnierleitung. Vor allem schreibt er aber: „Ein wirklich gutes Spiel, viele Torszenen, sehr spannend …" Oder: „Ein Team hatte großes Pech, traf oft den Pfosten, viele Tricks, ein faires Spiel …" Er führt eine Strichliste über die Tore der Mannschaft. Die Ergebnisse notiert er sich nicht. Er fragt: „Ist es denn wichtig, wer gewinnt?"

__Die Landminen sind längst nicht mehr die größte Bedrohung im angolanischen Alltag. Jahr für Jahr infizieren sich mehr Menschen mit der Seuche, deren Namen viele nicht auszusprechen wagen. „Es ist die Krankheit ohne Namen", weiß Jochen Ganter von Cap Anamur, „und die Menschen, die Aids haben, schämen sich." Die deutsche Hilfsorganisation engagiert sich seit Jahren in Oncocua und Cahama, unter anderem mit Anti-Aids-Kampagnen. Doch das Virus greift um sich. In Angola beginnt der Sex mit zwölf Jahren. Manche Männer haben mehrere Frauen. „Unsere Aufgabe ist die Aufklärung", so der 29-jährige Freiburger. Ein Fußballturnier sei ein guter Weg, viele Menschen und vor allem Jüngere zu erreichen. Wie an diesem Tag in Cahama, mit seinen 10.000 Menschen einer der zentralen Orte der Provinz Cunene: Sechs Mannschaften sind schon da, zwei weitere stecken noch im Busch fest. 200 Zuschauer auf der Tribüne. Das Turnier beginnt. Wer ein Tor schießt, bekommt Kondome. Das Team, das ein Spiel gewinnt, bekommt Kondome. Die Mannschaft, die das Turnier gewinnt, bekommt einen Ball – und Kondome. Zwischendurch werden Publikum und Kicker über die Krankheit ohne Namen informiert. Präservative werden aus den Verpackungen gefingert und über eine hölzerne Penisattrappe gezogen. Verschämtes Gelächter. Am Ende werden aber doch viele Kondome in die meisten Hosentaschen wandern.

__Da die Ergebnisse fehlen, werden die Teams für das Finale bestimmt, die am schönsten gespielt haben. Die Krankenwagenfahrer des örtlichen Hospitals gewinnen mit 1:0 gegen die Lehrer. Der Mann auf der Tribüne schreibt: „Ein sehr gutes Endspiel, leider ist nur ein Tor gefallen, aber ein sehr schönes." >

Braune Brühe: Trockene Flussbetten können sich in wenigen Minuten in reißende Ströme verwandeln

Kondome für den Sieger: Fußballturniere wie in Cahama sind stets gut besucht, zwischendurch wird über Aids aufgeklärt

⚽ *Der vierte Ball – das Wasser kommt*

__Richtung Westen, Richtung Lubango – Seit Stunden pflügt der Geländewagen durch den Busch. Rote Schlammfelder, hüfttiefe Flüsse, elend schlechte Pisten. Die Hände umklammern verkrampft die Haltegriffe. Stundenlang kein Mensch, kein Fahrzeug, allenfalls ein paar Rinder mit mächtigen Hörnern. Einsame Baumriesen, wie vom Himmel gefallen. Und dann endet schlagartig die seit Tagen geplante Tour nach Lubango, mit 400.000 Menschen eine der wenigen Großstädte des Landes. In drei Tagen hatten wir dort sein wollen. Mein Freund Alex, seit eineinhalb Jahren Entwicklungshelfer in Oncocua, wollte Vorräte an Lebensmitteln besorgen. Ein Trainingstermin bei Benfica Lubango, dem starken Aufsteiger in die erste angolanische Liga, stand auch noch an. Doch alles kam anders.

__Alex drückt den Knopf für den Vierradantrieb, lässt die Kupplung kommen, rast in das schlammige Flussbett. Der Motor heult auf, die Räder drehen durch. Der Landcruiser gräbt sich immer tiefer in den Sand. Nur noch die Seilwinde kann helfen, wie schon zweimal an diesem Tag. Wie jeden Tag. Das Drahtseil wird um einen Baum gelegt. Dann passiert es: Kurzschluss – die Winde versagt ihren Dienst. Wir müssen graben. Wir fluchen. So geht das zwei Stunden. Vergebens. Der Wagen rührt sich keinen Zentimeter mehr. Auch das Funkgerät fällt aus. Schwarze Wolkenwände ziehen auf. Blitze zerreißen den Himmel im Minutentakt. Die Dämmerung senkt sich bleischwer über uns. Der Regen setzt ein, trommelt Augenblicke später wie Kleingeld auf das Autodach. Es ist, als lägen wir am Boden und würden ausgezählt. Alex sichert den Wagen zusätzlich mit einem Spanngurt an einem weiteren Baum. Er hat davon gehört, dass sich trockene Flussbetten während der Regenzeit in nur wenigen Minuten in reißende Ströme verwandeln können. Geglaubt hatte er es nicht. Bis jetzt. Doch das Wasser kommt. Die Welle trifft uns auf der Fahrerseite, spült bald schon über die Motorhaube. Binnen Minuten steigt der Pegel auf über einen Meter, dringt durch die Türritzen. Wir greifen nach unseren Rucksäcken. Von überall kommt Wasser. Kleinere Gegenstände reißt die braune Brühe mit, auch der Ball wird aus der Heckklappe gespült, die Dunkelheit verschluckt ihn. Vielleicht nimmt ihn der Sog weit genug mit bis in den Curoca, und weiter bis nach Tombua, der Stadt am Atlantik. Wir schaffen es einen kleinen Abhang hinauf unter einen Baum. Die Nacht beginnt. Im Morgengrauen werden wir Hilfe holen.

⚽Der fünfte Ball – der Sieg ist gewiss

__Zurück in Oncocua – In der muffigen Kneipe drängen sich ein Dutzend Männer um einen alten Farbfernseher. Es läuft die erste Halbzeit des Spitzenspiels der ersten Liga, Athlético Sport Aviação, der Klub der staatlichen Fluggesellschaft, gegen Athlético Petróleos de Luanda, das Team einer Ölfirma. Angola ist ein reiches Land. Vereine werden von Diamantenminen, andere von Ölkonzernen gesponsert, tragen deren Namen oder einen Bohrturm im Wappen. Auf den Ölfeldern vor der Küste werden schon jetzt fast halb so viele Barrel wie in Kuwait gefördert. Das Potenzial ist riesig. Doch die Milliarden landen in den Taschen einer korrupten Elite. Und in Oncocua, weit abseits der Hauptstadt Luanda, kommt fast gar nichts mehr an.

__Oncocuas Kneipen sind meist gut besucht. Die Menschen kommen, um dem permanenten Gleichlauf des Dorflebens zu entfliehen. Sie lassen sich vom Alkohol in jene Welt tragen, die ihnen aus dem Fernseher entgegenflimmert. Doch der Bildschirm wird schwarz. Wind zieht auf und stört den Empfang der Sattelitenschüssel. Gleichmütig verlassen die Männer den schummrigen Raum. Sie trinken sich draußen auf den Holzbänken weiter um ihren Verstand. Auch zwei Tage später wird niemand im Dorf das Spielergebnis kennen.

__„Angola ist zerissen“, sagt João Baptista, der Polizeichef des Ortes. Der Krieg habe vieles durcheinander gebracht, „doch die Einheit beginnt mit dem Fußball, er bringt uns zusammen“. Auch Baptista werde zur WM fahren, um sich die drei Vorrundenspiele seines Landes anzusehen. „Gegen Portugal und Mexiko haben wir gute Chancen“, versichert er, „und obwohl der Iran der schwerste Gegner ist, werden wir das Viertelfinale erreichen.“ In Angola passiert es nicht selten, dass Geschichten im nächsten Moment komplett anders erzählt werden. Auch der Polizeichef will sich eine Stunde später schon nicht mehr daran erinnern, dass er nach Deutschland fliegen wird. „Wie soll ich mir das denn leisten?“, sagt er und runzelt die Stirn.

__Ein Junge kommt gelaufen, brummt wie ein Formel-1-Rennwagen. Er schiebt ein aus Draht und Blechdosen gebasteltes Auto vor sich her. Der entführte Ball sei wieder aufgetaucht. Ein Junge namens Wilson habe ihn zu Hause, sagt er. Woher er das wisse? Der Bekannte eines Freundes habe es ihm erzählt, und der wiederum habe es von jemandem gehört, der Wilson kenne. „Sehen Sie, so ist das hier, alles klärt sich irgendwann“, sagt der Polizeichef. Er zieht ein Bündel Kwanza-Scheine aus der Tasche. Bedeutend tippt er auf den Satz, der jeden angolanischen Geldschein schmückt, und der den Menschen seit über 30 Jahren in den Ohren liegt: „A Vitória É Certa“ – der Sieg ist gewiss. Ein Satz wie ein Schlachtruf, ein Satz wie eine Lüge. Denn gewiss ist nur eines – der Kampf. Es war noch nie anders im jungen Angola. Und es wird noch lange so sein.<

ANZEIGE

Jetzt neu: GALORE Vol. 19 mit dem großen Interview-Special „FußballWelten“. Ab 31. Mai am Kiosk.

GALORE
Kultur. Gesellschaft. Menschen.

Die Welt zu Gast

Allen Unkenrufen zum Trotz: Zur WM werden keine 40.000 Zwangsprostituierte nach Deutschland kommen. Dennoch bereiten sich Rotlichtbezirke und Milieudezernate in den WM-Städten auf den Ansturm der Fans vor. Eine große Gefahr wird das Ansteigen der Gewalttätigkeit durch alkoholisierte Freier und geldgierige Zuhälter sein

VON ANNE-EV USTORF, FOTOS DANIEL JOSEFSOHN

>Die Reeperbahn an einem Donnerstagabend ist ein friedlicher Ort. Kaum jemand auf der Straße, nur ein paar verlorene Touristen. Die Kneipen sind schlecht besucht, und die wenigen Prostituierten, die heute arbeiten, haben sich in den Hauseingängen untergestellt. Selbst ein Blick durch die Metalltore der Herbertstraße bezeugt: nichts los. Kaum vorstellbar, dass hier in wenigen Wochen der Bär toben soll. An einem Donnerstag im Juni steigt in Hamburg das WM-Vorrundenspiel Tschechien gegen Italien. Danach soll ein Mob von besoffenen Fans über den Kiez herfallen. Das Rotlichtgewerbe stellt sich bereits auf den Ansturm ein, Zehntausende Zwangsprostituierte sollen extra nach Deutschland geschafft werden, um die dringenden sexuellen Bedürfnisse der Fans zu befriedigen. Wo jetzt eine Frau steht, werden dann zehn Frauen stehen. An den Tresen wird kein Platz mehr frei sein.

__Soweit das Klischee. Als der deutsche Städtetag im Juni vergangenen Jahres berichtete, dass 40.000 Zwangsprostituierte zur WM nach Deutschland eingeschleust werden sollten, war die Aufregung groß. Die Medien witterten ein Thema, die Frauenverbände auch. Der Deutsche Frauenrat schrieb an den DFB und bat ihn, Stellung zu beziehen, um seiner „gesellschaftlichen Rolle“ gerecht zu werden. Die Kirchen begannen, groß angelegte Kampagnen zu planen. Sogar George Bush machte sich Sorgen und schickte einen seiner Mitarbeiter nach Deutschland, um zu schauen, ob das Land sauber genug für die amerikanischen Fans sei. Bei all der Aufregung wurde vergessen, dass die WM heute vorrangig ein Familienereignis ist und der besoffene, notgeile Fußballfan eher die Minderheit darstellt. Obwohl es ihn gibt: Letzten November noch feierte das Fanprojekt des 1. FC Köln seine alljährliche Party im Pascha, „Europas größtem Laufhaus“. Wenige Monate zuvor hatte die Kölner Kripo bei einer Razzia 23 Frauen, die illegal dort arbeiteten, aus dem Bordell geholt, einige minderjährig.

__Es werden keine 40.000 Zwangsprostituierte nach Deutschland kommen, da sind sich alle Experten einig. Vera Sagel von KOOFRA e.V., der Hamburger Koordinierungsstelle gegen Frauenhandel, findet die Vorstellung unrealistisch: „Es bestehen überhaupt keine Möglichkeiten, um so viele Frauen unterzubringen. Die einschlägigen Apartments und Hotels sind alle belegt. Außerdem kann sie niemand in so kurzer Zeit nach Deutschland einschleusen. Es braucht Zeit und Geld, um die Frauen herzubringen und gefügig zu machen.“ Fünf bis zehn Prozent aller Huren in Deutschland sind Zwangsprostituierte, die Dunkelziffer liegt jedoch viel höher. Der Großteil stammt aus Osteuropa. Die meisten Frauen wissen zwar, dass sie in Europa im Sexgewerbe arbeiten werden, doch sind sie erst einmal hier, kommen sie aus der Prostitution nicht mehr heraus. Von ihren Zuhältern werden sie abgezockt und bedroht, oft auch körperlich misshandelt.

__Das Geschäft boomt: In den vergangenen zehn Jahren sind die Profite der Zuhälter und Schleuser um 400 Prozent gestiegen. Doch nur ein Bruchteil der Frauen wird von der Polizei aufgegriffen. Vera Sagel kennt die Szene genau, schließlich sucht sie die Frauen fast täglich auf der Straße, in Bordellen oder in Modellapartments auf. Sie berät die Prostituierten über Ausstiegsmöglichkeiten und betreut sie im Zeugenschutz, falls sich die Frauen entschließen, gegen ihre Zuhälter auszusagen. Sagel befürchtet vor allem, dass es während der WM zu einem Anstieg von Gewalt kommen wird: „Viele Freier werden stark alkoholisiert sein, und die Zuhälter werden aus Geldgier mehr >

Die Weltmeisterschaft ist heute vorrangig ein Familienereignis, und der besoffene, notgeile Fußballfan stellt eher die Minderheit dar

Frauenhandel ist ein eklatanter Verstoß gegen die Menschenrechte. Kampagnen in WM-Städten sollen Freier für die Zwangsprostitution sensibilisieren

Druck auf die Frauen ausüben. Das sind für mich die realen Gefahren."

__Detlev Ubben ist ein großer Mann. Der Ohrring in seinem linken Ohrläppchen will nicht so recht zu seinem teuren Anzug passen, so wenig wie die eckige Brille zu seinem Bürstenhaarschnitt. Er hat einen Hamburger Akzent, redet gern salopp daher und sagt Sätze wie: „Alle Freier sind schwanzgesteuert." Auf den ersten Blick unterschätzt man ihn leicht. Doch Ubben ist ein profilierter Ermittler. Er leitet das LKA65, die Abteilung für Menschenhandel und Schleusung der Hamburger Polizei. Auf dem Kiez ist der Ermittler gefürchtet, denn dort hat seine Abteilung in den letzten Jahren einige Schleuserringe hochgehen lassen. Ubben zeigt sich entspannt, was die WM betrifft: „Die Fußballfans werden in einem Zustand erhöhter Lebensfreude über den Kiez laufen und klar wird es dann zu mehr sexuellen Dienstleistungen kommen", sagt er. „Das Viertel wird gut ausgelastet sein. Im Rest der Stadt rechnen wir aber nicht mit einem Zuwachs an Prostitution."

__Ubben hält es schon für möglich, dass auch mehr Zwangsprostituierte auf den Straßen rund um die Reeperbahn stehen – denn wo es mehr Prostitution gibt, wird es auch mehr Zwangsprostitution geben. Er könne sich gut vorstellen, dass Zuhälter vielleicht Zwangsprostituierte aus kleineren deutschen Städten kurzfristig für die WM nach Hamburg bringen. Deshalb will der Beamte mit seinen Mitarbeitern verstärkt den Kiez kontrollieren und versuchen, Kontakt zu fremden Frauen herzustellen. Kein leichtes Unterfangen, denn gerade illegale Zwangsprostituierte haben oft Angst vor der Polizei.

__Die Heerstraße in Berlin. Eine vierspurige Hauptstraße, gleich um die Ecke des Olympiastadions. Hier existiert ein kleiner Straßenstrich. In der Abenddämmerung warten zwei Dutzend Frauen in kurzen Röcken und kniehohen Stiefeln auf Kundschaft, ab und zu hält ein Auto. Fahnder befürchten, dass während der Weltmeisterschaft auf der Heerstraße eine Menge los sein wird, aufgrund der Nähe zum Stadion. Die Polizei will verstärkt kontrollieren, um für die Sicherheit der Frauen zu sorgen. Darüber hinaus plant die Stadt eine Kampagne, um Freier für Zwangsprostitution zu sensibilisieren.

__Auch in den anderen zehn WM-Städten rüsten sich die Rotlichtbezirke für die vielen potenziellen Kunden. Zimmer in den einschlägigen Hotels, Bordellen und Apartments sind meist bereits jetzt ausgebucht, das wissen Polizei und Beratungsstellen auch. Doch was genau geplant ist, damit halten die Zuhälter selbstverständlich hinter dem Berg – schließlich sind sie Geschäftsmänner und wollen nicht die Steuerfahnder auf ihre Spuren locken. Die Milieudezernate können in den meisten WM-Städten ohnehin nicht viel mehr leisten, als verstärkt Razzien durchzuführen. Denn der Kampf gegen die Zwangsprostitution ist ein langwieriger: Es bedarf monatelanger Beobachtung und minutiöser Planung, um Menschenhändler zu fassen.

__Der ganze Wirbel um die Zwangsprostitution bei der WM und die Zahl 40.000 lässt sich wohl als kluger PR-Feldzug der Frauenverbände und kirchlichen Organisationen begreifen. Sogar DFB-Präsident Theo Zwanziger fühlte sich schließlich unter öffentlichem Druck berufen, die Plakat- und Trillerpfeifenkampagne „Abpfiff" des Deutschen Frauenrats zu unterstützen. Auch der Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) ist dabei: „Frauenhandel ist immer ein eklatanter Verstoß gegen die Menschenrechte, deshalb haben wir uns der Initiative angeschlossen. Wir wollen nachhaltig etwas bewegen", so Sprecherin Heike Rudat. In der Gesetzgebung zum Menschenhandel gibt es nämlich noch immer Lücken. So

„ZUSTAND ERHÖHTER LEBENSFREUDE“: DAS ÄLTESTE GEWERBE DER WELT WIRD RUND

erhalten zum Beispiel eingeschleuste Frauen, die gegen ihre Zuhälter aussagen, nach Ablauf des Opferschutzprogramms in Deutschland nicht automatisch ein Aufenthaltsrecht. Sie werden oft wieder in ihre Heimatländer abgeschoben und müssen dort unter Umständen Racheakte der Schleuserbanden fürchten.

__Auch an einer flächendeckenden Bekämpfung des Menschenhandels in Deutschland mangelt es. In vielen Regionen sind Kriminalbeamte nicht geschult im Umgang mit Zuhältern und Zwangsprostituierten. „Die Täter haben in der Regel sehr gute Anwälte“, sagt Heike Rudat, „und eine Frau, die schon in der Ukraine als Prostituierte gearbeitet hat, kann man hier nicht wie das Opfer eines Taschendiebstahls behandeln.“ Aber vor allem sieht Heike Rudat in der Berichterstattung zur WM eine gute Gelegenheit, um potenzielle Freier stärker für die Nöte von Zwangsprostituierten zu sensibilisieren. Denn der Freier hat die Chance, den Frauen zu helfen – indem er eine Anzeige erstattet, notfalls auch anonym. „Wenn er den Eindruck hat, dass eine Frau verängstigt ist oder es nicht freiwillig macht, dann soll er bitte nicht wegschauen, sondern seinen Gefühlen vertrauen und eine Anzeige erstatten“, bittet Rudat. „Wenn es uns gelingt, durch unsere Kampagne nur zehn Freier dazu zu bewegen, dann haben wir schon viel erreicht.“<

LEHMANN NEUE NR.1 IM TOR
Klinsi killt King Kahn
Wutrede gegen Klinsi
So leidet KAHN
Bild HAMBURG
Und Killer-Klinsi schon wieder in USA
Weg mit Klinsi! Holt
Hoeneß faltet
Klinsi zusammen
Hat Klinsmann etwa Angst vor Sammer?
1:4 Raus gegen Milan!
Bayern schlecht wie Klinsi
Klinsi droht Klatsche
Franz macht Klinsi platt
Wirbel um Klinsis Hockey-Trainer
DFB verhandelt auch mit Sammer
Ihr roten Flaschen!
Klinsi, so saufen wir bei der WM ab

BUMM BUMM BILD

Von „Rudi-Riese“ zu „Grinsi-Klinsi“ ist es nur ein kleiner Schritt für die „BILD“-ZEITUNG. Die offene Feindschaft zwischen dem Boulevardblatt und Bundestrainer Jürgen Klinsmann gipfelte in einer Kampagne, wie man sie zuletzt gegen Berti Vogts erlebt hatte. Warum ist der Streit gerade jetzt eskaliert? VON ROGER REPPLINGER, ILLUSTRATION SONJA KÖRDEL

>Wer verstehen will, warum die „Bild“-Zeitung seit Monaten eine Kampagne gegen Bundestrainer Jürgen Klinsmann fährt, muss bis in das Jahr 1984 zurück. Am 26. Juni trat Jupp Derwall nach einer verkorksten Europameisterschaft in Frankreich als erster Cheftrainer der DFB-Geschichte zurück. Franz Beckenbauer war als „Bild“-Kolumnist dabei und haute Derwall in die Pfanne. Beckenbauers Kolumnen schrieb Walter M. Straten. Heute ist der Autor Straten immer vorne dran, wenn es gilt, Klinsmann eins auszuwischen. Neben Straten kümmerte sich Mitte der 80er Jahre Raimund Hinko um Beckenbauer, heute bei „Sport-Bild“ und in tiefer Liebe dem FC Bayern München und Oliver Kahn und in ebensolcher Abneigung Klinsmann verbunden.

__Jeder wichtige deutsche Nationalspieler hat bei „Bild“ einen speziellen, für ihn zuständigen Redakteur. Der ist Ansprechpartner, Kummerkasten, Image-Schöpfer, Helfer in der Not und Verkäufer, wenn es, wie bei Stefan Effenberg, gilt, ein Buch loszuschlagen. Der Spieler gibt Infos, der „Bild“-Redakteur nimmt, der „Bild“-Redakteur gibt gute Spielnoten, der Nationalspieler nimmt und steigert so seinen Marktwert, erhält bessere Verträge. Der „Bild“-Redakteur steigt mit auf und weiß mehr als die Konkurrenz.

__„Bild“ lebte viele Jahre lang gut von diesem Tausch. Es entwickelte sich eine tragfähige Form der Kumpanei. Nach dem EM-Aus in Frankreich saßen in trauter Runde im Hotel Henri IV. in Saint-Germain-en-Laye unter anderem Jörg Hüls, damals „Bild“-Sportchef, Nachfolger Alfred Draxler, „Bild“-Kolumnist Max Merkel und Beckenbauer zusammen. Es ging um Derwalls Nachfolger. In seiner Beckenbauer-Biografie beschreibt Torsten Körner die Szene: „Namen schwirrten durch den Raum, das Für und Wider wurde jedes Mal mit ernsthafter Miene abgewogen, bis endlich Jörg Hüls Franz Beckenbauer ansah: ‚Mach du es, Franz!‘ Beckenbauer lehnte ab: ‚Seid’s ihr narrisch geworden?‘ Aber es war bereits zu spät zum Entkommen, und die anderen redeten so lange auf Beckenbauer ein, bis er, leicht ermüdet, eine sehr verhaltene und vorsichtig formulierte Bereitschaft erkennen ließ.“ Am nächsten Tag, dem 22. Juni, brüllte „Bild“ auf Seite eins: „Derwall vorbei – Franz: Bin bereit.“ So bereit war Beckenbauer gar nicht.

__Also wurde Deutschland 1990 dank „Bild“ Weltmeister. Seitdem will die Zeitung nicht nur Bundestrainer aus dem, sondern auch ins Amt schreiben. Schon während Derwalls Amtszeit hatte „Bild“ einen Kandidaten des eigenen Hauses angepriesen. Zwar war Max Merkel als Trainer umstritten, doch er war dem Springer-Blatt verpflichtet. Und nur das zählt. „Bild“ ist treu, kämpft für seine Leute und gegen deren Gegner. „Bild“ hat ein gutes Gedächtnis für Freunde und Feinde.

__Berti Vogts, der Nachfolger Franz Beckenbauers, war ein Feind. Er machte mit der unter Beckenbauer stets üblichen Vorzugsbehandlung des „Bild“-Blattes Schluss. „Bild“ verpasste Vogts dafür ein Image: fleißig, brav, bieder, grau, kämpferisch, langweilig. Mit der Wirklichkeit hat das so wenig zu tun wie Beckenbauers auch von „Bild“ erfundenes Image als „Lichtgestalt“. So wird der eine hoch- und der andere heruntergeschrieben, je nachdem, wer „Bild“ passt und wer nicht.

„Bild“ bekam die Mannschaftsaufstellung einen Tag früher als alle anderen und exklusive Informationen

__Vogts’ Nachfolger Erich Ribbeck passte. Ein schwacher Bundestrainer ist gut fürs Blatt, weil er „Bild“ als Stütze braucht. Ribbeck hielt zum alternden Lothar Matthäus. Das garantierte „Bild“ exklusive Informationen und intime Details. Also hielt „Bild“ zu Ribbeck, bis es gar nicht mehr ging. Bei Vogts war der Trainer schuld, wenn mies gekickt wurde, bei Ribbeck waren es die Spieler, bis auf die Freunde des Blattes. Auch Ribbecks Nachfolger Rudi Völler war ein „Bild“-Mann. Er hielt an der jahrelang gepflegten Vorzugsbehandlung fest: „Bild“ bekommt die Mannschaftsaufstellung einen >

Tag früher als alle anderen und exklusive Informationen. Für „Bild“ war Völler immer zu sprechen. Jahre später griff „Bild“ Leverkusens durchaus erfolgreichen Trainer Klaus Augenthaler an, dem dann Bayer-Sportchef „Rudi Riese“ auf die Trainerbank folgte.

—Völlers Nachfolger Klinsmann ist ein Feind. Schon als Jungprofi bei den Stuttgarter Kickers hielt er Distanz zu „Bild“. Stets war des Stürmers Privatleben tabu. Die Boulevardzeitung rächte sich und streute subtil das für einen Fußballer tödliche Gerücht, Klinsmann sei homosexuell. Harald Schmidt griff dies während der WM 1998 auf und verhöhnte Klinsmann als Schwabenschwuchtel. Der DFB erstritt eine Unterlassungserklärung.

—Als Klinsmann bei Bayern München spielte, störte er die Mauscheleien zwischen Bayern-Führung und „Bild“, indem er auf die schädliche Wirkung von Beckenbauers Kolumnen für Mannschaft und Trainer Otto Rehhagel hinwies. Er kritisierte, dass Matthäus „Bild“ Interna steckte. Anfang 1996 brach der Konflikt zwischen Klinsmann und Matthäus offen aus. Auffällig war, dass „Bild“ und seine Schwesterblätter in diesem Streit gerne Partei gegen Klinsmann ergriffen. Als Beckenbauer nach Rehhagels Entlassung Trainer des FC Bayern wurde, stand Klinsmanns angebliches Gehalt, 10,5 Millionen Mark für drei Jahre, sogleich in der „Sport-Bild“, und als Klinsmann nicht mehr traf, verspottete ihn „Bild“. Sein interner Spitzname „Flipper“, den er verpasst bekam, weil ihm der Ball immer mal wieder versprang, wurde bekannt.

Für „Bild“ ist der Bundestrainer genauso wichtig wie der Bundeskanzler. Mit beiden ist Auflage zu machen

—Vor der EM 1996 baten Klinsmann, Thomas Helmer und Matthias Sammer Bundestrainer Vogts, Matthäus, der Kabinengespräche an „Bild“ verraten hatte, aus der Nationalmannschaft zu werfen. Matthäus’ Indiskretionen hatten das Klima bei der Nationalelf vergiftet. Vogts warf Matthäus raus. Erst einmal. Das verzieh „Bild“ weder Klinsmann noch Vogts. Michael Horeni beschreibt in seinem Buch „Klinsmann. Stürmer, Trainer, Weltmeister“, wie der Streit zwischen Klinsmann und dem Blatt während der EM 1996 eskalierte. „Bild“ brachte auf Seite eins ein Foto Klinsmanns mit nacktem Oberkörper und einen Text über einen „Saunaskandal“. Englische Boulevardzeitungen hatten in sensationeller Aufmachung berichtet, dass deutsche Spieler halb bekleidet zur Sauna im Mannschaftsquartier gegangen seien. „Bild“ griff dies auf, nur ausgerechnet der abgebildete Klinsmann war nicht in der Sauna. Der fand, dass dies zu weit ging, rief bei „Bild“ an und schlug vor: „Spendet etwas für einen wohltätigen Zweck und die Sache ist für mich erledigt.“ Darauf ließ sich „Bild“ nicht ein. Über den DFB verklagte Klinsmann das Blatt, bekam wegen Verletzung seiner Persönlichkeitsrechte 25.000 Euro, spendete das Geld und gewann einen Feind fürs Leben.

—Die Feindschaft schlummerte, bis Klinsmann Bundestrainer wurde. Für „Bild“ ist der Bundestrainer so wichtig wie der Bundeskanzler. Mit beiden ist Auflage zu machen. Der Sport ist für „Bild“ lebensnotwendig, vor allem die Nationalmannschaft, um die Kompetenz, die „Bild“ für sich beansprucht, nachzuweisen. Doch obwohl auf Druck von „Bild“ eine „Trainerfindungskommission“ installiert wurde, in

„Bild“ und die Bundestrainer

Gegen Österreichs Nachwuchs spielte die BILD-Mannschaft 1966
Neun von elf Spielern, die „Bild“ sehen will, sind später tatsächlich im Finale von Wembley dabei

9 Deutsche verletzt. Jetzt muß Emma ran! 1966
Lothar Emmerich soll gegen Spanien endlich spielen. Er spielt – und trifft zum 1:1

Am Fall Haller ist was faul! 1970
Haller soll mit nach Mexiko. Schön gibt nach, Haller spielt nur 45 Minuten, sitzt dann auf der Bank

Aufstand unserer Spieler gegen Schön 1974
„Beckenbauer: Training ist zu hart – deshalb so wenig Tore. Schön gibt nach“

Die schweren Fehler des Herrn Schön 1974
Nach der 0:1-Niederlage gegen die DDR. „Aber: Noch ist Deutschland nicht verloren“

der mit Beckenbauer auch ein „Bild"-Kolumnist saß, gelang es nicht, den eigenen Kandidaten, den notorischen „Bild"-Informanten Matthäus, durchzusetzen. DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder, ein alter, konservativer, schwerhöriger, unberechenbarer Mann, wollte nicht irgendeinen, er wollte den richtigen Trainer. Einen, dem er zutraute, Nationalelf und Umfeld zu reformieren. Er traf sich im Sommer 2004, nach einem Tipp von Vogts, in einem New Yorker Hotel mit Klinsmann, während Beckenbauer in Deutschland unverdrossen für Matthäus warb. Eine Niederlage. Eine Blamage für „Bild".

__Unter den Spielern der aktuellen Nationalmannschaft hat „Bild" keinen Informanten. Angeblich hat Oliver Kahn für die Zeit nach der Weltmeisterschaft einen Exklusivvertrag mit der Zeitung. Umso blindwütiger greift „Bild" Klinsmann an. Dies geschieht vor allem durch WM-OK-Chef Beckenbauer, der, so hört man, eine Million Euro pro Jahr für seine Tätigkeit bei „Bild" bekommen soll und den uns das ZDF trotzdem als unabhängigen Experten verkauft. Über „Bild"-Kolumnist Günter Netzer, den die ARD als unabhängigen Experten verkauft. Über einige Trainer aus der Bundesliga, die „Bild" brauchen, um ihren Job zu sichern. Und über DFB-Funktionäre der zweiten, Politiker der dritten Reihe und enttäuschte Spieler wie Christian Wörns.

__Klinsmann steht für alles, was „Bild" ablehnt: Neue Formen der Trainingsarbeit, Wissenschaft, neue Taktik, Risiko, neue Führungscrew, internationaler Trainerstab – „Bild" ist national. Klinsmann bedeutet einen Verlust von Macht und Einfluss. Deshalb muss Klinsmann weg. Sonst saust die sinkende Auflage weiter in den Keller.

__„Bild" hat den Nachfolger schon positioniert: Matthias Sammer. Dessen Medienberater heißt Ulrich Kühne-Hellmessen und war Chef-Reporter bei „Bild". Sammer wurde, unter Einsatz aller Blätter des Springer-Verlags und der üblichen Trittbrettfahrer, als neuer DFB-Sportdirektor gegen Klinsmanns Kandidaten, Hockey-Nationaltrainer Bernhard Peters, durchgeboxt. Ein Erfolg. Der Ausgang des Kampfes zwischen Klinsmann und „Bild" ist offen. Es ist wie im Fußball. Nicht immer gewinnt der Bessere.<

1994
Aufregung vor Bulgarien-Spiel. Wirft Berti hin?

8. Juli:
„Der DFB-Boß befürchtet: Nach der WM hört er auf"

11. Juli:
Im Viertelfinale verliert Deutschland, Alleinschuldiger soll Bundestrainer Berti Vogts sein

1:2 gegen Bulgarien. Raus! Berti, das war's 1994

Berti, bitte geh! Selbst Freunde rücken von 1994 ihm ab. Einsam saß er am Tisch

12. Juli:
„Unsere früher so stolze Nationalelf ist nur noch ein Trümmerhaufen"

Folter Fußball. Chaos-Taktik. Berti, 1998 wie lange noch?

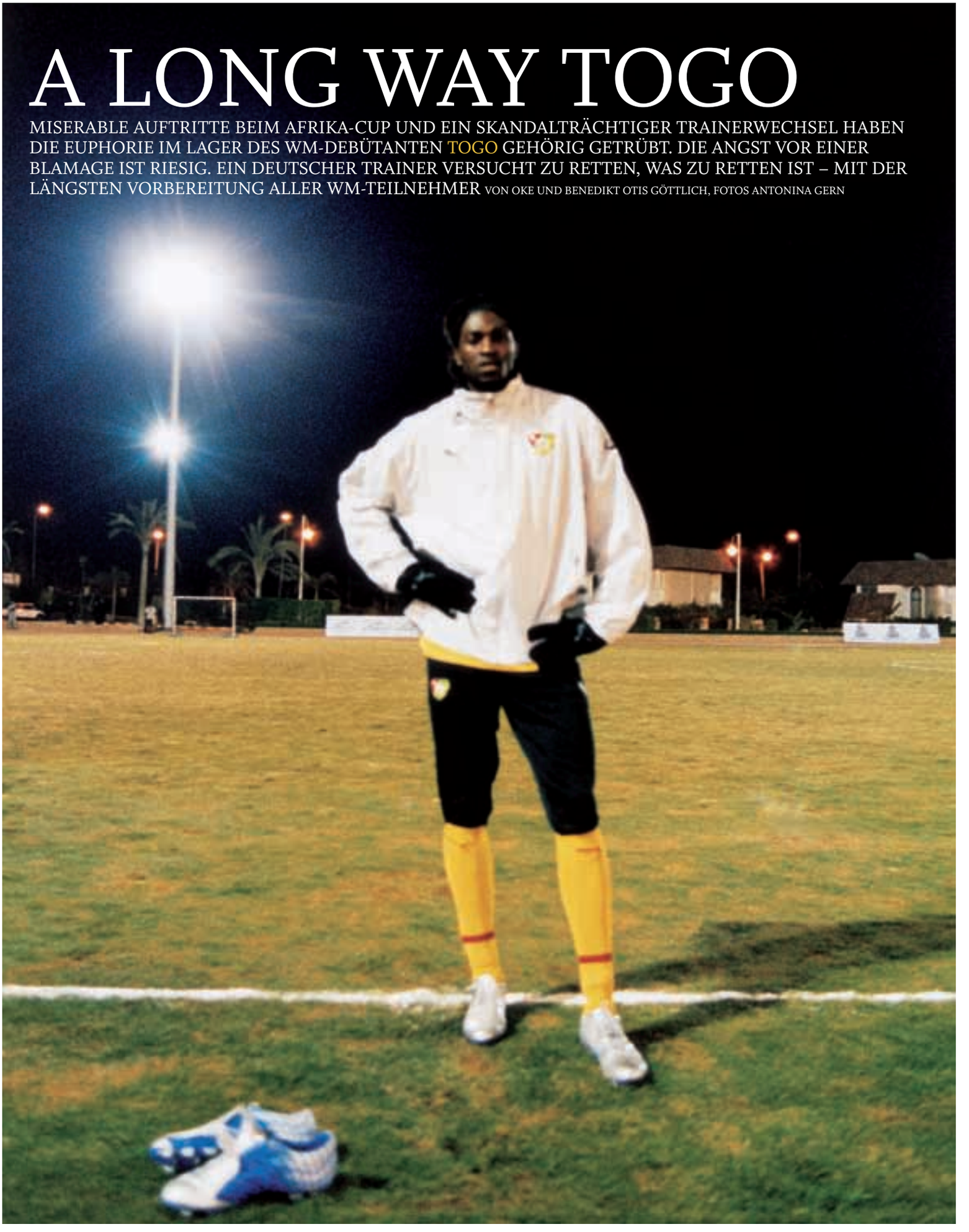
Nach der WM in Frankreich ist Vogts noch im Amt, im September tritt er zurück

2002
Es gibt nur ein' Rudi Völler – und er spricht nur in BILD!

Der Teamchef schreibt exklusiv als umjubelter Vizeweltmeister in Südkorea und Japan

A LONG WAY TOGO

MISERABLE AUFTRITTE BEIM AFRIKA-CUP UND EIN SKANDALTRÄCHTIGER TRAINERWECHSEL HABEN DIE EUPHORIE IM LAGER DES WM-DEBÜTANTEN TOGO GEHÖRIG GETRÜBT. DIE ANGST VOR EINER BLAMAGE IST RIESIG. EIN DEUTSCHER TRAINER VERSUCHT ZU RETTEN, WAS ZU RETTEN IST – MIT DER LÄNGSTEN VORBEREITUNG ALLER WM-TEILNEHMER VON OKE UND BENEDIKT OTIS GÖTTLICH, FOTOS ANTONINA GERN



„Natürlicher Leader“: Emmanuel Adebayor (links) von Arsenal London ist einer der wenigen Stars im Team Togo

>Wenn Ambroise Klevor auf den Straßen der togoischen Hauptstadt Lomé unterwegs ist, vermisst er den Esprit, der die Menschen im Oktober 2005 ergriff und bis zum darauf folgenden Januar nicht mehr losließ. Eigentlich hätte er sie bis zur WM nicht loslassen sollen. Der Staat mit den fünf Millionen Einwohnern qualifizierte sich unerwartet vor Senegal und Mali für die Endrunde in Deutschland und schuf eine seltene Freudengemeinschaft innerhalb der multiethnischen Bevölkerung Togos – ein Land, welches in den sechs vorausgegangenen Monaten aufgrund eines Machtwechsels von mehr als 35.000 Menschen verlassen wurde. Ambroise Klevor ist einer von neun festen, staatlich angestellten Journalisten, die über den Ausflug der „Sperber“ nach Deutschland berichten werden. Sofern die Regierung Reise und Aufenthalt finanziert. „Die Atmosphäre ist nicht mehr so heiß wie vorher“, umreißt er das Stimmungsbild in seiner Heimat. Mit vorher meint der Sportjournalist der staatlichen Zeitung „Togo Press“ die Zeit vor der Afrika-Meisterschaft.

__Nicht einmal fünf Monate nach der Qualifikation sind nationale Fußballfeste in weite Ferne gerückt. Bereits nach der ersten Runde des 25. Afrika-Cups in Ägypten verabschiedeten sich die Togoer mit drei Niederlagen gegen die Demokratische Republik Kongo, Kamerun und Angola vom Kontinentalwettbewerb. Die Auftritte waren geprägt von einer Mischung aus Unerfahrenheit, fehlendem Spielverständnis und qualitativ völlig heterogenen Spielern. Von Superstar Emmanuel Adebayor (Arsenal London) bis zu Sherif Touré Cougbadja (Concordia Ihrhove) erstreckte sich der Kader; von europäischer Spitze zu norddeutscher Bezirksligabedeutungslosigkeit. Hinzu kam das chronische Versäumnis vieler finanziell schwach ausgestatteter Fußballverbände, die Vorbereitung für den Afrika-Pokal nicht auf verlässlichen Versprechungen fußen zu lassen. So landete die togoische Equipe erst einen Tag vor dem ersten Spiel in Ägypten, nachdem die Spielerprämien mit dem Verband in letzter Minute geregelt worden waren.

TRAINER PFISTER WURDE BERUFEN, NACHDEM SEIN VORGÄNGER UND DER STAR DES TEAMS SICH FAST GEPRÜGELT HÄTTEN

__Vor allem Zusammenhalt und Zusammenspiel gilt es nach den negativen Erfahrungen aus Ägypten und einem umstrittenen Trainerwechsel zu fördern, um eine erneute öffentliche Blamage zu vermeiden. Das weiß auch der neue Trainer Togos, der Deutsche Otto Pfister, 68. Er wurde berufen, nachdem es zwischen seinem Vorgänger Stephen Keshi und dem Star des Teams, Emmanuel Adebayor, beinahe zu einem handgreiflichen Zwist vor Journalisten kam. Der Arsenal-Stürmer warf Keshi vor, sich just vor seinem Wechsel von Monaco zu Arsenal als sein Berater angeboten zu haben. Der aus Nigeria stammende Coach wies dies wutentbrannt von sich, wohl wissend, dass dies vor dem Hintergrund der nicht gänzlich unüblichen Praxis, dass Nationaltrainer in strukturschwachen Regionen an Transfers ihrer Talente nach Europa mitverdienen, seinen Ruf nachhaltig schädigen würde. „Ich kenne die Gründe, werde sie aber jetzt nicht öffentlich >

diskutieren“, sagt Pfister zum Bruch zwischen Trainer und Star sowie zu seiner kontrovers diskutierten Ernennung. Denn schon einmal wurde Pfister bedroht, als er die Transferpraxis in Afrika in einer Ausgabe des „Spiegel“ beschrieb. Da er Adebayor seinen „natürlichen Leader“ nennt, liegt die Vermutung nahe, dass es zwischen Coach und Star keine Diskussion um Trainingseindruck und Einsatzzeiten geben wird wie bei der Vorbereitung zum Afrika-Cup unter Keshi.

„DER NEUE TRAINER KENNT DIE SPIELER NICHT UND HAT ZU WENIG ZEIT, SIE ZU SICHTEN. WAS KANN ER ERREICHEN?“

__Solches Fingerspitzengefühl sprachen einige Spieler Togos ihrem Fußballverband nach der Demission Keshis ab. Sie setzten sich für den Verbleib des besten afrikanischen Trainers 2005 ein, der es geschafft hatte aus einem unregelmäßigen Qualifikanten für den Afrika-Pokal einen WM-Teilnehmer zu machen. „Es ist nicht die richtige Zeit den Trainer so kurz vor der WM zu wechseln“, betonten sie in einem Interview mit der BBC. „Der neue Trainer kennt die Spieler nicht und hat zu wenig Zeit, sie zu sichten. Was kann er in drei Monaten erreichen?“, fragte sich auch Verteidiger Eric Akoto. Ein Vorstoß, der keine Kritik an Otto Pfister sein sollte. Vielleicht erging es einigen Spielern ähnlich wie der togoischen Bevölkerung und den Sportjournalisten des Landes. „Man hat hier nicht verstanden, warum Keshi weg ist“, sagt Ambroise Klevor. „Sicher hat er Fehler beim Afrika-Cup gemacht, er hat uns aber auch geholfen überhaupt beim Afrika-Cup und der WM dabei zu sein.“

__„Diejenigen Spieler, die für Keshi sprechen, haben nur Angst, ihre Plätze im WM-Team zu verlieren, weil sie in Europa nur auf der Bank sitzen“, wirft Verbandspräsident Rock, Bruder des Staatsoberhaupts Faure Gnassingbé, den Kritikern vor. Eine wenig ernst zu nehmende Replik, da dies für den größten Teil aller Spieler zutrifft. Selbst der beim französischen Amateurklub Dunkerque wirkende bisherige togoische Kapitän Yaovi Abalo erklärt: „Das Problem im togoischen Fußball ist

Voller Vorfreude auf die erste WM: Eric Akoto (ganz oben), Stürmer Mickael Dodzi Dogbe (oben, links), Verteidiger Ludovic Assemoassa (oben, rechts) und Emmanuel Adebayor (rechts)

Fragwürdige Entscheidung: Yao Aziawonou und seine Kollegen waren recht überrascht, als so kurz vor Turnierbeginn noch der Trainer getauscht wurde

der togoische Fußballverband." Denn nur wenige spielen, wie auch von Pfister gefordert, in einem Team „der ersten oder zweiten europäischen Klasse". Doch Akoto bringt es auf den Punkt: „Sie müssen uns schon nehmen, denn es gibt keine besseren Spieler aus Togo."

__Die politische Situation, die Flüchtlingsproblematik und die kulturelle Vielfalt in dem aus über 40 verschiedenen Ethnien zusammengesetzten Land wirken sich auch auf die Nationalmannschaft aus. Biografien wie die von Eric Akoto, dessen Familie nach Ghana ging, ihren Sohn aber für Togo spielen sieht, obwohl dieser bereits in der ghanaischen Jugendauswahl mit Michel Essien zusammen auf dem Feld stand, sind keine Seltenheit. „Wenn du die Chance hast, eine WM zu erleben, ist das eine große Sache", erklärt Akoto. Eine B-Auswahl Nigerias oder Ghanas sei man aber trotz der starken Bindungen in diese Einwanderungsländer noch lange nicht, erklären die Spieler. Auch wenn der Eindruck entstehen kann, es mit einer kleinen westafrikanischen Auswahl zu tun zu haben. Die Fahndung nach Jugendspielern mit togoischen Wurzeln wird auch unter Pfister weiter betrieben. Unter Keshi wurde sogar Valérien Ismaël angefragt für Togo aufzulaufen, was dieser prompt ablehnte.

__Es verwundert daher wenig, dass „außer Adebayor und unserem Torwart Kossi Agassa" nach den Auskünften von Ambroise Klevor noch niemand für den WM-Kader Togos feststeht. Otto Pfister reist derzeit von Land zu Land um mögliche Kandidaten zu beobachten. „Beim Afrika-Cup waren sechs Spieler nicht dabei, die in Europa Stammspieler sind", berichtet er. Der Trainer trifft seinen erweiterten Kader erstmals gemeinsam am 10. Mai in Holland zu der „längsten Vorbereitung aller Teilnehmer", dennoch wird er sich nur während eines einzigen Trainingsspiels am 14. Mai gegen Saudi-Arabien einen Eindruck machen können, um einen Tag später den endgültigen Kader bei der Fifa zu nominieren. „Natürlich habe ich wie alle anderen Trainer schon meine sieben, acht wichtigsten Spieler im Kopf. Die Vorbereitungszeit dient vor allem dazu, die Spieler fit zu machen und einen Teamgeist zu entwickeln."

OTTO PFISTER LIESS SICH VERTRAGLICH ZUSICHERN, DASS NUR DER VERBANDSPRÄSIDENT MIT IHM SPRECHEN DARF

__Den sollte er rechtzeitig vor dem ersten Spiel gegen Südkorea finden, um sich nicht den Stimmungsschwankungen der Verbandsoberen aussetzen zu müssen. Diese erwarten mindestens eine offene Partie gegen die Asiaten, besser noch die Qualifikation für das Achtelfinale. So weit wie möglich hat sich Pfister vor der Verbandswillkür abgesichert. Die Organisation der Vorbereitung hat der Afrikakenner per Order an den Verband kommuniziert. „So oder gar nicht läuft das", ließ Pfister den togoischen Verband zu seiner Planung wissen. Er ist mit den Usancen vertraut und ließ sich sogar im Vertrag festschreiben, dass nur der Verbandspräsident mit ihm kommunizieren darf. Man müsse wissen, wer wichtig ist und wer nicht. Pfister scheint gerüstet. Wohlwissend, dass mit Togo „alles nur besser werden kann". Nicht nur auf dem Fußballfeld.<

Ein Teich voller Kröten

Der brasilianische Journalist RICARDO SETYON *sieht aus wie Ronaldo in zehn Jahren, war Pressechef der Seleção und erzählt in dieser WM-Kolumne von seinen ungewöhnlichen Erlebnissen in der Fußballwelt. Die letzte Etappe seiner* RUND*reise führt ihn ins verhasste Argentinien*

ILLUSTRATION SONJA KÖRDEL

>Soll das ein Witz sein? Ich und etwas über Argentinien schreiben? Scheint euch die Frühlingssonne zu heftig auf den Kopf? Bin ich so ein schlechter Mensch, dass ich derart bestraft werden muss? Okay, ich schlucke diese Kröte und erzähle ein paar Abenteuer aus dem Land der Gauchos. Obwohl – das ist ein ganzer Teich voller Kröten …

__Argentinier mögen uns nicht. Und wir können sie nicht leiden. Sie glauben, sie sind die Besten. Wir sind überzeugt, dass wir besser sind. Und in vielen Spielen zwischen Brasilien und Argentinien entwickelten sich die Dinge nicht besonders gesund. Brasilien gegen Argentinien – das ist Krieg auf allen Ebenen. Mit Liedern und Witzen, um Spiele und Titel.

__Nehmen wir Maradona, wie er 1982 mit den Stollen in den Magen von Falcão tritt. Denken Sie an Pelé, wie er über den ganzen Platz davonläuft, verfolgt von drei Argentiniern in einem so genannten Freundschaftsspiel der 60er Jahre. Stellen Sie sich vor, dass ein argentinischer Spieler in São Paulo direkt vom Spielfeld ins Gefängnis wanderte, vergangenes Jahr bei der Copa Libertadores. Dann wissen Sie auch, warum Cafú nach einer Partie in Buenos Aires auf dem Boden des Mannschaftsbusses landete, als die Fans ihn mit Steinen bombardierten.

__So sieht die Atmosphäre rund um die größte Rivalität aus, die der Fußball je gesehen hat. Anders waren die Dinge noch zu Beginn. Das erste Match fand 1914 statt. Die Brasilianer wurden in Buenos Aires mit Blumen willkommen geheißen. Nach ihrer 0:3-Niederlage gingen sie zu den Gegenspielern und schüttelten ihnen die Hand. Im gleichen Jahr empfing Brasilien die argentinische Elf. Wieder sah es nach einer Niederlage aus – doch das Tor von Gallup Lanús wurde aberkannt, weil der Spieler zum Schiedsrichter ging und ein Handspiel zugab. Erst nach dieser fairen Geste begann gehörig etwas schief zu laufen.

__Aber vergessen wir, dass Argentinien 1978 gegen Peru mit 6:0 und in der nötigen Höhe gewann, um anstelle der Brasilianer ins Finale zu kommen. Ganz nebenbei: Der peruanische Keeper war in Argentinien geboren. Vergessen wir auch, dass Maradona die Existenz einer Wasserflasche voller Schlafmittel bei der WM 1990 zugab. Das Opfer war der brasilianische Verteidiger Branco. Vergessen wir all das. Ich möchte Ihnen lieber eine andere Geschichte über Maradona erzählen.

__1990 arbeitete ich als freier Mitarbeiter für eine brasilianische Radiostation und brauchte dort dringend eine feste Anstellung. Brasilien spielte gegen Argentinien, Brasilien verlor gegen Argentinien, und ich musste einen echten Scoop landen. Aber die Luft war dick. Die Spieler schubsten und schlugen sich, keiner der Argentinier wollte etwas sagen. Mein Aufnahmegerät war immer noch ohne jede Stimme, da rettete mich ein Engel: Maradona. Er sah mich und nahm mich mit in den argentinischen Mannschaftsbus!

__Ich saß geschlagene fünf Minuten an seiner Seite, und er löste mein Problem, ruhig und freundlich. Maradona sprach in mein Mikrophon: „Sag deinen Leuten ein Geheimnis: Im argentinischen Lager hassen mich alle dafür, aber ich mag Brasilien so sehr! Ich liebe Samba, Caipirinhas bringen mich zum träumen, ich liebe die brasilianischen Frauen und mein bester Freund ist Careca. Aber erzähl das nicht den Argentiniern, okay?“

__Ich war gerettet. Ich wurde eingestellt und arbeite noch heute für diese Radiostation.<

GEWINNSPIEL

Wann sendete „das aktuelle sportstudio“ des ZDF zum ersten Mal aus dem Ausland?

Beantworten Sie bis zum Einsendeschluss am 19. Juni 2006 die oben stehende Frage richtig, und mit etwas Glück gewinnen Sie einen großformatigen Xephia-42-Fernseher der Firma Grundig im Wert von über 2000 Euro. Er bietet beste Tonqualität, und mit einem 106-cm-Plasmatron-Plasma-Display erfüllt er auch höchste Ansprüche an die Bildqualität.

Bitte hier schneiden!

COUPON (bitte einsenden an RUND, Leser-Service, 90327 Nürnberg)

Antwort: _____

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Ich bin einverstanden, dass mir die Olympia-Verlag GmbH telefonisch weitere interessante Angebote macht (ggf. bitte streichen).

Teilnahmebedingungen: Unter allen richtigen Einsendern entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barablösung des Gewinns ist nicht möglich. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen an dem Gewinnspiel nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

NEUES & SKURRILES
aus der ganzen runden Welt des Fußballs

>Ein Wirt in Malawi wollte der U-20-Nationalmannschaft etwas Gutes tun. Und sich selbst auch. 30 hübsch gestylte T-Shirts wollte er spendieren, wenn das Team für die Dauer einer Stunde in seiner Kneipe vorbeischaut. Malawis deutscher Nationaltrainer Burkhard Ziese befürwortete die Maßnahme. „Wir waren eine Stunde da, und die Jungs haben noch nicht mal Alkohol getrunken“, sagt er. Aber Malawis Fußballpräsident Walter Nyamilandu schäumte wie ein frisch gezapftes Pils. „Kneipenbesuche gehören sich nicht“, verkündete er und schickte Ziese gleich die Kündigung.<
OLAF JANSEN

60 MINUTEN OHNE ALKOHOL

WELTMEISTER – LIEBER AM HERD

Einige Volkshochschulen in Mittelfranken zeigen, was man durch Fußball alles lernen kann

>Fußball lehrt. Das weiß man auch in Mittelfranken. Die dortigen Volkshochschulen schlossen sich zusammen und bieten ein gemeinsames WM-Programm an. Beinah alles, was an einer VHS gelehrt wird, erscheint im Fußballgewand: Kochkurse als „Weltmeister – lieber am Herd“, Diätkurse als „Champions in Sachen Ernährung“ und Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden unter dem Label „Treffsicher in den Sprachen der Weltmeister“ angeboten. Dazu zwei Ausstellungen, Theater und Kabarett, Tagesreisen in die Münchener Allianz Arena, ein Mädchen-Fußball-Camp und die Fotokurse laufen in diesem Semester unter dem Motto „Der Klick vom Kick“. Der Titel des Kollektivprojekts lautet „Liebe, Leidenschaft, Fußball. Die VHS am Ball“. Damit beweisen die mittelfränkischen Volkshochschulen, dass sie den Bildungswert des Fußballs in seiner ganzen Tiefe begriffen haben. Fußball lehrt. Auch in Mittelfranken.< MARTIN KRAUSS

DER LATTENKNALLER

Der französische Torhüter Jérémie Janot hatte wohl eine schlechte Kindheit. Aber muss er sich deshalb gleich im Spiderman-Kostüm ins Tor stellen?

>Männer mit Stil und Herzensbildung reden aus gutem Grund nicht über ihre Pubertät. Anders Jérémie Janot. Der Torwart des französischen Erstligisten AS Saint-Étienne wurde als Jugendlicher wohl so schwer traumatisiert, dass er selbst Fabien Barthez an Verrücktheit übertrifft: „Wir anderen kamen damals kaum mit den Händen an die Torlatte, Yohann Dumont, der jetzt bei Lens spielt, schaffte das mit den Füßen.“ Was Wunder, dass Janot im Spiel gegen Istres – auf Anraten seines Therapeuten – im Spiderman-Dress (mit Maske!) auftrat. Sprünge an die Latte wollten ihm dennoch nicht gelingen. Dass er selbst einen Sprung an der Schüssel hat, mutmaßte die Fachwelt schon vorher: Nicht nur, dass er eine Vorliebe für blau-pink-quergestreifte Trikots entwickelte, die nicht einmal Tim Wiese anziehen würde, auch bei seinen Geografiekenntnissen hapert es. Weil er gerne in England spielen würde – „die Bälle sind dort auch scheiße, aber sie spielen dort alle mit dem gleichen“ – und Mel Gibsons Soap zur Befreiung Schottlands „Braveheart“ mag, wollte er beides am irischen Nationalfeiertag St. Patrick’s Day dokumentieren. Doch Janots falsch datierte Hommage an das tapfere, aber sliplose Volk der Schotten vereitelte ein Schiedsrichter, der allgemein gebildeter war: „Ich musste mit einer karierten Shorts spielen, da er mir verboten hatte, im Kilt aufzulaufen.“< CHRISTOPH RUF

TOP 200

NEU: VERLIEREN IN DER VORBEREITUNG!

>Es ist dies die Zeit, in der sich die Verbandspräsidenten von Liechtenstein, Zypern und Armenien freuen. Wenn die WM näher rückt, setzen die Favoriten in den letzten Vorbereitungsspielen auf Gegner aus den Niederungen des Weltfußballs. Nach dem 7:1 gegen einen Zwergstaat fährt sich's leichter zum Turnier als nach einem schwer erkämpften 2:2 gegen den Erzrivalen. Eine bemerkenswerte Ausnahme von dieser Regel inszeniert Argentinien. 2002 gewann man im Vorfeld glanzvoll jedes Spiel und fuhr nach der Vorrunde heim – deshalb heißt die Parole diesmal: starke Gegner und verlieren. Nach Niederlagen gegen Kroatien und England ist Argentinien als einziges Team der Spitzengruppe abgerutscht. Der nächste deutsche Gegner? Der DFB hat Philipp Paul eine Freude gemacht. Er ist Präsident des luxemburgischen Fußballverbandes, Platz 152.<

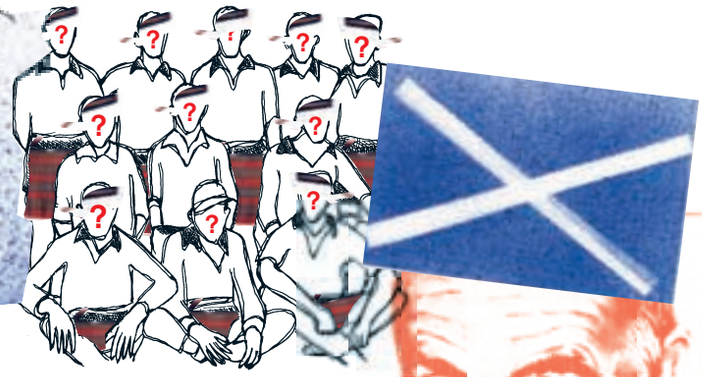
Platz	Staat	+/–
4	USA	+1
5	Spanien	+1
6	Mexiko	+1
7	Frankreich	+1
8	Portugal	+1
8	Argentinien	–4

„try a soccer game"

Kein Rowdytum, bitte! Im WM-Land stationierte GIs bekommen die seltsamen Fußballbräuche erklärt

>Neben Gastgebern sind die meisten süd- und westdeutschen Austragungsstädte der Fußball-WM auch Standorte von US-Militärbasen, die sich sportlich vor allem durch großflächige Football-Areale und das völlige Fehlen von Fußballplätzen auszeichnen. Die Militärzeitung „Stars & Stripes" veröffentlichte jetzt einen Leitfaden, in dem die Sitten und Gebräuche des seltsamen Spiels namens Soccer erläutert werden. Es habe beispielsweise keinen Sinn, mit Tüten voller Essen anzureisen und sich Stunden vor dem Anpfiff mit einer zünftigen Grillparty auf das Event einzustimmen – „deutsche Fans kommen eine Stunde vorher, trinken ein paar Bier, gehen dann ins Stadion und verlassen es nach dem Ende der Partie auch sehr zügig wieder." Bier? Ja: „Biertrinken gehört zum Lebensstil und ist kein Ausdruck von Rowdytum." Fleischessen auch: „Vegetarier, aufgepasst!", wird angesichts des fast ausschließlich aus Würsten und Co bestehende Nahrungsangebot in den Stadien geraten, „esst euch einfach vorher richtig satt!"< ELKE WITTICH

Swei Scotch, bitte!



SEAN CONNERY will einen Klub kaufen, den es seit fast 40 Jahren nicht mehr gibt

>Was wäre der englische Popstar ohne seinen Fußballklub. Einst kaufte sich Elton John den FC Watford, gerade hat Robbie Williams den Verein seiner Heimatstadt Port Vale erworben. Da wollen die schottischen Celebrities nicht nachstehen: Auch Sean Connery, der erste und beste Bond, plant mit seinem Kumpel und Comedian Bill Connolly eine Akquisition. Bloß: Den betreffenden Klub gibt es nicht mehr. Weil ihr Lieblingsverein Celtic etwas teuer ist, hatte Connolly den Drittligisten Partick Thistle vorgeschlagen. „Dafür habe ich zu wenig Kleingeld", antwortete Connery, als habe er noch seinen Schottenrock vom letzten Unabhängigkeitstag an. Worauf Connolly den Glasgower Vorstadtverein Third Lanark ins Spiel brachte: gegründet 1872, Meister 1904, Pleite gegangen 1967. Er steht zum Verkauf, seit ein findiger Geschäftsmann den Namen erworben hat. Noch hat Connery sich nicht entschieden. Dabei könnte er Third Lanark zugkräftig umtaufen. Bond 007 – kein schlechter Name für einen Klub mit sehr, sehr langer Tradition.<

MALTE OBERSCHELP

SPIELKULTUR

__Spielkultur muss gepflegt werden. Oder auch zelebriert. Mit ihr werden Blumenpötte gewonnen. Oder die Galerie begeistert: „Ich habe geträumt, wie ich im Nationaltrikot mit den anderen auf der Rolltreppe stehe und zum Spiel fahre. Dabei habe ich mich mit Rudi Völler unterhalten“ __OLLI DITTRICH

WENN ICH WELTMEISTER WERDE …
… dann werde ich mir die Haare schwarz-rot-gold färben lassen. (sagt Mittelfeldspieler Tim Borowski von Werder Bremen)

108__INTERVIEW
„Kahn redet von sich in Denkmälern“ – warum Olli Dittrich den Torwarttitan lächerlich findet

114__ESSEN WIE DIE STARS
Meerschwein mit Kraut – RUND präsentiert die ekligsten Gerichte der Vorrundenpaarungen

118__NATIONALSTOLZ
„Die haben ein Scheißleben“ – Autor Simon Kuper über Afrika und die Weltmeisterschaft

130__AUSLAUFEN
Frische Klinsi-Babys aus der Röhre – unser Kolumnist Jörg Thadeusz wandert zur WM aus

„Kahn redet von sich in Denkmälern“

INTERVIEW OLIVER LÜCK UND RAINER SCHÄFER, FOTOS BENNE OCHS

Olli Dittrich ist Dittsche.
Und Schlagzeuger bei Texas Lightning.
Und Comedian und Komponist.
Und ein großer Fußballfan.
Im Interview erzählt er, dass er oft mit Fußballschuhen ins Bett gegangen ist, welchen Profikicker er gerne im Bademantel begrüßen würde und welcher weithin unbekannte Komiker sein großes Vorbild ist

Herr Dittrich, wo waren Sie am 7. Juli 1974?
OLLI DITTRICH_Okay, Endspiel, oder? Genau – da war ich in Madrid.
Im Urlaub?
_Ich war noch nicht ganz 18 und mit meinen Freunden Lucian Segura, der damals Banjospieler und Gitarrist in meiner Skiffleband war, und Martin Vögel mit einem Rail-Europe-Union-Pass auf einer lustigen kleinen Teenager-Europarundreise. Lucian hatte damals Großeltern in Madrid, bei denen haben wir das Finale auf dem Balkon gesehen.
25. Mai 1983?
_HSV gegen Juventus Turin, oder? Da saß ich in Hamburg zusammen mit meinem Kumpel Micky Stickdorn beim Italiener. Wir waren die beiden einzigen Nicht-Italiener. So ein Spiel unter Italienern zu sehen war irgendwie super. Es war alles locker und fair. Supertor von Magath, Superzeit des HSV.
8. Juli 1990?
_Ich habe das Endspiel alleine zu Hause geguckt.
Warum das?
_Weiß ich nicht mehr. Ich saß in meiner damaligen WG vor einem alten Fernseher, der nicht mehr auszumachen war, weil der Druckschalter kaputt war, daher musste man immer den Stecker ziehen. Den Fernseher hatte ich mir für die WM zurechtgemacht, ich hatte einen Fanschal oben drüber gelegt und einen Aschenbecher in Form eines Stadions draufgestellt. Den Aschenbecher habe ich heute noch.
Was war das für ein Schal?
_Inter Mailand. Ich hatte mir damals nicht extra einen Deutschland-Schal kaufen wollen. Es reichte mir, irgendeinen Schal zu nehmen, der mit Fußball zu tun hatte, und den hatte ich noch.
7. April 2006?
_7. April? Ach, das letzte Heimspiel des HSV. Oder doch nicht? War das das letzte Heimspiel? Was war denn der 7. für ein Tag? >

Auf einem Bein: Was anderen schwer fällt, bereitet Olli Dittrich Vergnügen

„Mein Platz eins ist ein Wissenschaftler, der aus Katzen Benzin gemacht hat. Dicht gefolgt von einem, der sich sechs Jahre nur von Licht ernährt hat“

→Ein Freitag.

_Wie jetzt, der Tag an dem bekannt wurde, dass Olli Kahn nicht die Nummer eins wird, oder was?

→Das hat jetzt aber lange gedauert.

_Ja, und?

→Ist doch auch ein historisches Datum.

_Finde ich nicht.

→Es wurde aber so darüber diskutiert.

_Diese vermeintliche Wichtigkeit, die das Thema bekommen hat, ist völlig unangemessen – Olli Kahn, dieser schwer geschasste Mensch.

Im Dialog mit „Bild“: Dittsche ist Dittrichs größtes Alter Ego

Die „Bild“-Zeitung hat das mit einer großen Schlagzeile besonders deutlich gemacht: „So leidet Kahn“, und unmittelbar rechts daneben ein kleines Bild von den beiden deutschen Geiseln, die im Irak um ihr Leben flehten. Besser konnte man das nicht konterkarieren. Sowohl von der Wertigkeit, wie etwas gezeigt wird, als auch von dem, was Volksempfinden ist, wenn es um Leid und um Tragik geht, um menschliches Schicksal. Kahns Leid, nicht mehr die Nummer eins zu sein, hat diesen unglaublichen Stellenwert bekommen. Wie wichtig sich alle darüber ausgelassen haben, war absolut lächerlich.

→Sie meinen die Vereinsführung des FC Bayern?

_Auch, die haben das in einer Weise kommentiert, als wenn eine Staatskrise ausgebrochen wäre. Doch auch die Boulevardblätter haben das natürlich entsprechend weitergetragen. Ebenso Kahns persönliche Pressekonferenz – er wurde ja wie ein Held gefeiert, da er nun diese vermeintliche Größe besessen hatte, sich da hinzusetzen und zu sagen: „Hey Leute, es geht um Deutschland, persönliche Schicksale müssen in den Hintergrund treten.“ Lächerlicher kann es nicht mehr sein. Und dann noch in bester Lothar-Matthäus-Manier von sich in der dritten Person zu sprechen: „Ein Olli Kahn muss dies, ein Olli Kahn hat nicht das und hört nicht hier hin und macht nicht das.“ Diese Art Distanz zu schaffen, sich gleichzeitig aber zu erhöhen – super! Da reden Leute von sich selbst in Denkmälern.

→Ähnlich wie Kahn befinden Sie sich auch im ständigen Dialog mit dem Boulevard.

_Indirekt schon, durch Dittsche. Das ist herrlich, das ist das Großartigste, wenn Dittsche wieder etwas in der „Bild“-Zeitung gelesen hat. Meine Lieblingsartikel sind so was mit „Große Bedrohung: Asteroid knapp an der Erde vorbei“, dann sind das aber fünf Milliarden Kilometer gewesen. Oder wenn Wissenschaftler auftauchen und irgendetwas bewiesen haben wollen. Mein Platz eins ist ein Wissenschaftler, der aus Katzen Benzin gemacht hat. Dicht gefolgt von einem anderen, der sich sechs Jahre nur von Licht ernährt hat. Das war auch eine Meldung, die Dittsche aufgegriffen hat. Sein logischer Umkehrschluss war, wenn jemand von Licht leben kann, muss man im Dunkeln hungern. Daraufhin hat er versucht mit dieser Methode seinem Silberfischproblem im Bad beizukommen, indem er es eine Woche lang komplett abgedunkelt hat – damit die Silberfische verhungern. Dann hat er sich aber im Dunkeln beim Rasieren geschnitten und kam mit einem Pflaster in den Imbiss. Ganz am Ende dieses völligen Wahnsinns stand dann die Meldung in der „Bild“-Zeitung: „Dittsche – schwerer Rasierunfall im TV“. Leute haben mich sogar angesprochen, ob es mir wieder gut geht, weil sie eben nur diese Meldung gelesen haben, aber nicht wussten, was wirklich passiert war.

→Dittsche würde sagen: „Hier schließt sich der Kreis.“

_Ja, großartig, Dittsche als wahre Meldung – das fand ich ziemlich geil. Die „Bild“-Zeitung ist ja größtenteils ein Satireblatt, und ich glaube, die Leute, die sich diese ganzen Amöbenangriffe und Hausstaubmilben, die unser Leben zerstören, ausdenken, haben einen Riesenspaß dabei.

→Wie viel Dittrich steckt in Dittsche?

_Dittsches Milieu ist mir nicht unbekannt. Bevor ich zum Fernsehen kam, war ich ein hungernder Musiker. Dittsche ist sicher das größte Alter Ego, das ich entwickelt habe. Das geht ganz einfach, es dauert eine Sekunde und dann ist er da. Das ist meine Figur, mein Weg mich

Entspannung als Stichwort: Nachher wird Dittrich zu Dittsche, zieht den Bademantel an und lässt das Pils perlen

künstlerisch auszudrücken. Je älter ich werde, desto konsequenter tue ich das, was mich wirklich glücklich macht, und mache nur die Dinge, hinter denen ich auch hundertprozentig stehen kann. Ich werde immer klarer und dadurch auch selbstbewusster, was lange Zeit nicht der Fall war. Früher habe ich mir viel reinreden und mich auch verunsichern lassen. Gott sei Dank habe ich nun so ein Format wie Dittsche, vielleicht hätte ich sonst in der Therapie oder in einer geschlossenen Anstalt landen müssen. Eigentlich ist er ja eine arme Sau, die nichts hinkriegt, aber irgendwie versucht, damit klarzukommen, indem er halt ein bisschen großspurig ist. Genau das ist aber etwas, was jeder kennt, auch die, die niemals zugeben würden, ein kleiner Dittsche zu sein.

→*Wer den 1997 verstorbenen Satiriker Heino Jaeger kennt, findet viele Parallelen zu Dittsche. Er ist Ihr großes Vorbild.*

_Heino Jaeger ist der Meister von uns allen, ein Genie und bis heute unerreicht.

→*Aber niemand kennt ihn. Loriot hat gesagt: „Wie konnte es geschehen, dass Heino Jaeger 25 Jahre ein Geheimtipp blieb? Wir haben ihn wohl nicht verdient!“*

_Er wurde komplett übersehen, einfach übersehen. Er war seiner Zeit weit voraus und weit davon entfernt, dass sich ein breiteres Publikum ihm hätte nähern können. Bei seinen Auftritten hat er an manchen Abenden ein komplett verstörtes Publikum und verängstigte Menschen hinterlassen, denen das einfach zu nah und zu echt war. Heino hatte die herausragende Gabe das Hochkomische, das Skurrile, das Abseitige des alltäglichen Lebens, das Deutschtümelnde, das Witzige an Spießigkeit und Vereinsmeierei herauszufühlen und sofort eins zu eins wiederzugeben. Das hatte es vorher nicht gegeben, und das hat es seither nicht mehr gegeben, bis heute nicht. Heino war im wahrsten Sinne des Wortes ein Anarchist mit hundertprozentiger Selbstverständlichkeit und nicht mit irgendeinem ideologischen Auftrag, weil ihm bestimmte Zusammenhänge klar waren und er deshalb radikal vorgehen wollte. Er war einfach so, wie er war – gelebte Anarchie. Und für das alltägliche Leben nur sehr begrenzt kompatibel.

→*Hätte er heute eine größere Chance, verstanden zu werden?*

_Ich glaube schon. Die Facetten der Komödianterie sind vielfältiger geworden. Die Akzeptanz ist größer als noch in den 70ern oder 80ern. Es ist ähnlich wie jetzt mit Dittsche, wobei der ja auch den Weg der Nische geht, den Weg gegen den Mainstream. Und das nicht nur inhaltlich, sondern auch von der Bildsprache und vom Sendeplatz. >

→*Sind Sie Heino Jaeger mal begegnet?*

_Zufällig, irgendwann in den frühen 80ern. Ich stand in der Lebensmittelabteilung eines Hamburger Einkaufszentrums und hörte über das Regal ein Murmeln und ein introvertiertes Lachen. Das hört sich ja sonderbar an, dachte ich, und bin dann ums Regal herumgegangen. Und dann sah ich Heino Jaeger da stehen, wie er eine Dose Champignons in der Hand hielt, sich selbst die Inhaltsstoffe vorlas und dabei lachte. Das hielt eine Weile an. Dann stellte er die Dose weg und ging. Ich nahm mir dann auch eine der Dosen und las mir das zehn-, 20-mal durch und tatsächlich: Irgendwann musste ich auch lachen. Ich kann mir das bis heute nicht erklären, aber er hatte Recht. Es war komisch. Es gibt ja manchmal so Phänomene, dass Worte, je länger man sie spricht, eine andere Gestalt annehmen, dass sie eine Wirkung erzeugen, die man im schnellen Sprachgebrauch nicht fühlt.

„Ich habe geträumt, wie ich im Nationaltrikot auf einer Rolltreppe zum Spiel fahre. Dabei habe ich mich mit Rudi Völler unterhalten“

→*Gelegentlich haben Prominente wie Thomas Gottschalk, Harald Schmidt oder Uwe Seeler einen Kurzauftritt bei Dittsche. Welchen Fußballer könnten Sie sich noch vorstellen? Uli Hoeneß?*

_Steht auf der Wunschliste

→*Franz Beckenbauer?*

_Franz kommt nicht.

→*Nein?*

_Ich weiß, dass er nicht kommt. Franz ist eine Lichtgestalt.

→*Günter Netzer?*

_Denkbar, aber mit Uwe Seeler hatte ich die richtigere Person schon da. Wenn wir schon Prominentenbesuch haben, dann geht es um so eine kleine surreale Färbung, die wir uns bei Dittsche einfach mal gönnen. Dass plötzlich Gottschalk mit Schürze für 20 Sekunden reinkommt und ein paar Gläser abstellt, wenn Dittsche gerade eine aberwitzige Wette mit einer Trompete nachmacht und die ganze Zeit nur über „Wetten, dass …?“ geredet wird.

→*Und Olli Kahn?*

_Wenn er will, sofort. Dann aber mit seinem Waschbeutel. Er hat ihn ja immer dabei. Es gibt doch diese fantastischen Bilder, wie er aus dem Haus kommt und seinen Waschbeutel unterm Arm hat.

→*Kahn liefert häufig den Stoff für Dittsches Verschwörungstheorien.*

_Schon in der ersten Staffel hatte Dittsche den klaren Beweis geführt, dass Olli Kahn Vogelgrippe hat, und da war die Vogelgrippe noch gar nicht in Deutschland. Er ist ja nicht nur eine Person des öffentlichen Lebens, sondern ein Titan. Grundsätzlich sind Einzelsportler und auch siegreiche Mannschaften sehr gut dafür geeignet, dass Menschen zu Helden werden, dass sie stellvertretend für einen selbst einen Sieg erringen, dass man sich mit ihrer Stärke identifiziert. Leute wie Dittsche lenken immer von der eigenen Armseligkeit ab und lassen Michael Schumacher stellvertretend durchs Ziel fahren. Wenn der das aber irgendwann nicht mehr schafft, dann wissen sie auch immer ganz genau, warum.

→*Ist Ihnen Kahns krankhafter Ehrgeiz sympathisch?*

_Welche Art von Ehrgeiz er hat, weiß ich nicht, aber auch ich komme nicht zur Ruhe, wenn ich etwas nicht gut genug mache.

→*Quält Sie das dann so richtig?*

_Ja, ich fand es schon immer furchtbar, wenn man versucht hat, etwas halbherzig mit der linken Arschbacke durchzukriegen. Ich finde es auch furchtbar, für die falschen Dinge unberechtigtes Lob zu bekommen, dafür schäme ich mich. Zu versuchen, so gut zu sein, wie man in einem bestimmten Moment sein kann – da fließt viel Disziplin und viel Fleiß ein. Das sind Prozesse, die ich auch erst mit den Jahren gelernt habe. Früher hatte ich nur viel Talent, aber nicht viel dahinter.

→*Träumen Sie manchmal davon, Fußballprofi zu sein?*

_Ich habe mal geträumt, dass ich in der Nationalelf stehe. Ich habe aber nur noch einzelne Bilder vor Augen. Irgendwo gibt es doch ein Stadion, wo die Mannschaften auf einer Rolltreppe zum Spielfeld fahren. Wo ist das noch gleich?

→*Damals in Gelsenkirchen, die Rolltreppe war das einzig Moderne am alten Parkstadion.*

_Genau, und ich habe geträumt, wie ich im Nationaltrikot mit den anderen auf der Rolltreppe stehe und zum Spiel fahre. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich mich dabei mit Rudi Völler unterhalten habe.

→*Was hat er gesagt?*

_Ich weiß es leider nicht mehr – ich bin aber Nationalspieler gewesen, das ist sicher.

→*Haben Sie im Traum auch schon für den HSV gespielt?*

_Sicher, oft, ich bin früher auch mit HSV-Stutzen und Fußballschuhen schlafen gegangen. Da bleiben solche Träume natürlich nicht aus.<

OLLI DITTRICH wurde am 20. November 1956 in Offenbach am Main geboren, zog mit seinen Eltern und seinen beiden Brüdern aber schon bald nach Hamburg. Bekannt wurde der gelernte Theatermaler durch die Comedyshow „RTL Samstag Nacht“, weitere Fernsehformate unter anderem: „Olli, Tiere, Sensationen“, „Blind Date“ an der Seite von Anke Engelke sowie „Dittsche – das wirklich wahre Leben“, immer sonntags um 22.30 Uhr im WDR. Als Komponist schrieb er über 250 Songs, unter anderem für Annette Humpe, Die Prinzen und James Last. Gemeinsam mit Wigald Boning war er zudem als Popduo „Die Doofen“ erfolgreich. Als Schlagzeuger der Countryband Texas Lightning stürmte er jüngst die deutschen Charts und ging beim Eurovision Song Contest 2006 in Athen als deutsche Hoffnung ins Rennen.

ELFENBEINKÜSTE VS. NIEDERLANDE

Zutaten für 1 Portion: 1 „Hollandse Nieuwe“ (so wird der erste Matjes der Saison genannt), 20 g Erdnusssoße. Den rohen Hering einfach mit Erdnusssoße bestreichen. Es gibt zwei Methoden des Verzehrs: Man kann den Fisch konventionell mit Besteck zerlegen wie abgebildet. Oder man tut es auf niederländische Art: Man legt den eigenen Kopf zurück, nimmt den Hering am Schwanz und lässt ihn in den Mund baumeln. Nun beißt man stückchenweise ab. Vorsicht Gräten!

Meerschwein mit Kraut

Wir haben aus jeder der acht WM-Gruppen die Spielpaarung herausgesucht, die in der Kombination der beiden Nationalspeisen das ekligste VORRUNDENGERICHT *ergibt. Alle Bilder verstehen sich als Serviervorschlag. Guten Appetit!*

VON VOLKER SCHWERDTFEGER, FOTOS BENNE OCHS

MEXIKO VS. PORTUGAL

Zutaten für 2 Portionen: 250 g Hackfleisch, 2 Dosen Chilibohnen, 1/2 Dose Tomatenpüree, 1/2 Zwiebel, 1 EL Chilisoße, 1-2 Knoblauchzehen, 1 EL Öl, 5-8 g gemahlene Chilis. Hackfleisch in Öl anbraten. Zwiebel hinzu, leicht andünsten. Bohnen, Tomaten, Chilisoße und Knoblauch hinzufügen, mit Gewürzen abschmecken. Das ganze aufkochen und etwa 10 min köcheln lassen. Chilis hinzufügen und aufkochen lassen. Sardinen 14-16 min grillen – nicht ausnehmen! Sardinen in Tacos legen und diese mit Chili füllen.

SCHWEIZ VS. FRANKREICH

Zutaten für 1 große Portion: 4 Froschschenkelpaare, 120-150 g Müsli, 100 g Butter, 1 EL Olivenöl, 1 EL Mehl, Salz, Pfeffer, ca. 150 ml Milch. Froschschenkel auftauen lassen, ganz leicht mit wenig Mehl bestäuben. 30 g Butter in einer Pfanne bei mäßiger Hitze zergehen lassen, Olivenöl dazu. Froschschenkel hineinlegen, beidseitig goldgelb braten. Während des Bratens pfeffern und salzen und nach und nach den Rest Butter in kleinen Stücken dazugeben. Abkühlen lassen, mit Müsli und Milch anrichten.

KROATIEN VS. JAPAN

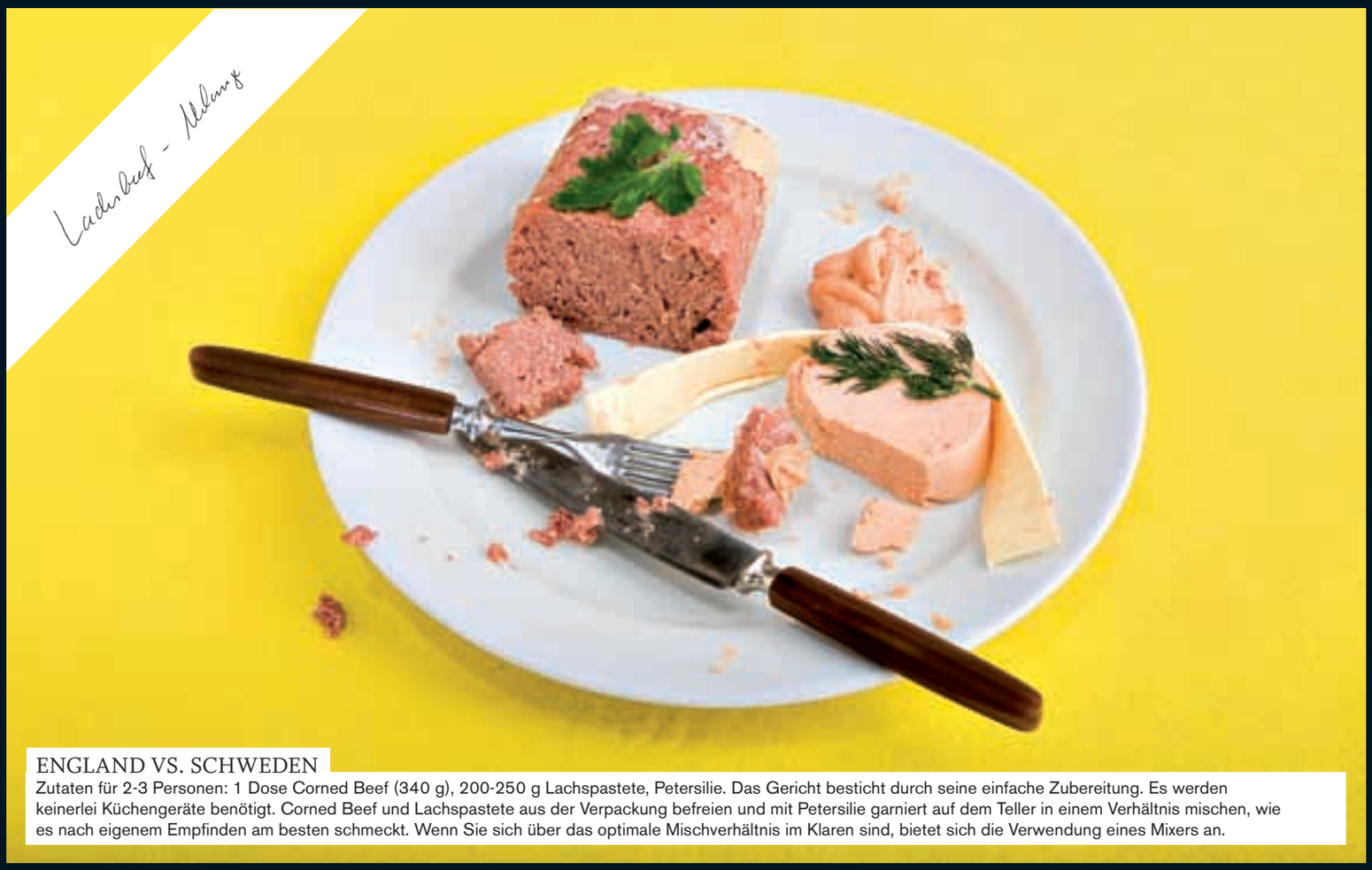
Sushi selber zu machen, ist eine hohe Kunst, die Sie darum auch besser dem Fachmann überlassen. Bestellen Sie das Reisgericht folglich beim Japaner Ihres Vertrauens und halten Sie bereits fertige Cevapcici bereit. Braten Sie diese nicht, das Sushi ist ja ebenfalls kalt. Fummeln Sie den rohen Fisch aus dem Reis und ersetzen Sie ihn durch die Cevapcici. Bei mangelnden motorischen Fähigkeiten ruhig die Stäbchen beiseite legen und stattdessen ordentliches Besteck verwenden.

DEUTSCHLAND VS. ECUADOR

Zutaten: ob für 1 oder 2 Portionen hängt jeweils von der Größe des Meerschweinchens ab (empfohlen werden 250 g). Dazu 200-250 g Sauerkraut, 50 g Tomatensoße. Meerschweinchen vom Fell befreien oder das jemand anderen tun lassen. Entweder für spätere Verwendung einfrieren oder direkt grillen. Sauerkraut kräftig durchschmoren lassen und würzen. Tomatensoße erhitzen. Wenn das Meerschweinchen goldbraun knusprig aussieht, auf Sauerkraut betten, mit der Tomatensoße übergießen und servieren.

TUNESIEN VS. UKRAINE

Soljanka ist ein klassisches Resteessen. Wie viele Personen satt werden, hängt davon ab, wie viele Reste Sie haben. Zutaten: Datteln (10 pro Portion), saure Gurken, Gulaschfleisch, Zwiebeln, Mohrrüben, Wirsingkohl. Gulaschfleisch und Zwiebeln im Topf mit etwas Butter anbraten, würzen und nach und nach das klein geschnittene Gemüse dazugeben. Mit Wasser auffüllen und würzen. Gewürfelte Gewürzgurken und Datteln nachträglich dazugeben, gut umrühren, ca. 1 Stunde auf kleiner Flamme köcheln lassen.



ENGLAND VS. SCHWEDEN

Zutaten für 2-3 Personen: 1 Dose Corned Beef (340 g), 200-250 g Lachspastete, Petersilie. Das Gericht besticht durch seine einfache Zubereitung. Es werden keinerlei Küchengeräte benötigt. Corned Beef und Lachspastete aus der Verpackung befreien und mit Petersilie garniert auf dem Teller in einem Verhältnis mischen, wie es nach eigenem Empfinden am besten schmeckt. Wenn Sie sich über das optimale Mischverhältnis im Klaren sind, bietet sich die Verwendung eines Mixers an.

TSCHECHIEN VS. ITALIEN

Zutaten für 4-5 Personen: 5 Brötchen, 250 ml Milch, 70 g Butter, 50 g Mehl, 1 Zwiebel, 2 Eier, Petersilie, 1 Tiefkühlpizza. Altbackene Semmeln in Würfel schneiden, zugedeckt in heißer Milch einweichen. Fein gehackte, in Butter gedünstete Zwiebel, Petersilie, Eier und Salz hinzugeben, alles mit den Händen vermengen. Teig mit Mehl binden, die Knödel etwa 20 Minuten in heißem, nicht kochendem Salzwasser bei halb geöffnetem Topf köcheln lassen. Pizza auftauen und backen, kombinieren.

„DIE HABEN EIN SCHEISSLEBEN“

Der Engländer SIMON KUPER*, Jahrgang 1969, schrieb mit „Football Against The Enemy“ eine Sammlung analytischer Reisereportagen über die Wechselwirkungen von Fußball und Politik weltweit – sei es in Südafrika oder der Ukraine.* RUND *sprach mit ihm über die Auswirkung der WM auf die afrikanischen Staaten*

INTERVIEW RENÉ MARTENS, FOTO MICHAEL DANNER

→Bei der WM 2006 sind unter anderem drei afrikanische Teams dabei, über die wir wenig wissen: Angola und Togo, die kaum internationale Stars in ihren Reihen haben, und die Elfenbeinküste, ein Land, mit dem man vor allem den Bürgerkrieg verbindet. Was ist, politisch betrachtet, so besonders daran, dass sie sich qualifiziert haben?

SIMON KUPER_Die Fußballnationalmannschaften sind dort das einzige echte nationale Symbol. Sie können sogar dazu beitragen, dass eine nationale Identität überhaupt geschaffen wird. Angola und die Elfenbeinküste sind eigentlich virtuelle Staaten. In vielen Regionen gibt es keine Elektrizität und keine Schulen, und abgesehen davon, dass ab und zu der Krieg zu dir kommt, spürst du den Staat eigentlich nicht.

→Gibt es vergleichbare Beispiele für Fußball als Identitätsstifter?

_In Kroatien musste nach der Abspaltung von Jugoslawien eine neue Identität geschaffen werden, und dazu haben die Nationalelf und der Tennisspieler Goran Ivanisevic beigetragen. Wirklich virtuelle Staaten aber gibt es wahrscheinlich nur in Afrika, denn in Europa gab es immer eine nationale Infrastruktur, und man bezahlte Steuern. Angola dagegen ist wirklich ein völlig neues Land – wie Amerika 1776. Zwischen 1975 und 2002 herrschte in Angola Krieg, vorher war es eine portugiesische Kolonie.

→Über Togo weiß man immerhin, dass es mal eine Kolonie des Deutschen Reichs war. Jetzt taucht das Land auf der medialen Weltkarte auf.

_Ja, und zwar nur dank des Fußballs.

→Welches politische System herrscht dort?

_Eine Diktatur. Die WM-Teilnahme kann dazu beigetragen, dass ein bisschen Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird. Generell wird die Beziehung zwischen Fußball und Politik zu oft vereinfacht. Erfolg im Fußball kann eine Diktatur stabilisieren, aber auch gegenteilige Effekte haben: Im Iran haben in den letzten Jahren nach großen Spielen Fans, auch weibliche, auf der Straße gefeiert und regimekritische Parolen gerufen.

→Sie waren für Ihr Buch „Football Against The Enemy“ unter anderem in Kamerun, das sich überraschenderweise nicht für die WM qualifiziert hat, weil der Spieler Womé in der entscheidenden Partie kurz vor Schluss einen Elfmeter verschossen hat. Daraufhin haben Randalierer Häuser verwüstet, von denen sie glaubten, sie gehörten ihm. Ein Ausbruch von frustriertem Nationalismus?

_Natürlich sind die Angreifer Nationalisten, aber der Vorfall zeigt mehr. In Afrika wachsen der Hass und der Neid auf die Spieler, die in Europa erfolgreich sind. Afrika wird immer ärmer, der Westen immer reicher. Die Schere geht viel weiter auseinander als in den 60er Jahren, als man für Afrika teilweise wirtschaftliche Perspektiven gezeichnet hat, wie sie heute über China zu lesen sind. Ein Michael Ballack verdient vielleicht 100-mal so viel wie wir beide, aber Womé 1000-mal so viel wie ein Kameruner. Und wir haben ein ziemlich gutes Leben, ohne dass wir Ballack sind, aber die haben ein Scheißleben.

→Mag sein, dass viele Afrikaner den Eindruck haben, die Stars hätten sich ihnen entfremdet. Aber George Weah wäre im Herbst beinahe Präsident von Liberia geworden.

_Das ist ein Unterschied, weil er in sein Land zurückgekehrt ist und es finanziell unterstützt hat. Und in Liberia ist die Lage ja noch viel schlimmer als in Kamerun, Weahs Status ist unvergleichlich höher als der jedes Spielers in der Geschichte Kameruns. Dass George Weah kandidiert hat, ist in der Tat sehr interessant, so etwas könnte auch in anderen Ländern passieren. Taribo West zum Beispiel, der auch in der Bundesliga beim 1. FC Kaiserslautern spielte, will Präsident Nigerias werden. Solche Entwicklungen lassen sich nur im Zusammenhang mit der erwähnten symbolischen Bedeutung der Nationalteams in Afrika verstehen.

→In afrikanischen Mannschaften spielen Fußballer stark rivalisierender Ethnien zusammen, aber – zumindest mittlerweile – funktionieren sie trotzdem als Einheit. Wie erklären Sie sich das?

_Die Spieler sind Europäer, Kosmopoliten. Auch wenn sie das nicht zugeben. Sie sind mit diesen Ressentiments im Alltag gar nicht konfrontiert, sie spielen in Europa, zusammen mit Brasilianern oder Italienern.

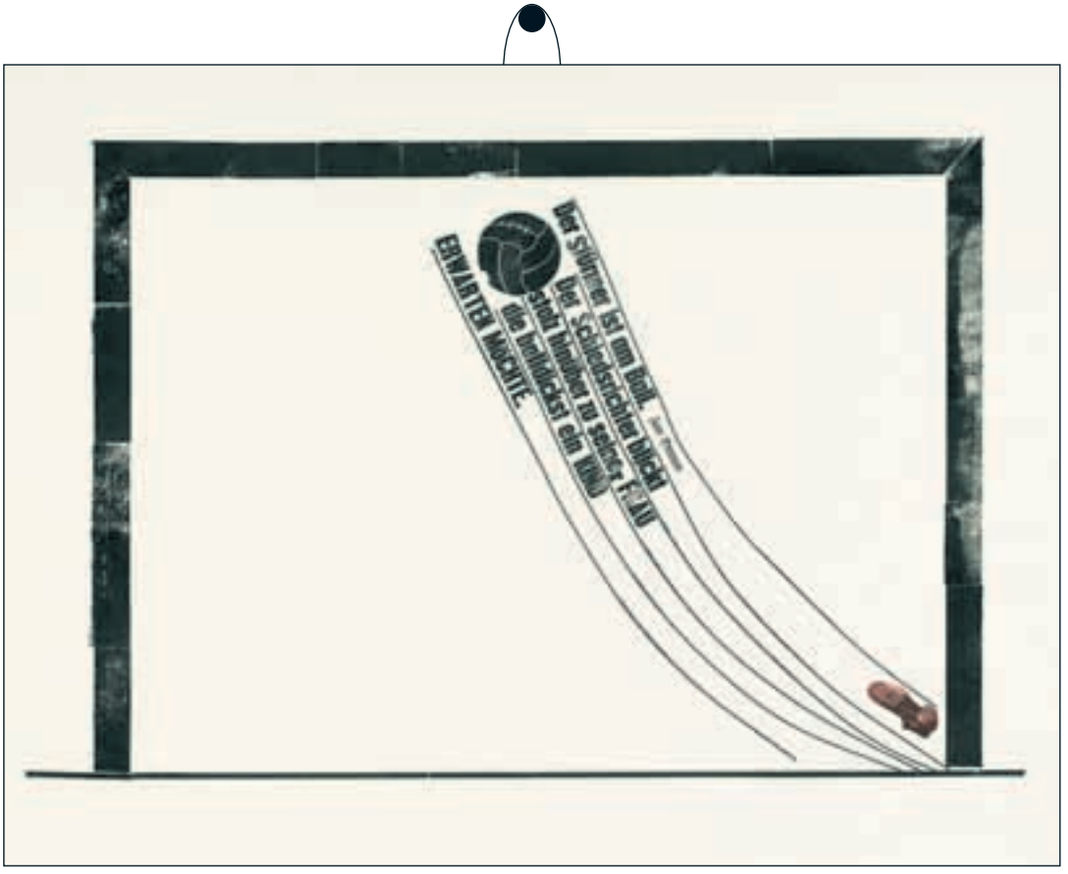
→Hat der Fußball die Spieler entnationalisiert?

_Wir existieren auf mehreren ethnischen Ebenen. Ich bin kein Holländer, aber im Fußball für Holland, weil ich dort aufgewachsen bin, ein bisschen aber auch für Südafrika, weil meine Eltern Südafrikaner sind. So etwas ist auch bei den Spielern zu beobachten: Der im Senegal geborene Franzose Patrick Vieira, der jetzt bei Juventus spielt, ist in seiner Zeit bei Arsenal zum Londoner geworden.

→Trotz solcher Tendenzen ist aber nicht festzustellen, dass Nationalteams an Bedeutung verloren hätten.

_Nein, wahrscheinlich gilt die größte Begeisterung, die es im Sport gibt, der Fußballnationalmannschaft. In Holland schauen sich drei Viertel der Bevölkerung die Länderspiele an, in England die Hälfte. Aber die Weltmeisterschaft 2002 hat zum Beispiel gezeigt, dass die Fans nicht unbedingt festgelegt sind: Als Frankreich ausgeschieden ist, haben sich viele Franzosen Senegal-Trikots gekauft.<

Holland oder Südafrika: Simon Kuper sucht noch nach der eigenen Fußballidentität



„Jetzt komm ich!“

Als viele Künstler über den Fußball noch die Nase rümpften, trat die **WERKSTATT RIXDORFER DRUCKE** *schon mit Rudi Dutschke und Dieter Hildebrandt an. Am 27. Mai eröffnet die Ausstellung „Zum Ballspiel“ mit einer Fotodokumentation. Torwartlegende Volker Ippig und* RUND *werden dabei sein*

>Für Wolfgang Neuss war Fußball eine Sache, die er sehr ernst, bisweilen zu ernst nahm. Nach einem Spiel mit den Balltretern Rixdorf & Co. verfolgte der 1989 verstorbene Humorist den Schiedsrichter, um ihn wegen angeblicher Fehlentscheidungen gehörig in den Hintern zu treten. Seine Künstlerfreunde nahmen es mit dem ihnen eigenen Humor, Mitspieler Neuss gaben sie ein mit der Handpresse bedrucktes Trikot, auf dem „Jetzt komm ich!“ stand.

__Die Künstlergruppe Werkstatt Rixdorfer Drucke wurde 1963 in Berlin-Kreuzberg gegründet, wo sie sich schon bald mit subversiven Buchdrucken hervor tat. Die Texte waren von Literaten wie F. C. Delius, Peter Rühmkorf, Reinhard Lettau – um nur die bekanntesten zu nennen – meist eigens für die Rixdorfer geschrieben worden. Uwe Bremer, Albert Schindehütte, Johannes Vennekamp und Arno Waldschmidt kreieren daraus bis heute eine ganz eigene Verbindung von kunstvollen Holzschnitten mit scheinbar chaotischer, doch beim genaueren Hinsehen meist sehr ausgeklügelter Typographie. Schon bald trafen sich die Balltreter Rixdorf & Co. zu regelmäßigen Fußballspielen mit Sammy Drechsel, Dieter Hildebrandt und Rudi Dutschke. Als die Gruppe 1974 ins Wendland übersiedelte, wurde meistens zu Pfingsten gespielt. „Inzwischen“, sagt der 66-jährige Ali Schindehütte, „tun wir uns das nicht mehr an.“

__Aber so ganz ohne Fußball wollen die Rixdorfer im Jahr der WM auch nicht sein. In Breitenbach bei Kassel, dem Heimatort Schindehüttes stellt die Künstlergruppe nun ihre Drucke „Zum Ballspiel“ gemeinsam mit einer Fotodokumentation der Aktivitäten der Balltreter aus. Schauplatz ist die Schauenburger Märchenwache, im ehemaligen Feuerwehrgebäude des Ortes. Warum Märchenwache? In Breitenbach lebten Marie von Dalwigk und Johann Friedrich Krause, die den damals noch jungen Gebrüdern Grimm einige der schönsten Märchen erzählten, die sie für ihre Sammlung aufschrieben.< MATTHIAS GREULICH, ILLUSTRATION WERKSTATT RIXDORFER DRUCKE

Sonnabend, 27. Mai 2006, 20 Uhr: Ausstellungseröffnung der Fußballmappe aus der Werkstatt Rixdorfer Drucke „Zum Ballspiel“, mit Gedichten zum Fußball von Reinhard Lettau, Nicolas Born, Rolf Haufs, Horst Tomayer, Kai Hermann, Hans Christoph Buch, F.C. Delius, Jürgen Theobaldy und anderen, sowie Fotodokumentationen unter anderem von den Balltretern Rixdorf & Co. und FC St. Pauli, dazu Lesung mit RUND-Redakteuren. Bereits am Nachmittag: Fußballtraining für Jedermann/-frau auf dem Sportplatz Breitenbach mit Volker Ippig, der Torwartlegende des FC St. Pauli; anschließend: Spiel der Alten Herren des TSV Breitenbach gegen eine Mannschaft von Dynamo Windrad, Kassel. Kinder können eigene Linolschnitte zum Thema Fußball herstellen. Während der Ausstellung: Live-Übertragungen von WM-Spielen am Brunnen vor der Märchenwache.

IM RUND-BÜCHERREGAL:

Die Weltmeisterschaften haben viele gute Spieler zu Stars gemacht. „Die verhinderten Weltmeister“ aber porträtiert jene Kicker, die nie dabei waren oder nie gewannen FOTOS BENNE OCHS

LEGENDE	
Meister	⚽⚽⚽
UI-Cup	⚽⚽
Platz 15	⚽

TOTGESOFFEN ODER HOLLÄNDER

>Wer sich an Roberto Baggio erinnert, hat wahrscheinlich dieses Bild vor Augen: Man sieht einen einsamen Mann im blauen Trikot an einem Elfmeterpunkt, der seine müden Arme in die Hüften steckt und dabei tief in den Rasen schaut, als suchte er dort den Grund für sein gigantisches Versagen. Im Finale der WM 1994 in Los Angeles setzte das italienische Genie den entscheidenden Strafstoß in die Wolken. Brasilien wurde Weltmeister, Baggio ein Antiheld. „Wenn ich ein Bild aus meinem Leben als Sportler tilgen könnte, wäre es dieses“, sagte er später.

__Der italienische Internationale ist einer der vielen Ausnahmefußballer, deren Laufbahn den Höhepunkt nie erreichte. 22 Unvollendete wie ihn ließ der Hamburger Fotograf Herbert Perl für sein neues Buch von Gastautoren porträtieren: elf große Akteure, die niemals ein WM-Turnier spielten, und elf, die nie gewannen. Baggio versiebte; Best soff sich kaputt; Cantona rief seinen Nationaltrainer einen Idioten; Schuster hatte keine Demut vor Derwall; Cruyff war Holländer. So wird man nicht Weltmeister.

__Den meisten Autoren gelingt es, die in der Welt des Fußballs als Genies geltenden Spieler von ihrer zutiefst menschlichen Seite zu zeigen. Zu den einfühlsamsten Porträts gehören die über Ryan Giggs (von Ronald Reng), George Weah (Eva Apraku), George Best (Ralf Sotscheck) und jenes über einen gewissen Armin Geißler (Klaus Sieg). Ein Kreuzbandriss beendete die Karriere des Oberligaspielers vom VfL Mönchengladbach. Er hatte wohl das Zeug zum Profi, berichtet der Autor. Heute ist der 33-Jährige ein Landstreicher. Höhepunkt seiner Karriere als Fußballer war die Weltmeisterschaft für Obdachlose. In einem Nachwort rekapituliert Klaus Theweleit, Professor für Kunst und Theorie und Fußballgehirn in Personalunion, fatale Figuren und Ereignisse der Weltmeisterschaften seit 1954.

__Herausgeber Perl hat seine Idee nur dem Hause Kunstmann angeboten, sagt er. Er wusste warum. Der Verlag hat seinem wundervollen Buch eine wunderhübsche Verpackung verpasst.< VITO AVANTARIO

Herbert Perl (Hrsg.)__Die verhinderten Weltmeister. Große Unvollendete von Roberto Baggio bis George Weah__Kunstmann Verlag__239 Seiten__16,90 € ⚽⚽⚽

DIE KRAFT DER POLNISCHEN SEELE

>„Ich mach das Ding rein und fertig“ heißt ein Buch, das drei Kölner Sportjournalisten über Lukas Podolski geschrieben haben. Diese einfache Sprache mögen die Autoren, auch wenn mitunter Überheblichkeit durchschimmert: Podolski ist „wie kleines, dickes Müller, der auch sehr schlicht war“. Dass aber Deutsch nicht Podolskis Muttersprache ist und dass er ganz anders spricht, wenn man ihn auf Polnisch befragt, das wollten die Autoren nicht wissen. Über Polen gibt es zum größten Teil nur Kitsch („Die Kraft der polnischen Seele“ heißt zum Beispiel ein Kapitel) oder üble Klischees: „Kaum gestohlen, schon in Polen!“ Das Buch enthält aber auch starke Kapitel, beispielsweise über die ehemaligen Jugendtrainer. Ein längeres Gespräch mit Podolski fand nicht statt, aber ehrlicherweise thematisieren die Autoren das zu Beginn. Das ist guter Stil, aber aus dem Dilemma, ohne ein solches Gespräch ein Porträt zu machen, kommen sie nicht raus.< MARTIN KRAUSS

Michael Schophaus, Jörn Schmidt-Terhorst, Ralph Durry_„Ich mach das Ding rein und fertig!“ Warum der deutsche Fußball Lukas Podolski braucht_Heyne Verlag_237 Seiten_7,95 € ⚽

ANNA KARENINA GEHT NICHT FREMD

>„Die Stadt hielt den Atem an. Unsere Emma Bovarys, unsere Anna Kareninas unterbrachen ihre Seitensprünge. […] Und der liebe Geraldo Mascarenhas vom Banco Miniero da Produção dachte nicht mehr an den Kredit, den ich längst hätte tilgen sollen.“ Die Brillanz, mit der Nelson Rodrigues über das erste Spiel der Brasilianer bei der WM 1966 schrieb, sucht auch heute ihresgleichen. Rodrigues (1912-1980) war der wichtigste Dramatiker des Landes – und Fußballfan. Der Band „Gooooooool!“ enthält eine Auswahl der Zeitungskolumnen, die er seit 1955 verfasst hat. Über Garrinchas Dribbelkunst und das Lachen des Masseurs Américo, über den brasilianischen Minderwertigkeitskomplex und den Fan neben ihm. Schöner war eine Reise ins klassische Zeitalter der Seleção nie.< MALTE OBERSCHELP

Nelson Rodrigues_Gooooooool! Brasilianer zu sein ist das Größte_Suhrkamp_176 Seiten_7 € ⚽⚽⚽

TOP 4 DER WM-BÜCHER FÜR FRAUEN

1_Constanze Kleis_Ballgefühle. Wie Fußball uns den Mann erklärt_Krüger Verlag_250 Seiten_13,90 €

Der kompetente Ratgeber für Frauen, die ab dem 9. Juni wahlweise mitreden oder abschalten wollen. Das Schöne an der WM: „Man kann nackt durch die Wohnung laufen, obwohl mindestens fünf Männer anwesend sind.“ Der eher unangenehme Aspekt: „Er will seine Kinder Poldi und Schweini nennen.“

2_Harald Braun, Julia Möhn_Abseitsfallen. So überleben Frauen die Fußball-WM_Bastei Lübbe Verlag_303 Seiten_6,95 €

Woran frau im Büro merkt, dass WM ist: „Einer der Assistenten oder Azubis hat eine großangelegte Gemeinschaftswette angeleiert, bei der jeder mindestens zehn Euro einzahlt. Gewinnen wird am Ende die blaustrümpfige Zeitarbeitskraft in der Buchhaltung, die im fensterlosen Keller haust, in ihrem Leben noch kein Fußballspiel gesehen hat und Beckenbauer für den Klempner hält, der schon seit Wochen überfällig ist.“

3_Carola Kupfer, Christine Weiner_Die perfekte Fußballbraut. So meistern Sie mit Ihrem Liebsten die Fußball-WM und die Zeit danach_Goldmann Verlag_288 Seiten_7,95 €

„Lesen Sie ‚Ballfieber‘ von Nick Hornby!“, lautet einer der wohlmeinenden Tipps dieses Buches. Dazu gibt es die ständig wiederkehrende Rubrik „Damit können Sie glänzen“, in der Fachwissen aus der Fußballgeschichte abrufbar ist. „Ach ja: Und wenn Ihr Partner das Buch auch nicht kennt – unbedingt verschenken!“

4_Uta Halbreiter, Hans Werner, Frank Wöbbeking_Die Venustaktik. Tipps und Kurzgeschichten für Fußballwitwen_Media Mix_181 Seiten_9,95 €

Seltsamer Mix aus Möchtegern-Kurzgeschichten und einigen Ratschlägen für die fußballresistente Frau. Die aber sind eher unfreiwillig komisch. Zum Beispiel das Stichwort Trikottausch: „Ziehen Sie zum nächsten Spiel das Trikot seiner Mannschaft an – spätestens, wenn Sie es wieder ausziehen, ist die Mattscheibe vergessen.“

ANZEIGE

TOP 4
DER WM-BÜCHER FÜR MÄNNER

1_Dietrich Schulze-Marmeling, Hubert Dahlkamp_Die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft 1930-2006_ Verlag Die Werkstatt_592 Seiten_24,90 €

Das Standardwerk zur WM-Geschichte nicht nur aus deutscher Sicht, kompetent und gut lesbar.

2_Christian Eichler_Fußball-WMs Tag für Tag_Knesebeck Verlag_744 Seiten_25 €

Schöne Fotos und Geschichten seit 1954, merkwürdigerweise auf das ganze Jahr verteilt.

3_B.F. Hoffmann__Die legendären WM-Torhüter_Verlag Die Werkstatt_ 287 Seiten_19,80 €

Im Lexikon stehen Shilton, Croy, Schmeichel, Zoff, Kahn, Turek – und viele weniger bekannte Keeper.

4_Heribert Faßbender (Hrsg.)_ Die deutsche WM-Geschichte_Delius Klasing Verlag_320 Seiten_29,90 €

Wie solche Bücher eben sind: fachlich korrekt, viele großformatige Fotos, aber wenig Charme

FLITZER UND DOPPELSPITZE

>„Endlich Weltmeister!“ – das ist in diesem Comic nur Fantasie, nicht Prognose. Guido Schröter beweist also Fußballsachverstand. Diese Tugend können zur Zeit nicht alle WM-Comiczeichner vorweisen – etwa „Klinsi in Not“. Bei Schröter ist alles Thema: Es geht um Beckmänner, Kiezklubs, WM-Tickets, Doppelspitzen und Damentoiletten. „Endlich Weltmeister“ hat nicht die großen Gags, über die der Leser der „Süddeutschen Zeitung“ in Schröters Cartoons lacht. Stattdessen sind es die Details, die schmunzeln lassen. Da geht es um Bekanntes, wie Jürgens und Jogis Schwäbisch oder Unbekanntes wie Zwanzigers Schwäche für Angela und MVs Infusionen mit 96er-Bordeaux. Einzige Fehler ist, dass Olli Kahn im Tor steht. Aber ein Comic, in dem der Zeichner sich als Flitzer malt, verdient die Höchstwertung.<

HOLGER HEITMANN

Guido Schröter_Endlich Weltmeister!_ Knaur Verlag_80 Seiten_8,95 € ⚽⚽⚽

WM-TITEL FÜR 4 EURO 99

>Ein wenig ungewöhnlich ist es immer noch, auf dem Mobiltelefon ambitionierte Spiele zu spielen. Zumal die Geräte, die so etwas zulassen, noch ziemlich teuer sind. Aber wer eines dieser modernen Handys besitzt, kann dank der Spieleentwickler von Electronic Arts in der U-Bahn Weltmeister werden oder im Unterricht unter der Schulbank gegen Costa Rica scheitern. Das Handyspiel „Fifa Fußball-Weltmeisterschaft 2006“ ist ein Gimmick für zwischendurch, aber kein schlechtes.

__Man sollte nur nicht zu viel verlangen von dieser Fußballsimulation; noch ist ein mobiles Telekommunikationsendgerät kein leistungsfähiger Computer. Die Ballphysik darf man getrost simpel nennen, insbesondere wenn man durch das Spielen mit dem PC oder der Playstation entsprechend anspruchsvoll geworden ist. Auch die Vielfalt der Spielzüge ist recht begrenzt. Da ist es eher eine Spielerei, dass verschiedene Wetterverhältnisse auch zu unterschiedlichen Platzverhältnissen führen.

__Dafür protzt EA wieder mit ihrer Volllizenz: Die komplette WM steht dem Spieler zur Verfügung, vom Eröffnungsspiel in München bis zum Finale in Berlin. Er wählt sich ein Team aus – selbstverständlich mit allen aktuellen Kickern des Landes – und durchläuft das komplette Turnier, bis er zum Schluss den Pokal in die Höhe strecken kann. Auf dem kleinen Bildschirm lassen sich Ronaldinho und Kaka ebenso wenig unterscheiden wie die unterschiedlichen Stadien, die natürlich genau dem Spielplan entsprechen. Aber das macht nichts: Wer für 4,99 Euro Weltmeister werden will, den schrecken solche Kleinigkeiten nicht ab.< EBERHARD SPOHD

„Fifa Fußball-Weltmeisterschaft 2006“ (Electronic Arts) ist für 4,99 Euro plus Downloadkosten bei den großen Handy-Anbietern erhältlich

DIE WELT IST DOCH EIN DORF

>Jetzt, wo das Fernsehen bald mit dem Internet verschmilzt, hat es als Gemeinschaft stiftendes Medium nahezu ausgedient: Worüber soll man in den Schulen, Seminarräumen und Supermärkten noch reden, wenn abends zuvor alle ihr eigenes Pay-Per-View-Angebot abgerufen haben? Es sei denn natürlich, es steht gerade eine WM ins Haus, die nach Fifa-Angaben 33 Milliarden Menschen vor den Plasma-, HDTV- und Röhrengeräten versammeln wird – also fünfmal so viele, wie überhaupt auf unserem Planeten leben.

In solchen Zeiten wird der Bildschirm zum Kultobjekt einer weltweiten Stammesgemeinschaft, dem Andreas Rogenhagen 1995 eine schöne Hommage widmete. Für „The Final Kick“, ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis, verteilte er 40 Kamerateams rund um den Globus. Sie sahen zu, wie Fans das Endspiel Brasilien – Italien bei der WM 1994 im Fernsehen schauten: Tschechische Mönche, die erst mühsam einen altmodischen Apparat in ihren Speisesaal schleppen müssen. Iranische Autoschlosser, die sich in der Werkshalle versammeln. Ein Popstar aus Kamerun inmitten seines Harems aus 20 Frauen und 50 Kindern – Menschen wie du und ich.

Ja, wirklich. Denn auch wenn einem die näheren Lebensumstände der Porträtierten gelegentlich skurril vorkommen, die Riten, mit denen sie das Spiel begleiten, sind nur allzu vertraut: die kollektiven Beschwörungen, die den Spielverlauf beeinflussen sollen. Der empörte Schrei „Abseits!“, den hier Fans auf Jamaika, in Australien und Algerien simultan ausstoßen. Die nervösen oder auch spöttischen Blicke in die eigene Runde, die sich ja nicht notwendig aus Unterstützern desselben Teams zusammensetzen muss. Zu guter Letzt der Taumel der Emotionen. Mehr als die Euphorie der Sieger rührt dabei selbstverständlich der Schmerz der Unterlegenen; die grausamen Verheerungen, die Roberto Baggios alles entscheidender Elfmeterfehlschuss im Gesicht eines jungen belgischen Fans anrichtet. Man fühlt sich so eins. Marshall McLuhan hatte doch Recht. Die Welt ist ein Dorf. Zumindest in Zeiten der Globallisierung.< MATHIAS HEYBROCK

„The Final Kick“ ist auf DVD erhältlich (Lichtblick Film) ⚽⚽⚽

ANZEIGE

BOBBY CHARLTON TRIFFT AUF ZICO

>Gute Fußballdokumentationen gibt es, erstaunlicherweise, relativ wenige. Obwohl der größte Sport der Welt Themen in Hülle und Fülle bietet, spiegelt sich seine Magie nur selten in Filmen über den Fußball wider. Während der Weltmeisterschaft ist im History Channel eine Reihe von Dokumentationen zu sehen, die das sehr wohl tun. Jeden Tag läuft dort eine andere Fußball-Doku: Sie handeln von den großen Fußballnationen wie Argentinien und Brasilien, von den Derbys in Mailand und Rio, von der Geschichte des Fußballs und seinen berühmtesten Protagonisten.

__Die Produktionen stammen teilweise aus Deutschland, teilweise aus dem Ausland. Die Folge „Die Wurzeln des Fußballsports“ etwa, die am Tag des Eröffnungsspiels ausgestrahlt wird, wurde von einer US-amerikanischen Firma realisiert und beweist gleichwohl Gespür für das Spiel. Der Film schildert die Geschichte und Gegenwart des südamerikanischen Fußballs. Er erzählt von den alten Ballspielen der Azteken, dem Einfluss der Medien auf den brasilianischen Fußball und zeigt Maradona beim Dribbling 1986 gegen Belgien. Das Team hat beim chilenischen Derby Colo Colo gegen Universidad in Santiago de Chile gedreht und war in der kolumbianischen Tahuichi-Akademie, die nicht nur die Kinder von der Straße holt und von drohender Coca-Sucht bewahrt, sondern deren Absolventen mittlerweile auch einen Großteil der Nationalmannschaft stellen. Dazu gibt es Interviews unter anderem mit Bobby Charlton, Roberto Rivelino und Zico.

__Manche der Dokumentationen überschneiden sich, Südamerika kommt etwas sehr ausführlich vor, und die eine oder andere mit Laienschauspielern nachgestellte historische Szene hätte auch nicht sein müssen. Doch ansonsten ist der Mix aus Archivmaterial, Zeitzeugen und aktuellen Bildern interessant und lehrreich zugleich.< MALTE OBERSCHELP

Die Fußball-Dokumentationen laufen ab dem 5. Juni beim History Channel

DANN DOCH LIEBER SEX

>Fußball ist komisch, aber Komisches zum Thema Fußball misslingt meistens. Ein Meisterwerk in dieser schwierigen Disziplin entstand 1972: Damals inszenierte Monty Python, die britische Komikertruppe um John Cleese, einen Sketch, in dem ein Team griechischer Philosophen gegen zehn deutsche Denker plus Franz Beckenbauer antrat – wobei die Spieler nicht kickten, sondern kontemplierten. Der Sketch wirkt heute wie ein ironischer Kommentar zur Vereinnahmung des Fußballs durch Kulturschaffende.

__Seither fiel Cleese immer wieder durch gewitzte Äußerungen zum Thema auf, weshalb er sich als prädestiniert erwies, ein filmisches Lexikon des Werbegurus und TV-Regisseurs Hermann Vaske zu präsentieren. Das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit: „The Art of Football. From A to Z“ (deutscher Titel: „Fußball ist Kunst“). Die Struktur ist inspiriert von einem Film, mit dem Vaske 1999 den Grimme-Preis gewann: „Das ABC der Werbung“, moderiert von Dennis Hopper.

__Cleese und Vaske haben für jeden Buchstaben ein zum Fußball passendes Stichwort ausgewählt – Angriff, Kreativität, Ikonen –, das die britische Humorkoryphäe in einem Sketch umsetzt. Jedem Begriff ist darüber hinaus jeweils eine dokumentarische Sequenz gewidmet, für die Vaske Künstler und Politiker interviewt hat, die dem Fußball zugeneigt sind. Am Ende, angekommen bei Z wie „Zeitgeist“, gibt sich Cleese genervt: „Fußball ist in jeden Lebens- und Kulturbereich eingedrungen. Man sehnt sich regelrecht nach Themen wie Philosophie, Bergsteigen, ja sogar Sex.“<

RENÉ MARTENS

„Fußball ist Kunst“ läuft auf Arte im Rahmen des Themenabends Fußball am 4. Juni um 20.45 Uhr

ARTE IM FUSSBALLFIEBER

28. Mai, 22.25 Uhr „Immer lockt der Ball“
Dokumentation über das größte Fußballturnier der Welt im brasilianischen Manaus. Formidavél!

29. Mai, 20.15 Uhr „Die Fußball-Akademie“
Fünfteilige französische Doku-Soap, die den Alltag von Nachwuchskickern in Nantes zeigt. Très bon!

3. Juni, 14.40 Uhr „Zapping international“
Querschnitt durch Fußball-TV aus aller Welt, mit dem kultigen „Quelli che ... il calcio“. Esperanto!

5. Juni, 20.45 Uhr „Maradona“
Regisseur Jean-Christophe Rosé hat eine schöne Doku über den Star der Stars gedreht. Fantástico!

6. Juni, 00.30 Uhr „SOS Schlingensief“
Enfant terrible Christoph Schlingensief und Maler Markus Lüpertz treffen Pelé in Rio. Abgefahren!

RUND-Ausgabe 5/06

Allgemein, RUND

In London

Ich bin schon seit der zweiten Ausgabe ein sehr großer Fan Eurer Zeitschrift. Auf meiner Wunschliste, wenn ich Besuch aus Deutschland bekomme, steht die RUND ganz oben. Allerdings habe ich doch noch einen Punkt, den ich unbedingt loswerden möchte. Da ich in London lebe und viel mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs bin und dies teilweise sehr lange dauern kann, lese ich immer gerne die RUND, manchmal auch doppelt. Jedenfalls schäme ich mich fast immer, die RUND so zu lesen, dass jeder im Bus oder in der Bahn das Titelblatt sehen kann. In England sehen die Leute nur die Köpfe von Bundesligaakteuren, die meiner Meinung nach ziemlich dämlich gucken. Besonders peinlich war mir die Titelseite mit Tim Borowski. Rosa Hintergrund mit einem Borowski, der zwinkert. Also man könnte fast meinen, es handelt sich um ein Magazin für Homosexuelle. Ich möchte hier noch klarstellen, dass ich nichts gegen Schwule habe, aber man könnte doch die Titelseite weitaus cooler gestalten.
Arne Schmidt, per E-Mail

„Gerüchte aus 1001 Nacht“, RUND 5/06

Kein Bergbau

Erst einmal Glückwunsch zu Eurem Versuch, dem Platzhirschen auf dem Markt der gehaltvollen Fußballmagazine, Paroli zu bieten. Konkurrenz belebt das Geschäft und sorgt außerdem dafür, dass die Qualität noch besser wird. Eure Themenauswahl gefällt mir im Großen und Ganzen sehr gut. Sehr gelungen fand ich den Bericht über Mustafa Hadji. Aber ich muss da leider Kritik loswerden: Wie kann Euer Autor Holger Schmidt das Saarland nur als Bergarbeiterhochburg bezeichnen? Da ist mir fast die Zornesröte ins Gesicht gestiegen! Die Zeiten, als ein Großteil der saarländischen Wirtschaft durch den Bergbau geprägt waren, sind seit fast 20 Jahren vorbei.
Daniel Opitz, Groß-Zimmern, per E-Mail

„Das haut dir den Kopf weg“, RUND 5/06

Über Fußball!

Erst mal ein Lob an diese Zeitschrift. Ich freue mich schon immer auf das nächste Heft und lese es schnell durch. Aber mir gefiel der Artikel über Miroslav Klose nicht. Ich interessiere mich nicht dafür, ob Klose gerne mit Rallyeautos fährt, oder ob es ihm eigentlich nur darum geht, dass der Kinderwagen hineinpasst. Bitte schreibt wieder über Fußball!
Paul Nehls, per E-Mail

ZUHÖREN BITTE:

DIE RUND-REDAKTION GEHT AUF LESEREISE. DISKUTIERT WIRD AUCH

24. MAI 2006, HAMBURG,
RUND-Debatte „Deutschlands Medien vor der WM“ mit Pit Gottschalk (SportBild) und Moritz Müller-Wirth (Die Zeit), Christian Pletz (Abendblatt), René Martens, Hamburger Botschaft, Sternstraße 67, 20 Uhr, Eintritt frei

25. MAI 2006, FREIBURG/BREISGAU,
Lesung mit Malte Oberschelp und Christoph Ruf, Swamp, Talstr. 90, 20 Uhr, Eintritt 3 Euro

27. MAI 2006, SCHAUENBURG-BREITENBACH (BEI KASSEL),
Lesung mit Rainer Schäfer und Matthias Greulich sowie den Ex-Profis des FC St. Pauli Markus Lotter und Volker Ippig, Schauenburger Märchenwache, Lange Straße 2, 20 Uhr, Eintritt frei

6. JUNI 2006, BERLIN
Lesung mit einem prominenten Überraschungsgast, Café Größenwahn, Kinzigstraße 9 (U-Bahn Samariterstraße), 20 Uhr

---

Das schreiben andere über RUND

Bild, 20.4.2006

Runde Presse: Brdaric

So etwas hat es in der Bundesliga noch nie gegeben … Ein Spieler, der zugibt, dass ihm eigene Tore wichtiger sind, als ein Sieg seiner Mannschaft! Thomas Brdaric (31) von Hannover 96 hat das jetzt getan. Der Stürmer in einem Interview mit dem Fußball-Magazin RUND: „Als Stürmer hast du so eine Geilheit, das Tor zu schießen. Deshalb ist mir ein 4:4 mit vier Toren wichtiger als ein Sieg der Mannschaft. Ich bin viel zu sehr Stürmer.“ Brdaric: Der größte Egoist der Liga! *Heiko Ostendorp*

De Primeira, Brasilien, 19.4.2006

Runde Presse: Attentat 1

Die Sicherheit Englands und der USA war bei der WM 1998 in Frankreich einer ernsthaften Gefahr ausgesetzt. Nach Informationen der deutschen Zeitschrift RUND plante die Terrorgruppe Al-Qaida gegen beide Auswahlmannschaften während der WM Attentate.

El Mundo Deportivo, Spanien, 19.4.2006

Runde Presse: Attentat 2

Die Weltmeisterschaft 1998 drohte eine sehr große Tragödie zu werden. Die Nationalmannschaften Englands und der Vereinigten Staaten sind knapp einem Attentat entkommen, das von Al-Qaida während der WM 1998 in Frankreich vorbereitet wurde, wie das monatliche deutsche Fußballmagazin RUND in seiner Mai-Ausgabe berichtet.

Journalist, 5/2006

Runde Presse: Haltung!

„Unkritisches Abfeiern von Stars im Hochglanzformat findet man in RUND nicht“, sagt dessen Chefredakteur Rainer Schäfer. Fünf der RUND-Redakteure haben beim FC St. Pauli an dem zwischenzeitlich eingestellten Magazin „1/4 nach 5“ mitgearbeitet. Ob diese Art des Fußballjournalismus aus den Fan-Zeitschriften komme? „Es ist eher die kritische Haltung, die ihre Wurzeln in der Fan-Bewegung hat, als die Form dieses Journalismus“, meint Schäfer. *Thomas Mrazek*

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe nicht oder nur gekürzt zu veröffentlichen. Zuschriften bitte mit Stichwort Leserbrief an: info@rund-magazin.de, Redaktion RUND, *Pinneberger Weg 22-24, 20257 Hamburg oder Fax: 040-808 06 86-99*

IMPRESSUM **RUND** #11_06_2006

VERLAG: Olympia-Verlag GmbH,
Badstr. 4-6, D-90402 Nürnberg,
Tel. 0911/216-0, Fax 0911/216 27 39
REDAKTION: RUND Redaktionsbüro Hamburg
GmbH & Co. KG, Pinneberger Weg 22-24, 20257 Hamburg
Tel. 040/80 80 686-0, Fax 040/80 80 686-99
REDAKTIONSLEITUNG: Rainer Schäfer (verantwortlich
für den Inhalt), Matthias Greulich (geschäftsführender Redakteur),
Oliver Lück (stellv. Redaktionsleitung)
ART DIREKTION: Anna Clea Skoluda
REDAKTION: Martin Krauß (Chef vom Dienst),
Eberhard Spohd (Textchef), Malte Oberschelp, Christoph Ruf,
Steffen Dobbert (Volontär)
REDAKTIONSASSISTENZ: Sabine Richter
GRAFIK: Anne-Katrin Ellerkamp, Sonja Kördel,
Tanja Poralla (stellv. Art Direktion)
SCHLUSSGRAFIK/INFOGRAFIK: Sabine Keller
BILDREDAKTION: Henning Angerer, Jochen Hagelskamp,
j.hagelskamp@rund-magazin.de
ILLUSTRATION: Anne-Katrin Ellerkamp, Sonja Kördel, THS
AUTOREN: Peter Ahrens, Hernan Alvarez, Vito Avantario,
Joachim Barbier, Nils Brock, Carsten Germann,
Oke und Otis Benedikt Göttlich, Juan Gomez, Torsten Haselbauer,
Holger Heitmann, Mathias Heybrock, Raphael Honigstein,
Peter Hossli, Olaf Jansen, Frank Joung, Martin Kaluza,
Christoph Kieslich, Mathias Krenski, Antonio Magalhaes,
René Martens, Michael Martin, Ronald Reng, Roger Repplinger,
Volker Schwerdtfeger, Ricardo Setyon, Olaf Sundermeyer,
Shuichi Tamura, Daniel Theweleit, Jörg Thadeusz, Anne-Ev Ustorf,
Marcus Weber, Jonathan Wilson, Elke Wittich
KORREKTORAT: Janina Jentz
ÜBERSETZUNGEN: Stefanie Knauer
TITELBILD: Sabina McGrew (SZ-Magazin 2005)
FOTOS: Michael Danner, Mareike Foecking, Antonina Gern,
Bernd Greulich, Axl Jansen, Valentin Jeck,
Daniel Josefsohn, Florian Kolmer, Martin Kunze, Oliver Lück,
Sabina McGrew, Gianni Occhipinti, Benne Ochs,
Stephan Pflug, Florian Seidel
FOTOS INHALTSVERZEICHNIS: Sabina McGrew, Daniel Josefsohn,
Augenklick, Benne Ochs, Oliver Lück, Mareike Foecking, THS
SPIELE: Bei Gewinnspielen, die die RUND-Redaktion veranstaltet,
ist der Rechtsweg grundsätzlich ausgeschlossen.
ANZEIGENLEITUNG: Werner A. Wiedemann
(verantwortlich für Anzeigen), Tel. 0911/216 22 12
Ekkehard Pfister, Tel. 0911/216 27 49,
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 2006
REPRO: Fire Dept. GmbH, Hamburg
DRUCK: heckel GmbH, Nürnberg
VERTRIEBSLEITUNG: Andreas Bauer, Tel. 0911/216 22 60
ABONNEMENT UND KUNDENDIENST:
Deutschland: RUND-Leser-Service, Badstr. 4-6,
90402 Nürnberg, leserservice@rund-magazin.de,
Tel. 0911/216 22 22, Preis des Einzelheftes 2,80 Euro,
Jahresabonnement 33,60 Euro
Österreich: RUND-Abonnenten-Service, Postfach 5,
6960 Wolfurt, rund@abo-service.at, Tel. 0820/ 00 10 82,
Fax 0820/00 10 86, Preis des Einzelheftes 3,20 Euro,
Jahresabonnement 38,40 Euro
Schweiz: RUND-Leser-Service, Postfach, 6002 Luzern,
rund@leserservice.ch, Tel. 041 3292233,
Fax 041 3292204, Preis des Einzelheftes 5,40 sFr,
Jahresabonnement 64,80 sFr
Übriges Ausland: Jahresabonnement 33,60 Euro zzgl. Porto
Erscheinungsweise: monatlich

Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos, Dias,
Bücher usw. wird nicht gehaftet. Die gesamte Zeitschrift
einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich
geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz
und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt.
Jede Verwertung ohne schriftliche Zustimmung des Verlages
ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht
ausdrücklich anders vermerkt – by Olympia-Verlag 2006.

ISSN 1860-9279

ARBEITEN IN DER REDAKTION FOTO BENNE OCHS

Einer nach dem anderen: Volontär Steffen Dobbert

VORSCHAU_07_2006

Am 21. Juni erscheint die zweite RUND-Ausgabe, die wir komplett der WM widmen werden: *Großer Teamcheck:* Die Experten schwärmen vom holländischen Nationalteam. Und das zu Recht. *Roque Junior:* Leverkusens brasilianischer Weltmeister über das Erfolgsgeheimnis des großen WM-Favoriten. *Lionel Messi:* Ein Exklusivtermin mit dem 18-jährigen Wunderstürmer aus Argentinien. *Jan Delay:* Kurz nach dem WM-Finale kündigt sich das nächste Highlight an: „Mercedes Dance“ kommt Anfang August in die Plattenläden. Mit RUND spricht „Beginner“ und Fußballfan Eißfeldt über seine lang erwartete Scheibe. *Luis García:* Ein abendliches Treffen mit dem spanischen Stürmerstar vom FC Liverpool. FOTO PIXATHLON

Frische Klinsi-Babys aus der Röhre

Jeden Monat terrorisiert TV- und Radiomoderator **Jörg Thadeusz** *in* RUND *liebevoll den Fußball. Dieses Mal erzählt er, warum er sich auf die Weltmeisterschaft freut und dennoch die Flucht nach Spanien ergreifen wird*

>Das Schlimme ist, dass es um das ganze Leben geht. Gut, gut, darum geht es im Fußball eigentlich immer. Es ist zumindest vorstellbar, dass Borussia Dortmund noch ein viertes Mal in meiner persönlichen Lebenszeit in einem Herzschlagfinale Meister der Deutschen wird. Aber drei Weltmeisterschaften in Deutschland in meiner Daseinsspanne, die zudem noch durch leichtfertige Flugreisen, Zigaretten und Hektoliter Alkohol verkürzt ist? Undenkbar!

__Eine Endrunde der Fußball-WM, ausgetragen in Deutschland in den Grenzen von 1990 wird es in meinem Leben kein zweites Mal geben. Und Sie, liebe RUND-Leserin, lieber RUND-Leser, teilen dieses Schicksal sogar höchstwahrscheinlich mit mir. Ja, genau: Schluck! Was anderes fällt uns Vertretern der Comic-Generation da kaum ein.

__Andererseits haben wir uns auch alle damit abgefunden, dass unsere Entjungferung kein weiteres Mal, und sei es auch auf deutschem Boden, stattfinden wird. Auch wenn ein derartiges Hammerereignis zu uns nach Hause kommt, auch wenn sich ein derartiger Ausnahmefall ereignen wird, dass vielleicht doch noch die Bundeswehr eingesetzt werden muss, denke ich daran, das Land zu verlassen.

__Die Vorboten drohenden Ungemachs zeigen sich schließlich schon in aller Öffentlichkeit. Im Tapetengeschäft eines türkisch dominierten Stadtteils in meiner Nähe hängt plötzlich ein schwarz-rot-goldenes Banner im Schaufenster. Die Aussage des zugehörigen Werbespruchs ist deutlich und aufdringlich: Wer jetzt nicht renoviert, hat wohl immer noch nicht kapiert, dass bald Gäste kommen. ICE-Zugchefs, die es ohnehin schon schwer genug haben, ist jetzt auch noch befohlen worden, ihre Ansagen ins Englische zu übersetzen. Resigniert radebrechen sie vor sich hin. Wenn demnächst vom „Personenschaden im Gleis“ die Rede ist, kann es durchaus sein, dass es sich um einen braven Schaffner handelt, der wegen seiner polyglotten Verpflichtung nicht mehr weiterwusste.

__Etwas anderes Schlimmes wird mit Sicherheit eintreten. Ein Sprecher des Innenministeriums wird nach einer Woche WM eine „Zwischenbilanz ziehen“ und die Freundlichkeitsoffensive bei deutschen Polizisten zu einem vollen Erfolg erklären. An der real existierenden Fußgängerampel wird aber zu erleben sein, wie dem japanischen Fußballtouristen mit auf den Rücken gedrehten Armen Beugehaft angedroht wird, wenn er noch einmal bei Rot über die Straße zu gehen beabsichtigt. Unverändert übellaunige Bäckersfrauen werden das „WM-Röggelchen“ zu einem leicht angehobenen Preis anbieten, und die lauteste Boulevardzeitung wird herausschreien, dass das erste „Klinsi-Baby“ fertig gebacken aus der Röhre geholt wurde. Natürlich nur im Fall eines vorangegangenen Kantersiegs gegen Costa Rica. Irre investigative Fernsehjournalisten spucken in die Fußballfeiersuppe und berichten über Fälle wie den von Rico M. aus Elsterwerda, der trotz langer vorbestellter Eintrittskarte nicht ins Stadion gelassen wurde. Obwohl er sich doch so doll vorgefreut hat.

__Kann doch keiner übel nehmen, wenn ich zu dieser Zeit in meinem südspanischen Hinterhalt sitze und mich über das per Satellit übertragene Trugbild eines gut ausgeleuchteten Waldemar Hartmanns freue. Im Hintergrund die imposante Kulisse eines Stadions, das nach kleinlichen Fifa-Regeln teuer aufgehübscht wurde. „Ist ja richtig schön bei euch“, wird der spanische Thekennachbar vor dem Fernsehgerät raunen. Jeder, der das satte südeuropäische Selbstbewusstsein kennt, wird wissen, dass man solche Sätze selten hören darf. Bestimmt nicht häufiger als zweimal im Leben.< ILLUSTRATION SONJA KÖRDEL

WENN ICH WELTMEISTER WERDE …
… dann werde ich meine Zöpfe abschneiden und für einen guten Zweck versteigern. (sagt Patrick Owomoyela von Werder Bremen)

LIEBE LESER, WIE HAT IHNEN DIESE RUND-AUSGABE GEFALLEN? BITTE SCHREIBEN SIE UNS: REDAKTION RUND, PINNEBERGER WEG 22-24, 20257 HAMBURG ODER REDAKTION@RUND-MAGAZIN.DE – RUND IM INTERNET: WWW.RUND-MAGAZIN.DE